Mitteldeutschland Morgen-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten · Hallesche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

71. Jahrgang Nr. 217 | Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Halle (S.), Große Brauhausstr. 16/17. S.-Sprnr. 27431 Drahtanschrift: Saalezeitung. Im Falle höh. Gewalt (Betriebsstör.) besteht kein Anspruch auf Lieferung od. Rückerstattung | Halle (S.), Freitag, den 17. September 1937 | Mon. Bezugspr. 1,85 RM (einschl. 0,15 Bestellg.) u. 0,25 Zustellgeb.; b. d. Post 2,30 RM (einschl. 36,5 Rpf Postzeitungsgeb.) zuzügl. 0,36 Bestellgeld — Mitteld. Illustr. 20 Rpf Anzeigenpr. n. Preisl. | Einzelpreis 15 Pf.

Man hat Angst vor dem Kurzschluß, aber . . .

Italien soll den ersten Schritt tun

Italienische Initiative in der Mittelmeerkontrollfrage erwünscht

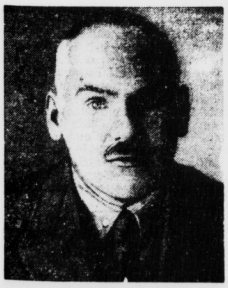
Das politische Interesse der Londoner Freitag-Morgenpresse wendet sich den Genfer Beratungen der Konferenz von Nyon und insbesondere der Frage zu, ob Italien bezüglich des Patrouillensystemes Gegenvorschläge machen wird oder nicht. In ihrem Genfer Bericht schreibt die „Times", Italiens Forderung, in größerem Umfange an der Patrouille teilzunehmen, werde von den Abordnungen der Mächte voll anerkannt; die Mächte würden zufrieden sein, wenn man jetzt etwas von Italien höre. Verzögerungen werde man aber nicht zulassen, da sie den ganzen Patrouillenplan seiner Wirksamkeit berauben würde. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" meldet aus Genf: Sollte die italienische Regierung Vorschläge machen, so würden diese sofort den Nyoner Mächten unterbreitet werden. Man zweifle nicht daran, daß in einem solchen Falle Italien in der Patrouille ein Platz eingeräumt werde, der seiner Würde und seiner Stellung als große Mittelmeermacht entsprechen würde.

Die Stellungnahme der französischen Presse zur politischen Lage im Zusammenhang mit den Auswirkungen des Arrangements von Nyon sind recht geteilt. Ganz allgemein läßt sich feststellen, daß der gewisse Optimismus über eine etwaige Beteiligung Italiens an der Mittelmeerkontrolle auf Grund der letzten Informationen aus Genf und Rom beträchtlich gedämpft worden ist. „Echo de Paris" glaubt, daß sich in den letzten 24 Stunden der Ton Delbos und Edens geändert habe. Auch in der italienischen Presse verschwänden die Spuren eines Kompromißgeistes. Dazu komme, daß weder Frankreich noch England die Initiative ergreifen würden. Italien habe den ersten Schritt zu tun. Das sei der Sinn der von London und Paris in Genf eingetroffenen Anweisungen.

Die weitere Entwicklung der durch die Beschlüsse von Nyon und die italienische Stellungnahme geschaffenen Lage wird von der italienischen Presse mit größter Aufmerksamkeit verfolgt. Die Urheber des Arrangements seien sich, so berichtete der Korrespondent des „Messaggero" aus Genf, allmählich klar darüber, daß eine praktische Durchführung des Abkommens ohne die Mitwirkung Italiens unmöglich sei. Andernfalls werde der Auftrag — den England und Frankreich erhalten zu haben vorgäben — wertlos, und das Monopol, das sie glaubten ausüben zu können, laufe Gefahr, auf dem Papier zu bleiben. Denn das ihnen von den Mächten in Nyon zuerkannte Mandat könne sicherlich nicht die italienische Marine daran hindern, ihre eigenen Handelsschiffe in jeder Zone des Mittelmeeres zu beschützen und die Angriffe auf italienische U-Boote an jeden beliebigen Punkt des Mittelmeeres zurückzuweisen.

Ein Dämon fiel

Der bisherige „Justizminister" der Sowjetunion, Nikolaus Krylenko, hat plötzlich einen Berufsunfall erlitten. Er wurde von Späterchen Stalin in die Wüste geschickt. Er, der sich selber als Berufsrevolutionär bezeichnete, ist nun seinem revolutionären Beruf zum Opfer gefallen. Damit ist einer der finstersten, listigsten und verhaßtesten Menschen aus der sowjetrussischen Führerschicht verschwunden. Er war selbst in bolschewistischen Kreisen als „Scharfmacherischer Blutbund", als Dämon alles Schlechten verschrieen. Und diesen Titel hat sich Krylenko wahrlich verdient. Als Generalstaatsanwalt der Sowjetunion machte er sich ein Vergnügen daraus, die Opfer der bolschewistischen Klassenjustiz zu quälen und zu peinigen, sie durch die heimtückischsten Methoden zu einem freiwilligen-unfreiwilligen Geständnis zu bewegen. Er trat auch als Ankläger in den bekannten Schauprozessen gegen ausländische Ingenieure, darunter in dem sensationellen Schachty-Prozeß, in den auch Deutsche verwickelt waren, sowie in den verschiedenen politischen Scheinprozessen der letzten Jahre auf, bis er schließlich als Lohn den



Krylenko.
(Associated Preß-M.)

Posten des Justizkommissars erhielt. Aber schon als im Juli dieses Jahres die Trotzkisten-Verfolgungen immer weitere Kreise zogen, verlautete gerüchtweise, daß auch Krylenko als Volksschädling verhaftet worden sei. Diese Nachricht, die damals noch dementiert wurde, hat heute ihre nachträgliche Rechtfertigung erfahren. Doch wer nun glauben wollte, daß mit dieser Absetzung ein anderer Geist in das sowjetrussische Justizwesen einziehen könnte, hat sich schwer getäuscht. Der Nachfolger Krylenkos ist jener Antonow-Orsjeyenko, der sich als Brandstifter und Führer der roten Mordbanden in Barcelona einen traurigen Ruhm erwarb. Was können die Russen von einem solchen Mann erwarten, der sich bereits in seiner diplomatischen Eigenschaft als Meister des Terrors erwiesen hat?

Die Straße Unter den Linden in Berlin für Mussolinis Besuch geschmückt.
(Scherl-Bilderdienst-M.)

Unsere ausländischen Manövergäste

Marschall Badoglio — Feldmarschall Sir Cyrill Deverell — General Röder

Auf Einladung des Reichskriegsministers, Generalfeldmarschall von Blomberg, werden die Spitzen der italienischen, englischen und ungarischen Militärorganisation an den deutschen Wehrmachtsmanövern teilnehmen. Die internationale Geltung der wiedererstandenen deutschen Friedensrüstung wird damit in deutlicher Weise unterstrichen. Wer sind nun diese Männer, die wir als unsere Manövergäste herzlich willkommen heißen?

Die italienische Militärdelegation wird geführt von Marschall Badoglio, dem Generalstabschef der italienischen Wehrmacht. Pietro Badoglio, der seit dem abessinischen Krieg eine weltberühmte Persönlichkeit geworden ist, zählt heute 66 Jahre und wird während seiner Anwesenheit in Deutschland, am 28. September, seinen Geburtstag feiern. Sein Leben ist mit außerordentlich reichhaltigen und vielseitigen Kriegserfahrungen erfüllt. Schon im Jahre 1896 kämpfte der Fünfundzwanzigjährige in Afrika, erlebte die Schande von Adua und nahm später an dem Libyenkrieg von 1911 und 1912 teil. In diesen Kolonialfeldzügen hatte er die ersten Sprossen der militärischen Rangstufenleiter erklommen, so daß er bei Beginn des Weltkrieges schon als Vize-Generalstabschef der II. Armee fungierte. 1916 zeichnete er sich dann als Generalstabschef der IV. Infanterie-Division an der Alpenfront dadurch aus, daß er an der Spitze von fünf Infanteriebataillonen die beiden Brückenköpfe Sabotino und San Michele stürmte, wodurch zwei Tage später auch die Stadt Görz den Italienern in die Hände fiel. Er stieg dann weiter auf zum Kommandierenden General des XVII. Armeekorps, das in der Schlacht von Caporetto von den Deutschen und Oesterreichern geschlagen und darauf verfolgt wurde. Badoglio aber gelang es, trotz dieser Niederlage seine Truppen im geordneten Rückzuge bis über die Flüsse Tagliamento und Piave zu bringen.

Nach dem Zusammenbruch der Mittelmächte war Badoglio einer der Delegierten für den in der Villa Giusti abgeschlossenen Waffenstillstand mit Oesterreich. Im Jahre 1919 erfolgt seine Ernennung zum Generalstabschef. Seine militärische Laufbahn wird in den folgenden Jahren durch diplomatische Missionen und Verwaltungskommandos unterbrochen, endet aber immer wieder im Großen Generalstab, als dessen Chef er schließlich auch die Leitung des abessinischen Feldzuges übernimmt und zum siegreichen Ende führt. Entgegen den Voraussagen aller internationalen Fachleute gelang es ihm durch rücksichtslosen Einsatz aller militärischen Mittel, besonders der Flieger, und durch systematischen Straßenbau sich nach Besiegung sämtlicher abessinischer Heeresmassen den Weg nach Addis Abeba zu erkämpfen, wo er am 5. Mai 1936 seinen Einzug hielt. Dann übernahm Marschall Graziani die Verwaltung des neuen Imperiums, während Badoglio nach Rom in sein Amt als Chef des Großen Generalstabes zurückkehrte. Als Würdigung seiner großen Verdienste erhielt er den Titel eines Herzogs

Berlin schmückt sich für den Duce

Benno von Arent vom Führer mit der Schaffung des Festkleides beauftragt

Aus Anlaß des Mussolini-Besuches Ende dieses Monats wird die Reichshauptstadt zum ersten Male in einem festlichen Kleide prangen, das nicht nur für diesen einen Anlaß halten, sondern als ein Schmuck für alle künftigen festlichen Gelegenheiten dienen soll. Wie der „Berliner Lokal-Anzeiger" berichtet, hat der Führer und Reichskanzler mit dem Entwurf und der Durchführung dieser großartigen Ausschmückung den Reichsbühnenbildner Benno v. Arent beauftragt.

Seit Tagen schon herrscht, besonders Unter den Linden, geschäftiges Treiben. Vier Reihen von 12 Meter hohen weißen Säulen wachsen empor, auf deren Spitze als Krönung ein goldener Adler schwebt. Die Fundamente dieser Säulen sind mit Lichtanschlüssen für die Scheinwerfer versehen, die die Säulen anstrahlen werden. Und zwar befinden sich auf jeder Säule zwei Kränze von eigens zu diesem Zweck konstruierten Scheinwerfern. Der eine dient zur Anstrahlung der Säule selbst in etwa zwei Drittel ihrer Länge, der andere beleuchtet den goldenen Adler. Die angestrahlten Säulenreihen werden ein phantastisches Bild abgeben, es wird so aussehen, als leuchteten die Säulen von innen heraus. Die Linden werden in eine Flut von Licht getaucht sein, das siebenmal so hell erstrahlt, als wenn sämtliche Lampen und Schaufensterbeleuchtungen brennen. Sämtliche Häuser Unter den Linden werden mit Fahnen soffittenmäßig verhängt, so daß nur eben die Fensterreihen frei bleiben. Berlins Prachtstraße wird somit ein geschlossenes architektonisches Ganzes sein.

Auf dem Platz vor der Universität werden sich auf zwei Sockeln in monumentaler Größe die Wahrzeichen des nationalsozialistischen Deutschland und des faschistischen Italien erheben: das Hoheitszeichen mit dem Hakenkreuz und das Liktorenbündel. Die gleichen Embleme werden auch an anderen Stellen angebracht, so zum Beispiel an dem riesigen Fahnenturm, dessen Gerüst sich schon auf dem Adolf-Hitler-Platz erhebt. 42 Meter hoch ist dieser Turm. Von seiner Spitze sollen breite Fahnen bis zu seinem Fuß niederwallen. Das Brandenburger Tor wird mit Fahnen dekoriert. Weitere Blickpunkte werden am Bahnhof Heerstraße, vor dem Reichssportfeld und am Großen Stern durch Fahnenmassierungen, Pylone u. a. geschaffen. Zum erstenmal wird, wie Benno v. Arent dem Berliner Blatt mitteilte, diese Ausschmückung dekorative Aufbauten in architektonischer Form verwenden. Sie sind in Anlehnung an den Schinkelschen Baustil geschaffen worden und sollen den spezifisch preußisch-berlinischen Formwillen zum Ausdruck bringen.

Besuch sowjetrussischer Kriegsschiffe in rotspanischen Häfen

Eigene DT.-Drahtmeldung.

Der Bolschewistenhäuptling Negrin verständigte die Valencia-„Regierung", daß zwischen ihm und Litwinow-Finkelstein in Genf ein offizieller Besuch sowjetrussischer Kriegsschiffe in rotspanischen Häfen vereinbart worden sei. Ein Teil der sowjetrussischen Schwarzmeerflotte mit dem 25 000 Tonnen großen Panzerschiff „Joseph Stalin" an der Spitze werde in Almeria, Valencia, Tarragona und Barcelona erscheinen, um vor aller Welt die Sympathien der Sowjetunion für Rotspanien zu demonstrieren. Negrin verlangt besonders feierlichen Empfang der sowjetrussischen Kriegsschiffe.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193709173/fragment/page=0001

von Abbis Abeba und die Mitgliedskarte der Faschistischen Partei mit dem Datum des 5. Mai 1936.

Badoglio wird begleitet von den Chefs der drei Wehrmachtstelle und dem Stabschef der faschistischen Miliz. Auch diese Männer, die die italienische Wehrmacht in ihrer Totalität zum ersten Mal im Ausland repräsentieren, blicken auf ein erfahrungsreiches Leben zurück. General Pariani, der Generalstabschef des Heeres, hat im Weltkrieg am Pasubio gekämpft und im Frieden viele Militärmissionen ins Ausland geführt. Admiral Cavagnari, der Generalstabschef der Kriegsmarine, zeichnete sich während des Krieges als Führer der Torpedowaffe besonders aus und hat bei den Wirren um Schanghai 1932 die dortige italienische Flotte dirigiert. General Valle, Generalstabschef der Luftwaffe, ist besonders uns Deutschen kein Unbekannter mehr. Er hat seit 1933 wiederholt die führenden Männer der deutschen Luftwaffe besucht und mit ihnen ausgezeichnete Beziehungen angeknüpft. Im übrigen nahm er an mehreren Feldzügen und an vielen friedlichen Pionierleistungen der Luftfahrt teil. General Russo, der Stabschef der faschistischen Miliz, hat sich vor allem als Verwaltungsfachmann einen Namen gemacht.

Die britische Militärdelegation wird von Feldmarschall Sir Cyrill Deverell, dem Chef des britischen Reichsgeneralstabes, geführt. Die Laufbahn dieses jetzt 63jährigen Mannes begann in den Kolonien. Als Unteroffizier nahm er vor dem Kriege an dem Feldzug gegen die Aschanti teil und kam später als Major zu einer Division nach Indien. Fünf Jahre gehörte er dann dem Indischen Generalstab an, wurde aber bei Kriegsausbruch nach Europa zurückberufen und einem Brigadestab auf dem westlichen Kriegsschauplatz zugeteilt. Dank seiner vorzüglichen Führereigenschaften und seiner hervorragenden Leistungen im Feld wurde er sehr schnell befördert und erlebte als Generalmajor das Ende des Weltkrieges. Von 1919 bis 1921 führte er die Norddivision der Rhein-Besatzungsarmee, ging dann später nach Indien zurück, erhielt 1926 den Sir-Titel, wurde Generalquartiermeister von Indien und kurz darauf zum Generalleutnant ernannt. Ueber die Leitung des Indischen Generalstabes gelangte er dann schließlich auf den höchsten Posten, den die englische Armee zu vergeben hat. Er wurde Chef des Generalstabes der gesamten britischen Landstreitkräfte.

Die ungarische Militärdelegation wird von General Röder, dem Leiter des ungarischen Kriegsministeriums, geführt. Mit dem Namen dieses Mannes verbinden sich in Deutschland genauere Vorstellungen, seit General Röder im April d. Js. den Führer auf dem Obersalzberg besuchte und die Einrichtungen der deutschen Wehrmacht studierte. General Röder steht an der Spitze derjenigen Offiziere, die trotz der ungünstigen Verhältnisse das ungarische Heer wieder aufgebaut haben — eine Leistung, für die wir Deutschen als Waffenkameraden aus dem Weltkrieg und als Leidtragende der Versailler Zwangsordnung gerade ein besonderes Verständnis besitzen. Bevor General Röder im September 1936 die Leitung des Kriegsministeriums übernahm, war er Oberkommandant der Honvéds. Schon in der Vorkriegszeit diente er nicht bei der k. u. k.-Armee, sondern bei den national-ungarischen Honvéds.

Japan-Vormarsch soll gestoppt werden

Eine neue chinesische Widerstandslinie

350 000 Mann Nanking-Truppen in Paotingfu zusammengezogen

Um dem japanischen Vormarsch an der nordchinesischen Front wirksam entgegentreten zu können, haben die Chinesen zwischen Paotingfu und Tschangtschou eine Verteidigungslinie vorbereitet, wo sie starken Widerstand leisten können. Paotingfu selbst ist inzwischen befestigt worden, und 350 000 Mann Nanking-Truppen sind hier zusammengezogen.

Beim japanischen Oberkommando in Tientsin treffen stündlich Siegesmeldungen von allen Frontabschnitten ein. Die unendlich weit ausgedehnte japanische Angriffsfront befindet sich in unaufhaltsamer stürmischer Vorwärtsbewegung in südwestlicher Richtung. Der genaue Verlauf der Front ist mangels geeigneter Karten nicht festzustellen. Jedenfalls standen aber die japanischen Truppen Donnerstagabend im Zentrum der Angriffsfront bereits bei Tschukouchen, nicht weniger als 50 Kilometer südlich von Liangshiang, dem Hauptquartier der angreifenden japanischen Streitkräfte. Der rechte Flügel der japanischen Armee ist über Kuangling, 510 Kilometer südwestlich von Kalgan, hinaus vorgedrungen, während sich der linke Flügel etwa 30 Kilometer südlich von Matschang befindet. Die chinesischen Truppen ziehen sich auf der ganzen Front mit großer Eile zurück, was die führende chinesische Zeitung „Dakungpao" in Nanking zu einem leidenschaftlichen Appell an die Nation veranlaßt hat. Gleichzeitig überschüttet das Blatt die Führung der 29. Armee mit schwersten Vorwürfen.

In chinesischen Kreisen verschärft sich der Eindruck, daß der neue japanische Oberbefehlshaber Terauchi mit großer Energie alle vorhandenen Kampfmittel einsetzt und dem weichenden Gegner hart auf den Fersen bleibt, um in kürzester Zeit den „Gelben Fluß" (Hoangho) zu erreichen. Dabei kommt den Japanern das Ende der Regenzeit zugute, wodurch die Verwendung aller motorisierten Einheiten möglich ist. Die japanische Luftwaffe ist nach Meldungen aus Peiping in den früheren Morgenstunden des Donnerstag in Stärke von mehreren Geschwadern aufgestiegen, um die vorrückenden Truppen durch Aufklärungsflüge und Bombenabwürfe zu unterstützen. Das Bombardement von Tschapei und des Schanghaier Nordbahnhofs nahm nach Meldungen aus Schanghai in den späten Abendstunden des Donnerstags an Heftigkeit zu. Die chinesischen Marinebehörden haben sämtliche ausländischen Konsulate ersucht, die in Frage kommenden Schiffskapitäne anzuweisen, zwischen 6 Uhr morgens und 6 Uhr abends nicht in die Zone westlich des 122. Längengrades einzufahren. Praktisch bedeutet dies daß der Streifen zwischen den Lotsenschiffen und der Küste als Gefahrenzone anzusehen ist, da die chinesischen Luftstreitkräfte wahrscheinlich versuchen werden, die in dieser Zone kreuzenden japanischen Sperrschiffe zu bombardieren.

Jetzt Fahrrad-Beleuchtung Gummi-Bieder

Fernflüge der französischen Luftwaffe

Drei Luftgeschwader starten nach Madagaskar, Indochina und Zentralafrika

Frankreichs Luftfahrtminister Pierre Cot hat angeordnet, daß in der zweiten Oktoberhälfte drei Fernflüge der französischen Luftwaffe zum Abschluß ihrer dießjährigen Manöver stattfinden. Drei Luftgeschwader werden starten, das eine nach Madagaskar, das zweite nach Indochina und das dritte nach Zentralafrika. Nach der Rückkehr von diesen Flügen sollen die Flieger in geschlossener Formation über Paris erscheinen. Das französische Luftfahrtministerium läßt zum ersten Male derartige Flüge durchführen, um damit die Leistungsfähigkeit der französischen Luftwaffe zu beweisen, nachdem sie im Laufe des Sommers bei verschiedenen internationalen Wettbewerben ziemlich schlecht abgeschnitten hatte.

Die großen französischen Manöver in der Normandie finden unter strömendem Regen und bei erheblicher Kälte statt. Die rote Partei, von der angenommen wird, daß sie überraschend ihre Truppen an Land setzen konnte, macht trotz des hartnäckigen Widerstandes der Blauen langsame Fortschritte. Die Manöver entwickeln sich auf einer Front von etwa 30 Kilometer. Im Verlaufe des Dienstag wurde die Luftinfanterie eingesetzt. Eine Gruppe dieser Fallschirmabspringer sprang hinter der feindlichen Front ab, um einen Handstreich auf das feindliche Generalquartier zu unternehmen. Das Manöver wurde jedoch erwartungsgemäß rechtzeitig entdeckt und die ganze Gruppe gefangengenommen.

Brandbombe gegen eine Marseiller Fabrik

Ein neuer Anschlag in Frankreich — Scharfe Ueberwachung der Ausländer

In einer bestreikten Fabrik in Marseille brach ein Feuer aus, das offenbar auf Brandstiftung zurückzuführen ist. Die Polizei hat bei der Untersuchung des Brandherdes die Spuren einer Brandbombe festgestellt. Wie das „Echo de Paris" dazu zu berichten weiß, ist tatsächlich eine Brandbombe geworfen worden. Ein Nachtwächter behauptet gesehen zu haben, wie fünf Männer, nachdem sie eine Bombe von der Straße aus über die Mauer in den Fabrikhof geschleudert hatten, in aller Eile die Flucht ergriffen. Glücklicherweise hat die Bombe, die mit hochexplosivem Sprengstoff gefüllt war, nicht richtig funktioniert, so daß nur ein kleinerer Brand entstand, der schnell gelöscht werden konnte.

Eine französische Provinzzeitung in Lille, der „Réveil du Nord", will erfahren haben, daß im Zusammenhang mit den beiden Attentaten besonders scharfe Ueberwachungsmaßnahmen für die Gegend von Lille angeordnet worden seien. Besonders die Ausländerkontrolle sei verschärft worden. Ein Spanier namens Dominique Emperator Mariano, der in anarchistischen Kreisen sehr bekannt sei, stehe unter dem Verdacht einer Teilnahme an den beiden Attentaten, seit denen er verschwunden sei.

Sowjet-U-Boote torpedierten

Vor einem Schritt Francos in London.

Der Matin meldet aus Hendaye, daß die Regierung von Salamanca das Nichteinmischungskomitee in London mit dem Ergebnis einer Unterfuchung befassen werde, die sie über die jüngsten Torpedierungen im Mittelmeer angestellt hat. Es sollen unbestreitbare Beweise dafür vorhanden sein, daß zwei der Unterseeboote, die sich an den Piratenaktionen beteiligt haben, der sowjetrussischen Flotte angehören.

Motorisierte Sprengkolonnen

verwüsten vor dem Rückzug Asturien.

Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß in dem bis jetzt noch unter bolschewistischer Herrschaft befindlichen Teil Asturiens die entsetzlichsten Verbrechen von Seiten der bolschewistischen Verbrecher zu erwarten sind, die während des Konfliktes überhaupt begangen worden sind. Der berüchtigte Oberbolschewist Tomas, der kürzlich erklärte, die nationalen Truppen würden in Asturien nur noch Trümmerhaufen vorfinden, macht seine Ankündigung wahr. Tomas hat zwei motorisierte Sprengabteilungen zusammengestellt, die mit den nötigen Werkzeugen, Sprengstoffen usw. versehen sind, von einem Frontabschnitt zum anderen fahren, um ganze Dörfer, Brücken, Straßen usw. vor der Räumung durch die Roten in die Luft zu sprengen. Tomas hat sämtliche Dynamitvorräte in Asturien beschlagnahmen lassen und ausschließlich für diese verbrecherischen Pläne bestimmt.

2500 Madrider Gefangene ausgelöst

Franco unterzeichnet einen Erlaß.

General Franco hat einen Erlaß unterzeichnet, durch den ein Uebereinkommen mit dem Internationalen Roten Kreuz in Kraft gesetzt wird. Danach kann eine gleiche Anzahl Spanier aus dem nationalen in rotspanisches Gebiet überwechseln, wie rechtsstehende Personen auf Grund einer Vereinbarung des Internationalen Roten Kreuzes mit dem Valencia-Ausschuß Madrid verlassen dürfen. Dieses Uebereinkommen wird die Befreiung von 2500 Personen bewirken, die sich seit Jahresfrist in den Gebäuden ausländischer Botschaften und Gesandtschaften in Madrid befinden und die nicht nur unter den größten Entbehrungen leiden mußten, sondern auch in ständiger Lebensgefahr schwebten.

Trotz Regens und einer niederhängenden Wolkendecke, die zur Zeit jede Fliegertätigkeit unterbindet, setzten die nationalen Streitkräfte gestern ihren Vormarsch an der Nordfront fort. Die Bolschewisten versuchen mit allen Mitteln, den nationalen Siegeszug wenigstens bis zum ersten Schneefall aufzuhalten, jedoch müssen die roten Horden trotz des Einsatzes ihrer letzten Reserven vor der Wucht des nationalen Angriffes langsam zurückweichen.

Frauendemonstration für Franco in Barcelona blutig unterdrückt

Wie der Pariser „Jour" meldet, haben in Barcelona Demonstrationen gegen die bolschewistischen Machthaber stattgefunden. Zahlreiche Gruppen von Frauen seien über den Hauptplatz von Barcelona, die Plaza Cataluna, und Ramblas gezogen. Sie hätten Schilder mit sich geführt, auf denen man zum ersten Male in Barcelona habe lesen können: „Es lebe Franco! Wenn doch Franco käme!" Die bolschewistischen Horden seien mit Waffengewalt gegen die Frauen vorgegangen. Auf beiden Seiten habe es zahlreiche Verletzte gegeben.

Lehrer lernten Englisch von Engländern

Schulungslager für Neusprache vom Reichserziehungsministerium eingerichtet

Im Zuge der deutschen Schulreform ist die englische Sprache, die auf der Welt von 190 Millionen Menschen gesprochen wird, erste Fremdsprache aller deutschen höheren Schulen mit Ausnahme der Gymnasien geworden. Weit mehr Erzieher als früher müssen daher in Zukunft für den Unterricht in dieser Sprache eingesetzt werden. Besonder wichtig erscheint eine neue und lebensvolle Verbindung zum gesprochenen Wort, zur lebendigen Sprache. Diese Forderung ist im Laufe der letzten Jahre für alle Englisch unterrichtenden Erzieher und Erzieherinnen notwendig geworden. Da jedoch heute keine Devisen zur Verfügung stehen, um durch einen früher üblichen längeren Aufenthalt in England Fühlung mit der lebenden Sprache zu gewinnen, mußte man auf andere Wege sinnen.

In aller Stille hat das Reichserziehungsministerium in zwanzig Schulungslagern einen erheblichen Teil der Englisch unterrichtenden Erzieherschaft für die neue Aufgabe gefördert. Heute liegt der abschließende Bericht darüber im Heft 17 der Zeitschrift des Ministeriums „Deutsche Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung" vor. Weiten Kreisen der Elternschaft wird es wertvoll sein, einiges über Aufbau und Umfang der geleisteten Arbeit zu erfahren.

Das Ministerium beauftragte das Deutsche Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht in Berlin mit der Durchführung der Schulungslager in seinen beiden Schulungsstätten Rankenheim bei Berlin und Kettwig (Ruhr). Vom Sommer 1936 bis Sommer 1937 bestanden diese Lager, die 1191 Erzieher und 587 Erzieherinnen erfaßten. Das sind mit 1678 Personen mehr als 1/6 aller, die auf höheren Schulen Englisch unterrichten, und man darf sagen, daß die Förderung einen beachtlichen Teil der deutschen Erzieherschaft erfaßt hat und sich zum Vorteil für die Schule auswirken wird.

Wir erfahren auch aus dem Bericht, wie diese Lager durchgeführt wurden. Man hat also in Deutschland lebende Engländer, besonders Studenten und Austauschlehrer, aufgefordert, sich als Lektoren zur Verfügung zu stellen. 46 Männer und 18 Frauen folgten dem Rufe. Viele von ihnen nahmen zu wiederholten Malen an den Lagern teil, die zusammen 143 Lektoren benötigten. In jedem Lager mußten ja sechs bis acht Engländer wirken, damit ein Sprechen in kleinen Gruppen möglich wurde und jeder deutsche Teilnehmer auch wirklich zum Sprechen kam. Mit viel Freude, ja mit Begeisterung nahmen sich die Engländer der Aufgabe an. Neben diesen Ausländern, von denen einige von ihren Vorvätern her deutscher Abkunft waren, hatten sich auch acht deutsche Hochschulprofessoren und -lektoren zur Verfügung gestellt. Lebendiges Sprechen unter Hilfe dieser Lektoren nahm in den Lagern den breitesten Raum ein. Daneben hörte man Vorträge über wichtige und neue Fragen wirtschafts- und volkspolitischer Art, aber auch über methodische Grundsätze. Wie es sonst üblich ist, standen die Lager unter einer fröhlichen Kameradschaft, die von einem Lagerleiter geführt wurde.

Der Bericht über die Arbeit teilt mit, daß auch fünf Lager für Mittelschullehrer auf die gleiche Weise durchgeführt worden sind. Während die Teilnahme der Erzieherschaft an höheren Schulen durch die Aufsichtsbehörden geregelt wurde, konnten sich die Mittelschullehrer freiwillig melden. Es ist ein gutes Zeichen für die Bereitschaft in der deutschen Erzieherschaft, sich immer wieder neues Rüstzeug für den Dienst an der Jugend zu schaffen, wenn wir hören, daß immer so viele Meldungen eingingen, daß oft nur ein Drittel aller Wünsche berücksichtigt werden konnte.

Alfred Herb.

Alexander Golling als Richard III. Alexander Golling spielt die Titelrolle in Shakespeares „König Richard III.", dessen Neueinstudierung gegenwärtig unter Leitung von Hans Schweikart vom Bayrischen Staatsschauspiel vorbereitet wird.

Theaters-Richtfest in Saarbrücken. In Saarbrücken fand das feierliche Richtfest des Theaterneubaus des vom Führer der Stadt geschenkten Theaters statt.

Vorgeschichtsmuseum im Dresdner Zwinger. Im Dresdner Zwinger wird eine Vorgeschichtssammlung mitteldeutscher Funde eingerichtet. Mit der Eröffnung des Museums kann für Anfang des Jahres 1938 gerechnet werden.

„Gebt mir vier Jahre Zeit" in 4. Auflage. Im Eher-Verlag erscheint soeben die 4. Auflage (31- bis 40 000) des Buches des stellvertretenden Presschefs der Reichsregierung Alfred Ingemar Berndt „Gebt mir vier Jahre Zeit". Das Buch, das einen spannenden Ueberblick über die Erfolge der ersten vier Jahre nationalsozialistischer Staatsführung gibt, ist um ein umfassendes Schlag- und Stichwortverzeichnis erweitert worden.

Zusammenschluß aller Weimarer Gesangvereine. In Weimar ist eine Vereinigung aller Gesangvereine zur Bildung eines großen Chors geplant, der den verpflichtenden Namen „Weimarchor" tragen soll und dem im Hinblick auf die künftige, 20 000 Menschen fassende „Halle der Volksgemeinschaft" besondere künstlerische Aufgaben zugedacht sind.

Kunstausschuß bei der Terra

Die Terra-Kunstfilm G. m. b. H. hat dem von Reichsminister Dr. Goebbels auf der Jahrestagung der Reichsfilmkammer gegebenen Richtlinien entsprechend nunmehr auch einen Kunstausschuß eingesetzt und in diesen berufen: Regisseur Karl Hartl als Vorsitzenden, Staatsschauspieler Harald Paulsen als stellvertretenden Vorsitzenden, Staatsschauspieler Heinrich George, Staatsschauspieler Theodor Loos, Schauspieler Wolfgang Liebeneiner. Die Mitglieder des Kunstausschusses werden auch dem Aufsichtsrat der Terra-Kunstfilm G. m. b. H. angehören, in den außerdem Bankier Paul Hamel als Vorsitzender, Direktor Wilhelm Lehmann und Direktor Kuhnert eintreten.

Buchhändler-Treffen in Merseburg

Zu einem Wochenendtreffen kommt die Gruppe Buchhandel in der Landesleitung Halle-Merseburg der Reichsschrifttumskammer am kommenden Sonnabend und Sonntag in Merseburg zusammen. Die Zusammenkunft bringt u. a. zwei Fachvorträge von Diederich, Dresden, und dem Leiter der Fachgruppe „Handel", Kretzschmar, Cottbus. Am Sonntagvormittag spricht Landesrat Dr. Berger, Merseburg, im „Kasino" über Mitteldeutschland in tausend Jahren.

Hochschulnachrichten

Prof. Dr. Günther Just, Direktor des Instituts für Verebrungswissenschaft der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald, hat die Leitung des Erbwissenschaftlichen Forschungsinstituts des Reichsgesundheitsamtes in Berlin-Dahlem übernommen. — Prof. Dr. Korff, der Leipziger Ordinarius der deutschen Literaturgeschichte, der im Jahre 1934 die Kuno-Francke-Professur an der Harvard-Universität bekleidete, ist von der Columbia-Universität New York als Gastprofessor für das Frühjahrssemester 1938 eingeladen worden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193709173/fragment/page=0002

Fememord

Vor einigen Tagen wurde in der Nähe von Lausanne die Leiche eines angeblichen Tschechen aufgefunden. Offensichtlich lag ein Mord vor, wenn auch nähere Einzelheiten noch nicht feststanden. Kaum war diese Nachricht der Schweizer Presse übermittelt, als diese auch schon mit ihren Sensationen aufwartete: Neuer Faschistenmord, die Gestapo in der Schweiz, so und ähnlich lauteten die Titel zu schauererregenden „Tatsachenberichten". Inzwischen lief die Untersuchung weiter und es stellte sich heraus, daß der Ermordete mit einem falschen Paß reiste. Er hieß nicht Hermann Eberhard, sondern soll identisch sein mit dem stellvertretenden Kommandanten der seinerzeitigen ungarischen Rotgardisten, Armin Seiden, der während vieler Jahre als kommunistischer Agitator in der Tschechoslowakei und den anderen Staaten wirkte. Und die Mörder sind keine Faschisten, sondern Genossen des Herrn Seiden. Es handelt sich um einen ganz gewöhnlichen Fememord, worüber nun allerdings die betreffenden Schweizer Blätter nur mehr in Kleindruck berichten. Wie schade, möchten sie wohl beifügen, daß es wieder nichts war mit dem „Gestapomord" auf Schweizer Boden!

Stalins Sohn Wasyl entführt?

Eine sensationelle Warschauer Meldung.

Das Warschauer Abendblatt „Dobry Wieczor" verbreitet das Gerücht, daß in Moskau der zwölfjährige Sohn Stalins, Wasyl, entführt worden sei. Die Entführung sei erfolgt, während sich der kleine Wasyl in Begleitung eines Freundes auf dem Heimweg von der Schule in den Kreml befand. Das Blatt meldet weiter, daß es sich um die Tat einer oppositionellen Gruppe handle, die dadurch entweder einen Druck auf Stalin ausüben wolle, um die Freilassung ihrer Anhänger, die gegenwärtig im Gefängnis der Aburteilung entgegensehen, zu erzwingen, oder aber um für die jüngsten Todesurteile Rache zu nehmen. Die Tat sei geglückt, obwohl der junge Wasyl von ausgesuchten GPU.-Leuten bewacht worden sei. Alle bisherigen Nachforschungen, wozu man den gesamten Apparat der GPU. aufgeboten habe, seien ohne Erfolg geblieben.

Telegramm Francos an den Führer

Der Führer des nationalen Spaniens, General Franco, hat an den Führer und Reichskanzler folgendes Telegramm gerichtet: „Im Namen aller Spanier, die gegen die kommunistische Barbarei kämpfen, beglückwünsche ich Euere Exzellenz lebhaft zu Ihrer letzten großartigen Rede, in der Sie es erneut verstanden haben, edle germanische Empfindungen dem großen deutschen Volke vor Augen zu führen. Heil Hitler! (gez.) General Franco."

„Nordwind" flog Rekord

Das Hochseepostflugzeug „Ha 139 Nordwind" der Deutschen Lufthansa, das Mittwochmorgen 7.10 Uhr deutscher Zeit vom Flugstützpunkt „Friesenland" vor Horta auf den Azoren zum Fluge nach Neuyork gestartet war, traf bereits abends um 21.45 Uhr in Port Washington ein. Die „Ha 139" erreichte auf diesem Flug eine durchschnittliche Reisegeschwindigkeit von 275 Kilometer in der Stunde und unterbot damit die bisher von deutschen Flugzeugen und Maschinen anderer Nationen auf dieser Strecke erreichten Flugzeiten beträchtlich.

Der Führer und Reichskanzler hat durch Erlaß vom 9. September 1937 den Landesstellen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda die Bezeichnung „Reichspropagandaämter" und die Eigenschaft von Reichsbehörden verliehen.

„Schmugglerkönig" der Eifel hinter Gittern

Raffinierte Bande betrieb mit Panzerkraftwagen Schmalzschmuggel im Großen

In Prüm in der Eifel ging vor der II. Trierer Großen Strafkammer ein Schmuggelprozeß zu Ende, der über 1½ Monate gedauert hatte. In der Anklageschrift waren 21 Angeklagte und 150 Zeugen benannt. Ueber 500 Zentner Schmalz allein neben anderen Waren sind von der Bande nach Deutschland eingeschmuggelt worden. Man war den Schmugglern, die bereits seit 1933 am Werk waren, schon längere Zeit auf der Spur. Fassen konnte man sie jedoch erst, als den Schmugglern eines Tages in der Nähe von Hallschlag bei einem Transport ein Auto umschlug. Hallschlag war auch die Heimat des Hauptangeklagten Schröder, der unter dem Namen „Schmugglerkönig der Eifel" bekannt war.

Wie die Beweisaufnahme ergab, wurden bei den Schmuggelfahrten neun Panzerkraftwagen und ein Motorrad benutzt. Der Haupttäter Schröder, der in Hallschlag Landwirt war, konnte sein unsauberes Gewerbe um so besser durchführen, als er von Schiebern, die auf der belgischen Seite wohnten, unterstützt wurde.

Die Strafen waren infolge des großen Schadens, den der deutsche Staat erlitt, entsprechend hoch. Der „Schmugglerkönig" Schröder erhielt wegen Bandenschmuggels und Devisenschiebung 5½ Jahre Gefängnis und 3 750 000 Mark Geldstrafe. Die Freiheitsstrafen der übrigen Angeklagten sind ebenfalls hoch, und die Geldstrafen bewegten sich zwischen 3000 und 4 100 000 Mark. Dieser Monstreprozeß wird noch eine Reihe von Meineidsprozessen im Gefolge haben.

Negrin hetzte in Genf gegen Deutschland

In der gestrigen öffentlichen Ratssitzung suchte der Valencia-Bolschewist Negrin die Provokation Litwinow-Finkelsteins gegen Italien noch zu überbieten. In seinen von Lügen und Verdrehungen strotzenden Ausführungen versuchte er in schamlosester Weise die Zuhörer gegen Deutschland und Italien aufzuhetzen. Der französische Außenminister Delbos, der, wie die meisten übrigen Ratsmitglieder von der nach Ton und Inhalt maßlosen Rede des Valencia-Vertreters sichtlich betroffen war, nahm das „Arrangement" von Nyon in Schutz, indem er erklärte, man habe nicht auf einmal alles erreichen können und könne nicht alles mit den gleichen Mitteln bekämpfen. Der Völkerbundsrat nahm ohne weitere Aussprache eine Entschließung über die Palästina-Frage an, in der der englischen Regierung die verlangte Ermächtigung zu Verhandlungen über die Teilung Palästinas erteilt wird.

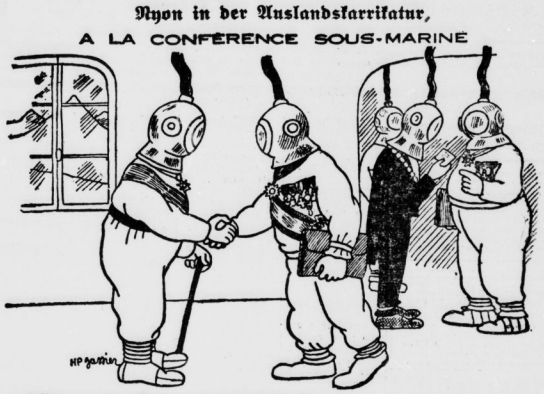
Abschen gegen die rote Flagge

60 Mann der Besatzung des zur Zeit mit einer schweren Beschädigung in Falmouth liegenden sowjetspanischen Zerstörers „José Luis Diaz" haben das Schiff verlassen und weigern sich, an Bord zurückzukehren. Sie begründen ihr Vorgehen damit, daß sie nicht mehr unter der roten Flagge dienen wollten. Das britische Innenministerium hat die Matrosen auf Grund der Fremdengesetzgebung vorläufig festnehmen lassen, jedoch sind Schritte eingeleitet worden, um ihre Rückkehr nach Spanien zu ermöglichen.

Der staatsgefährliche Vorname

Dem krankheitshalber pensionierten sudetendeutschen Eisenbahnarbeiter Rudolf Zens in Luditz wurde plötzlich sein Ruhegehalt entzogen. Als Begründung hierzu wurde angegeben, daß Zens seinen Sohn auf den Vornamen Horst habe taufen lassen, was eine unzulässige Propaganda darstelle, die sogar eine Aufreizung in sich berge. Neben dem deutschen Vornamen Horst wurde dem inzwischen zwei Jahre alten (!) Knaben auch noch der tschechische Vorname Wenzl gegeben. Zweifellos haben irgendeinem Denunzianten diese beiden Vornamen als „Horst Wessel" in den wahrscheinlich nicht gerade sauberen Ohren geklungen, worauf einzig und allein die Pensionsentziehung zurückzuführen sein dürfte.

Nyon in der Auslandskarikatur,



— Enchanté, mon cher collègue... mais à qui ai-je l'honneur ?—

„Erfreut! — Aber mit wem habe ich die Ehre?" Offensichtlich mit Litwinow-Finkelstein, dekoriert mit dem Orden des Sowjetsterns. „Petit Parisien" will das Groteske dieser U-Boots-Konferenz treffen, an der der Piratenstaat Sowjetrußland teilnehmen konnte, auf der, ohne auch nur den Versuch einer Klärung zu unternehmen, in wilder Hast Beschlüsse gefaßt wurden. Gegen wen? Mit wem haben diese Nyoner Mächte das Vergnügen? Sie werden es noch erfahren.

20 000 RM für das verlorene Lächeln

Vor einem Gericht in Sydney (Australien) kämpfte eine Frau mit Erfolg um 20 000 Mark Schadenersatz, weil sie, wie sie behauptet, infolge eines Verkehrsunfalles ihr Lächeln verloren habe. Sie gewann den Prozeß gegen die Verkehrsgesellschaft dadurch, daß sie absolut ernst blieb und keine Miene verzog, obwohl in der Gerichtsverhandlung eine ganze Attacke saftiger Witze auf sie losgelassen wurde. Der Vertreter der beklagten Verkehrsgesellschaft übertraf sich selbst immer von neuem in Witzen, Anekdoten, die bei allen Prozeßbeteiligten schallende Heiterkeit auslösten, nur nicht bei der Klägerin, die teilnahmslos diese Witze über sich ergehen ließ. Denn sie hatte ja ihr Lächeln verloren und mußte nun wohl oder übel immer ernst bleiben, wenn sie ihren Prozeß gewinnen wollte. Als dann auch noch eine Reihe von Zeugen aufmarschierte, um zu bezeugen, daß die junge Frau wirklich vorher ein zauberhaftes Lächeln ihr eigen nannte, verdonnerte das Gericht die Verkehrsgesellschaft zur Zahlung.

Die Beisetzung Masaryks

Die sterblichen Ueberreste des Altpräsidenten Masaryk werden am Vormittag des Dienstag, 21. September, von der Prager Burg nach dem Wilson-Bahnhof übergeführt werden, wo Formationen der tschechoslowakischen Wehrmacht vor dem Sarg ihres ersten Obersten Befehlshabers vorbeimarschieren. Vom Wilson-Bahnhof aus wird der Sarg nach Lana gebracht, wo auf dem dortigen kleinen Friedhof die Beisetzung erfolgt. An dem Begräbnis in Lana wird nur der engste Kreis offizieller Gäste teilnehmen.

Dauerregen hält sein Völkerbundspavillon aus

Die Pariser Weltausstellung wird vom Pech verfolgt. Nachdem die Fertigstellung der Friedenssäule und ihres Pavillons am Trokadero-Eingang durch Brand verzögert worden war, ist jetzt der Pavillon des Völkerbundes zusammengebrochen. Die Ursachen sind die anhaltenden Regengüsse, die diesen aus ganz leichter Pappe konstruierten Bau aufgeweicht haben und schließlich einstürzen ließen.

Reichsleiter Alfred Rosenberg spricht, der NSK. zufolge, seinen Dank für die zahlreichen Glückwünsche zur Verleihung des Ersten Nationalpreises durch eine Veröffentlichung aus: „Aus Anlaß der Verleihung des Ersten Nationalpreises durch den Führer habe ich aus allen Teilen des Reiches so zahlreiche Glückwünsche erhalten, daß ich außerstande bin, allen meinen Dank auszusprechen. Ich tue das hiermit auf diese Weise und danke für die ausgesprochene kameradschaftliche Verbundenheit. Alfred Rosenberg."

Wie ungeheuer groß das Interesse der Volksgenossen aus allen Teilen des Reiches an der antibolschewistischen Ausstellung der Reichspropagandaleitung der NSDAP. in der Noris-Halle zu Nürnberg ist, beweist der in diesem Maße kaum erwartete Besucherstrom. Bisher wurde über eine Viertelmillion Besucher verzeichnet.

Der Reichsminister des Auswärtigen Freiherr von Neurath sandte an Gouverneur von Lindequist zu seinem 75. Geburtstag ein herzlich gehaltenes Glückwunschtelegramm.

Donnerstagmorgen wurden, wie aus Neuß gemeldet wird, in einem Graben in einem Gelände, auf dem die Bodenverhältnisse für die neuen städtischen Betriebswerke untersucht werden, drei Arbeiter bewußtlos aufgefunden. Sofort angestellte Wiederbelebungsversuche hatten keinen Erfolg mehr. Man vermutet, daß sich durch die Versetzung des Mülls Giftgase gebildet haben, durch die die Arbeiter überrascht wurden.

In der nordamerikanischen Stadt Salem reichte eine Frau die Scheidungsklage ein, weil ihr Mann sich das Vergnügen gemacht hatte, mit einem Tesching Löcher in die Badewanne zu schießen, als die Frau drinsaß. Er erklärte, das habe er rein aus Spaß getan.

Eigentum, Druck und Verlag Mitteldeutsche Verlags-Aktien-Gesellschaft. Otto Hendel-Druckerei. Halle (S.).
Verlagsleitung: Gregor Hofmann.
Hauptschriftleiter: Dr. Harald Olbag; Stellvertreter Fred M. Franke; verantwortlich für Politik: Dr. Harald Olbag; für den Nachrichtendienst und Unterhaltungsbeilage: Fred M. Franke; für Städtisches und die Mehrbeilage: Kurt Höhn; für den Heimatteil: Herbert Kunze (z. Zt. mit der „Rollenden Redaktion" unterwegs; i. V. Dr. Harald Olbag); für Kunst, Wissenschaft und die Beilagen „Tonfilm und Funk", „Schrifttum der Zeit": Ehrhard Evers; für halische Theaterberichtung: Fred M. Franke; für Arbeit und Wirtschaft und für den Sportteil: Dr. Gerhard Stabenow; für Frauenzeitung und die Beilagen „Lesestunde für Kinder", „Mädel in der Zeit" und „Hier spricht deutsche Jugend": Frieda Seibler; für Reisezeitung: Werner Röhner. — Bildredaktionelle: die Abteilungsleiter. Dienstuende bei der „Rollenden Redaktion": Schriftleiter Herbert Kunze, Schriftleiter und Bildberichterstatter R. W. Bildbard. Anzeigenleiter: Helmut Loeff, sämtlich in Halle a. S.
D.-A. VIII/37.
Ausgabe „Saale-Zeitung", Halle (Pl. 11) über 21 000
Ausgabe „Merseburger Zeitung", Merseburg (Pl. 3) über 13 500
davon mit Beilage „Weißenfelser Nachrichten" (Pl. 1) über 1 900
Sonnabends über 17 000
Ausgabe „Mitteldeutsche Zeitung", Erfurt (Pl. 13) über 19 400
„Mitteldeutschland" Gesamt-D.-A. . . . über 53 900
Sonnabends . . . . . über 59 000

Heute gibt's hunderttausend Mark für nur 3 Mark!

Das nächste „Große Los" kann Ihnen gehören!

In der 5. Klasse der 49. Preußisch-Süddeutschen (275. Preußischen) Klassenlotterie fiel das „Große Los" mit je 1 Million Mark in beiden Abteilungen auf die Nr. 196 710.

Das „Große Los" der 49. Preußisch-Süddeutschen (275. Preußischen) Klassenlotterie ist soeben gezogen worden. Je 1 Million fiel in beiden Abteilungen auf dieses Glückslos; jeder, der ein Achtellos für 3.— RM je Klasse spielte, erhielt nun bare 100.000.— RM — wer einen größeren Losanteil sein Eigen nannte, das entsprechend Vielfache dieser Summe.

Die 50 Preußisch-Süddeutsche (276. Preußische) Klassenlotterie beginnt:

Schon am 20. Oktober findet die Ziehung der ersten Klasse statt — insgesamt werden in 5 Klassen 343 000 Gewinne auf 800 000 Lose ausgespielt. Fast jedes zweite Los gewinnt also — der Gewinnplan sieht insgesamt 67.660.180.— Reichsmark vor. Alle Gewinne sind einkommensteuerfrei, und ein Achtellos kostet nur 3.— RM je Klasse. Sichern Sie sich noch heute ein Los. Sie erhalten es nebst dem amtlichen Gewinnplan bei den staatlichen Lotterieeinnehmern. Anschriften werden Ihnen auf Wunsch gern mitgeteilt, wenn Sie an die Preußisch-Süddeutsche Staatslotterie, Berlin W 35, Viktoriastraße 29, schreiben.

Aus dem Gewinnplan der neuen Lotterie:

2 × 1.000.000	2 × 300.000	10 × 100.000
2 × 500.000	2 × 200.000	12 × 50.000

Außerdem 2 Gewinne zu je 75.000.— RM und 342 968 weitere Gewinne im Gesamtbetrage von 61.910.180.— RM

Das Präsident der Preußisch-Süddeutschen Staatslotterie
Hazur.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193709173/fragment/page=0003

Kleine Anzeigen

„Kleine Anzeigen" von Privat zu Privat werden nur einspaltig (22 mm breit) veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das fettgedruckte Ueberschriftswort kostet 20 Pf., das einfache Wort in der Grundschrift 6 Pf. Ziffergebühr 30 Pf. Nachlässe werden nicht gewährt. Für die gleichzeitige Aufnahme einer „Kleinen Anzeige" von Privat zu Privat in allen Ausgaben der Zeitung „Mitteldeutschland", nämlich: Saale-Zeitung, Halle; Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt, und Merseburger Zeitung, Merseburg, betragen die Kosten: 30 Pf. für das Ueberschriftswort und 10 Pf. für jedes weitere Wort in der Grundschrift. Ziffergebühr 40 Pf. Millimeterpreis für kleine Anzeigen in 3 Zeitungen 45 Pf.

Offene Stellen

Stellungsuchenden wird empfohlen, den Bewerbungen auf Ziffer-Anzeigen keine Originalzeugnisse beizufügen, da diese leicht abhanden kommen können. Zeugnisabschriften und Lichtbilder sollen auf der Rückseite Namen und Adresse des Bewerbers tragen, damit die Rücksendung der Unterlagen richtig erfolg

Buchhalter(in)

bilanzsicher, perfekt im Steuerwesen, 1. Oktober gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter D 12760 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Gärtnergehilfe

zum Antritt per 1. Okt. 1937 gesucht. Bezahlung nach Tarif. Bewerbungen mit lückenlosen Zeugnisabschriften erbittet

Richard Meisert
Samenzüchterei, Könnern/Saale

Kraftwagenführer

sicherer Fahrer, guter Wagenpfleger, für Lieferwagen sofort gesucht.

Gebr. Bocklisch, Halle
Alter Canenaer Weg.

Obermelker

Suche z. 1. Nov. f. meinen Rindviehstall v. ca. 50 Stück Kühen und 40 Stück Jungvieh und ca. 10 Schweinen einen Obermelker m. möglichst eigenem Personal.

Teutschebein,
Rittergut Köckern, Kr. Bitterfeld.
Fernsprecher Roitsch 382. §

Sprechstundenhilfe

von prakt. Arzt gesucht.

Bew. unter E 3662 a. d. Gesch. d. Ztg.

Jüngerer Herr
aus d. Kolonialwarenfach, d. auch mit Lotteriearb. vertraut ist, für sofort oder 1. Oktober gesucht.
Arthur Ellrich, Glauchau i. Sa.

Friseurgehilfe
Suche bis 1. 10. oder 15. 10. 1937 einen jüng. tücht. Friseurgehilfen. Friseur Gründling in Memleben/U. über Querfurt.

Bäckergeselle
gesucht. Wenzel, Bad Dürrenberg, Siedlung. §

Jungen Bäckergesellen
sofort gesucht. Kurt Beyer, Halle/S., § Saalwerderstr. 12.

Freimelker
oder Kuhfütterer, ledig, sofort ges. Max Oehmicke, Rumpin, Post Friedeburg (S.).

Melker
ledig, sucht Dietze, Köckern über Bitterfeld.

2 Untermelk.
zum 20. 9. oder 1. Okt. gesucht. Obermelker Fritz Sieber, Gleina § b. Freyburg a. U.

Geschirrführer
Suche z. 1. Oktob. zuverl. verheirat. Geschirrführer, dessen Frau mit auf Arbeit geht. Brückner, Lochwitz bei Heiligenthal über Eisleben.

Geschirrführer
ledig, wo Gelegenheit ist, sich zu verheiraten, zum 1. Okt. od. später gesucht. Möhnert, Sietzsch über Halle/S.

Lediger Geschirrführer
für sofort gesucht. Gustav Voigt, Großzöberitz bei Zörbig.

Geschirrführer
verh., 1. 10. ges. Gustav Bolle, § Unterteutschenthal

Fleischerlehrl.
stellt ein C. Schnuphase, Weißensee/Thür.

Kellnerlehrlg.
sucht Hotel „Haus Dietrich", Gr. Steinstr. 64/65

Alleinstütze
Kochkenntn., sucht Einzeldame. § Baronin Rücker, Berlin W 50, Kurfürstendamm 11

Tüchtiges Hausmädchen
das kochen kann, zum 1. 10. gesucht. Alter 20—25 J. Frau Dr. Blümel, Halle/S., Hindenburgstr. 43.

Hausmädchen
zum 1. Okt. für ein Pensionshaus gesucht. Friedrichroda/Th., Waldhaus Karin Sigrid, Schreibersweg 6.

Mädchen
oder jg. Burschen für Stall sof. od. 1. 10. gesucht. § Gustav Bolle, Unterteutschenthal.

Mädchen
wird für den Gutshaushalt mit Geflügelzucht bei gutem Gehalt als Stütze der Hausfrau gesucht. Stiftsgut Ringhofen bei Mühlberg, Kr. Erfurt.

Dienstmädchen
zum 1. Okt. ges. Albert Bethmann, Löbnitz a. Linde, Köthen-Land.

Mädchen
solides, ehrliches, vom Lande, für kleine Gastwirtsch. gesucht. Offerten unter D 12741 an die Gesch. d. Ztg.

Alleinmädchen
fleißiges, ehrlich., nicht unter 18 J., zum 1. Oktober gesucht. § Emil Hesse, Dewitz b. Wettin.

Mädchen
für Landwirtsch. gesucht. Stedten, Hallesche Str. 2.

Hausmädchen
Suche zum 1. 10. fleißiges, sauber. Hausmädchen. Angebote an Frau L. Rabe, Rittgt. Brachstedt über Halle/S.

Hausmädchen
15—16 Jahre alt, zum 1. 10. gesucht. E. Sommerweiß, Bäckerei, Zorbau über Weißenfels.

Stütze
Alleinsteh. Dame in Halle sucht z. 1. Okt. oder später geb. jg. Mädchen, das nähen kann, als allein. Stütze Meldungen mit Lebenslauf, Bild, Zeugn. und Geh.-Anspr. erb. Frau M. Lucanus, z. Zt. Rittergut Kl.-Badegast, Köthen/Anhalt.

Hausmädchen
sofort gesucht. Goldene Rose, Rannischestraße 19

Hausgehilfin
Suche zum 1. Okt. evg. jg. Mädchen als Hausgehilfin, Kenntnis i. Haushalt erforderlich. Bewerb. u. Zeugnisse an Frau E. Zeller, Greppin bei Bitterfeld.

Mädchen
ehrlich u. fleißig, mit etwas Kochkenntniss., sowie ein Mädchen für Küchen- u. Hausarbeiten z. 1. Oktober gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. an Gaststätte Kaffee Rheinland, Dessau. §

Hausmädchen
Suche z. 1. Oktob. kräftiges zweites Hausmädchen. Körner, Ritterg. Zöberitz, Tel. Halle 24996.

Mädchen (Stütze)
ält., erfahr., mit Kochkenntniss., für 2 Pers.-Geschäftshaushalt bei gut. Lohn per 1. 10. gesucht. Frau Eisbein, Leipzigerstr. 14.

Sprechstund.-Hilfe
Gewandt. evang. jung. Mädchen m. guter Schulbildg. zu Zahnarzt als Sprechstundenhilfe sof. ges. Angeb. unter E 3655 an die Gesch. d. Ztg.

Stütze
20 J. alt, kinderlieb, auch selbst. im Kochen, sucht f. Geschäfts- oder Privathaushalt z. 1. Okt. Stellung. Radegast bei Köthen, Franzstraße 62.

Hausgehilfin
ehrl., fleiß., weg. Verheiratung der jetzigen sofort od 1. 10. gesucht. Max Oehmicke, Rumpin, Post Friedeburg (S.).

Hausmädchen
Suche z. 1. Oktob. jüngeres Hausmädchen, welches im Landhaushalt tätig war. Lohnansprüche, Zeugnisabschriften und Bild an Frau Hertzer, Gut 1, Brücken a. Helme, Bahnst. Wallhausen.

Mädchen
ehrl., fleiß., nicht zu jung, v. Lande, f. Geschäftshaushalt zum 1. 10. gesucht. Frau C. Baufeld, Merseburg, Gotthardstr. 8.

Unabhängige
Frau für 5 Std. täglich gesucht. Falkenhagen, Gaußstraße 14.

Hausmädchen
ält., saub. zuverl., zum bald. Antritt gesucht. Einige Kochkenntnisse erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Zweitmädch. vorh. Gasthof „Zum Deutschen Haus", Roßleben/Unstrut.

Lehrmädel
Suche zum 1. Okt. saub. u. fleißiges Lehrmädel für Fleischerei. Vorzustellen bei Fleischermeister Nilius, Halle/S., Waisenhausring 1

Stellengesuche

Melkermeister
geprüft, Bertkow besucht, ungekünd., langjähr. Zeugn., sucht 15. 10. oder 1. 11. Stellung gleich welcher Art. Off. erbeten unt. R 6283 an die Gesch. d. Ztg.

Melker
verh., sucht sofort Stellung, Frau hilft mit i. Stall. Herbert Jahr, Melker, Schleinitz über Naumburg.

Mädchen
19 Jahre, anständig, ehrl., wünscht Stellung zum 1. od. 15. 10. Zeugnisse vorhanden. Werte Zuschriften erbittet E. Jentzsch, Roitzsch über Bitterfeld, Seitenstraße 3.

Kochlehrling
16jähriges Mädel sucht Stellung als Kochlehrling zum 1. oder 15. 10. Elly Beige, Bösenburg über Eisleben.

Mädchen
Suche für meine 16jähr. Tochter in Halle Stellung z. 1. Okt. Aeltere Leute werden bevorzugt. Dora Brockhaus, Neutz b. Wettin a. S.

Jung. Mädch.
z. Zt. in Wiesbaden tätig, sucht zum 1. 11. 1937 Stelle in gutem Hause bei älterem Ehepaar. Selbständig in Küche u. Haush. Ang. unter E 3653 an die Gesch. d. Ztg.

Mädchen
20jährig, welches Erfahr. im Haushalt und Kochen hat, sucht bei gut. Behandl. Stellg. Zuschr. erb. unter R 6301 an die Gesch. d. Ztg.

Anständiges
20jähr. Mädel m. Kochkenntn. sucht zum 1. 10. Stellg. in bess. Haushalt. Zeugnisse vorhd. Off. erbeten unt. R 6303 an die Gesch. d. Ztg.

Mädchen
junges kräftiges, 16½ Jahre, sucht Stellung in Privathaushalt zum 1. Okt. 37. Zeugnisse vorhanden. Angebote an Erika Walther, Frankleben bei Merseburg, Kunstedterstr. 13.

Mädchen
18 Jahre alt, sucht Stellung als Hausmädchen. E. Seifert Deutleben bei Wettin.

Zu vermieten

Zimmer
Zum 1. 10. möbl. Zimmer in Einfamilienhaus (im Nord.) an berufstätige Dame zu vermieten. Halle/Saale, Fehrbellinstr. 4.

2 leere Zim.
Gas, elektr. Licht, Keller, im Zentr. gelegen, nur an berufstät. Einzelperson abzugeben. Off. u. R 6297 an die Gesch. d. Ztg.

Große Stube und Küche
zu verm., 30,—. Off. u. E 3657 an die Gesch. d. Ztg.

Lest die Saale-Zeitung

Schlafzimmer, kompl.

Küche komplett zusammen Mk. **485.-**
Mod. Couch m. 2 Sessel zusammen Mk. 98.-
Stoye, Landwehrstraße 21.

Preiswerte Schlafzimmer

kompl. 365.— 400.— 425.— 450.— usw.
Große Auswahl billige Preise

Möbelhaus Schirioth
Kl. Ulrichstr. 34
Zahlungserleichterg. Ehestandsdarlehn.

Babykörbe
garniert u. ungarn., solid und preiswert
Korb-Löhr
Unt. Leipziger Str.

Futterrüben
300 Ztr. Futterrüben ab Hof zu verkaufen. Friedr. Schröder, Werderthau über Halle/S.

Wohnlaube
(4 Räume) m. 630 qm Gart. Nähe Heide (6750.— RM.) zu verkaufen. Offert. unt. D 12758 an die Gesch. d. Ztg.

Mehrere Ackerwagen
sowie verschiedene landw. Maschinen stehen zum Verk. Wörmlitz, Hauptstraße 7.

Damenfahrrad
zu verk., Pr. 25,—. Off. u. R 6299 an die Gesch. d. Ztg.

Zeitgemässe und geschmackvolle
Leuchtkörper
IN REICHER AUSWAHL
Licht u. Wärme
G. M. B. H., GR. ULRICHSTR. 84
Gemeinschaftsunternehmen der Weheg, des Fachhandels und Fachgewerbes
Zahlungserleichterung durch R.-Zahlplan

Drei wundervolle Fahrten

mit M. S. »Milwaukee«

Hapag-Herbst-Mittelmeer- und Atlantische-Insel-Fahrt
14. Okt. bis 1. Nov., Mindestfahrpreis RM 400.-

mit Dampfer »Reliance«

Hapag-Fahrt nach den Westindischen Inseln, Florida und New York
4. Dez. 1937 bis 14. Jan. 1938
Mindestfahrpreis RM 1450.-

mit M. S. »Milwaukee«

Hapag-Weihnachts- und Silvester-Fahrt nach den Atlantischen Inseln
21. Dez. 1937 bis 7. Jan. 1938
Mindestfahrpreis RM 340.-

Durchgeführt von der
Hamburg-Amerika Linie

Es reist sich gut mit den Schiffen der Hamburg-Amerika Linie

Prospekte, Auskunft und Anmeldung: Reiseabteilung der
Saale-Zeitung, Halle (S.),
Kleinschmieden 6, sowie im HAPAG-REISEBÜRO, Halle (S.), im Roten Turm (Ruf 29960 und 32538)

Auch Sie

sind bestimmt zufrieden, wenn Sie bei mir auf **Teilzahlung** kaufen.
Damen-Mäntel
Kleider / Kostüme
Röcke / Blusen
Herren-Mäntel
Herren-Anzüge
Sport-Anzüge
Tennishosen
Wetter-Mäntel
Oberhemden
¼ Anzahlung
Wochen- od. Monatsraten

Carl Klingler
Inhaber: Alfred Georgi
Halle a. S.
Leipziger Straße **11**[1]
Eingang Kl. Sandberg

Automarkt

NSU-D-Kraftrad
Bauj. 1934, Kette, 14 PS, 592 ccm, 2 Sitze, Beiwag.-Anbringung möglich, Bereifung 3×19, fabrikneu, 1050 RM., wenig gefahren, tadellos. Zustand verkauft gegen Gebot, Barkasse. Landw. Rechnungsbüro H. G. Paul Grüneberg, Solbad Artern (Kyffhäuser), Luisenstraße 14, Tel. 317.

Lieferwagen (Dreirad)
geschloss., Goliath, steuer- u. führerscheinfrei, in bess. Zustand preiswert zu verkaufen. Böllberger Weg 80/82.

Motorrad
200 ccm, guterh., zu kaufen gesucht. Offert. mit Preis u. Baujahr unt. E 3658 an die Gesch. d. Ztg.

Personenw.-Anhänger
gebr., für alle Zwecke, verkäufl. Torstraße 61.

Handwerksarbeiten

Metallwaren
jeder Art fabriziert u. ändert um „Nickel-Becker", Halle a. S., nur Kl. Brauhausstraße 11.

Tiermarkt

Fr. Zwickert
Halle (Saale)
empfiehlt ab Sonnabend, den 18. September
Orig. Belgische
sowie
Schwedische u. Oldenburger Pferde

UNTERRICHT

Große Laboratorien
Lehrfabrik f. Praktikanten
Elektrotechnik
Masch.-, Auto- u. Flugzeugbau

Maschinenschreiben,
Kurzschrift, Buchführung. Genge, Friedrichstraße 52, I.

Anzeigen
in der Saale-Zeitung schaffen **Umsatz.**

Mietgesuche

Beamtenwitwe
sucht leeres, sonn. Zimmer, evtl. mit Mittagstisch. Off. unter D 12762 an die Gesch. d. Ztg.

Wohnung
Kriegerwitwe sucht zum 1. od. 15. 10. eine 2—3-Zimm.-Wohnung. Nähe Paulusviertel bevorzugt. Miete 35—40 Mk. Off. unter R 6302 an die Gesch. d. Ztg.

Zu verkaufen

Nähmaschinen
vor- und rückwärts nähend, ab **105.—** RM.
Auf Wunsch Teilzahlung
Fahrrad Mölle
Schmeerstraße

Eisernes Türgitter
wie neu, verkauft Wittig, Leipziger Str. 64.

Bevor Sie
Möbel
kaufen, besichtigen Sie erst unser reichhaltiges Lager!
Schlafzimmer
in Eiche und lackiert
285,— 295,— 395,— 450,— 600,—
Speisezimmer
echt Eiche
295,— 395,— 450,— 525,—
Küchen
115,— 155,— 165,— 225,—
Bettstellen
15,— 18,— 25,—
Couch
von 65,—
Polstermöbel, Flurgard., Matratzen
Möbel-Becker
Leipziger Straße 18
Annahme von Ehestandsdarlehn

Klavier
gut erhalten, verk. Thieme, Forsterstraße 20.

Formschöne Möbel
sehr preiswert.
Schaible,
Gr. Märkerstr 26 am Markt.
Bedarfsdeckungsscheine werd. angenomm.

Volks-Allesbrenner
billig zu verkaufen
Bornack,
Osendorfer Straße 7.

Einfacher Kleiderschrank
(für Personal), Stehpult verkauft Großmann, Schulstraße 11.

Gebr. Ausziehtisch
u. Eisschrank bill. zu vk. Beethovenstraße 16 II l.

Sofa
Schreibtisch billig zu verkaufen. Jägerplatz 17 I.

Gasbadeofen, Badewanne, Kohlenofen
umzugshalber sehr preiswert abzug. Mansfeld, Lutherstraße 25.

Kaufgesuche

Briefmarken
kauft Wroblinski, Halle/S., Große Steinstraße 8. §

Wellblechgarage
zerlegbar. Schuppen, Kleindrehb., Furnierböcke, Elektromotor. Off. unt. E 3637 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Grundstücksmarkt

Kleines Miethaus
im Zentr. Halle (Saale) erbteil.-halber zu verkauf. Off. unt. D 12759 an die Geschäftsstelle d. Ztg. §

Zweifamilienhaus
mit Garten zu kaufen ges. Off. unter R 6298 an die Gesch. d. Ztg.

Einfamilienhaus
in Halle zu kauf. gesucht. Angebote unter E 3654 an die Gesch. d. Ztg.

Molkereigrundstück
Beabsichtige mein stillgel. Molkereigrundstück im Kr. Sangerhausen bald zu verkaufen. Selbiges eignet sich für jedes Geschäft. Schöne Wohnung u. viel Stall. vorhanden, sow. Nebenräume. Alles im Rohbau, nahe an Industr., gut bevölk. Ort. Näh. u. R 6300 an die Gesch. d. Ztg.

Von heut' ab Schluß mit aufgewaschenen Händen!

Viele Frauen meinen, daß zu einer sauberen Wäsche auch ein tüchtiges Abrackern und entzündete oder sogar aufgewaschene Hände gehören. Eine einfache Abhilfe: Burnus ins Einweichwasser. Das löst über Nacht auch den zähesten Schmutz. Dann braucht man die Wäsche nur kurz in milder Lauge zu kochen. Das anstrengende und die Wäsche zerstörende Reiben fällt weg. Probieren Sie's auch.

Burnus
Kleine Dose ~~20~~ 15 Pfg.
Große Dose ~~49~~ 40 Pfg.
erspart scharfes Waschen!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193709173/fragment/page=0004

50 Jahre Schornsteinfeger-Innung Halle

Vom Feüer-Meüer-Kehrer zum Schornsteinfeger

Morgen begehen die ‚schwarzen Männer' den 50. Geburtstag ihrer Innung und den 232. ihres Handwerks

Am morgigen Sonnabend blickt die Schornsteinfegerinnung des Regierungsbezirks Merseburg zu Halle auf ein 50jähriges Bestehen zurück. Sie wird diesen Tag festlich begehen nicht nur in Erinnerung an die letzten fünfzig Jahre, sondern zugleich auch im Gedenken an die früheren Zusammenschlüsse des Schornsteinfegerhandwerks unseres Regierungsbezirkes, angefangen mit der 1707 bestätigten Innung der Feuermäuerkehrer zu Weißenfels bis zu den Innungen in Wittenberg, Torgau und Halle.

Am 31. August 1887 erhielten alle Schornsteinfegermeister des Reg.-Bez. Merseburg eine Einladung zu einer Versammlung in Halle am 11. September. An diesem Tage wurde in dem Gasthaus „Parole" in der Bergstraße 1 die Innung der Schornsteinfeger gegründet und das Statut beraten und angenommen. Die Innung umfaßte den Regierungsbezirk Merseburg, die Kehrbezirke Jüterbog und Luckenwalde im Regierungsbezirk Potsdam und Fürstenwalde und Luckau im Regierungsbezirk Frankfurt (Oder). Als Aufgabe stellte sich die Innung:

Korpsgeist und Gemeinsinn ihrer Mitglieder zu pflegen, Moralität und Ehrenhaftigkeit in Wort und Handlung aufrecht zu erhalten, die Vaterlandsliebe, die Achtung der Gesetze zu befestigen, ein gedeihliches Verhältnis untereinander wie zu ihren Gesellen und Lehrlingen und zwischen den beiden letzteren zu begründen und in Rücksicht auf ihr eigenartiges Gewerbe zufriedenstellende Beziehungen ihrer Mitglieder zu den Behörden und zum Publikum herbeizuführen, wodurch am besten die Standesehre gesichert ist.

Das Statut unterschrieben die Schornsteinfegermeister:

Fischer-Halle, Else-Wittenberg, Frenzel-Naumburg, Schrappe-Querfurt, Stephan-Eisleben, Weber-Halle, Lehmann-Weißenfels, Müller-Freyburg, Knauth-Torgau, Sandfoß-Laucha, Mischalke-Raundorf, Bauerfeld-Schraplau, Müller-Kemberg, Werge-Merseburg, Schuster-Elsterwerda, Bauerfeld-Sangerhausen, Müller-Schmiedeberg, Fincke-Annaburg, Jothe-Lützen, Winckelmann-Lauchstädt, Thelemann-Gebichenstein, Jork-Zahna, Föllmer-Halle, Willi-Gerbstedt, Rößler-Eilenburg, Reiche-Delitzsch, Heinrich-Zedda, Rambohr-Eisleben, Frau Schüler-Weißenfels, Frau Bohne-Könnern, Schrappe-Naumburg, Eckardt-Zörbig, Föllmer-Bitterfeld, Lüßtendorf-Zörbig, Helbing-Halle und Schöppe-Posen.

Zum Obermeister der Innung wurde in einer weiteren Versammlung am 16. November der Schornsteinfegermeister Fischer aus Halle gewählt. Bevor es jedoch zur Gründung der neuen großen Innung kommen konnte, mußten sich zunächst die drei zu dieser Zeit bestehenden Innungen in Weißenfels, Torgau und Wittenberg auflösen.

Die Weißenfelser Innung.

Die älteste dieser Innungen war die Weißenfelser, die im Jahre 1707 vom Kaiser Joseph in Wien bestätigt wurde, nachdem vier „Feüer-Meüer-Kehrer" am 13. Juni 1705 eine entsprechende Eingabe nach Wien, der Hauptstadt des Römischen Reiches Deutscher Nation, gerichtet hatten. Der Kaiser genehmigte auch die Innungsartikel, die in fünf „Klassen" geteilt, vom „ehrlichen und christlichen Verhalten der Innungsgenossen"

Ueber den Dächern von Halle.
(SZ.-Bilderdienst.)

handelten, von dem „Recht der Meister und deren Witben", von den Lehrjungen, von den Gesellen und von „Gemeinen Handwercks Sachen, deßen Zusammenkünfften und Beschwehrden". In dem Artikel I der ersten Klasse heißt es:

„Ein jeder Geselle, welcher künftig in diese Handwerkszunft aufgenommen sein will, soll von ehrlichen Eltern und aus einem ehrlichen Ehebette geboren sein, sich auch also verhalten haben, daß man ihm keine grobe und der weltlichen Obrigkeit Strafe unterworfene Untaten begangen zu haben überweisen könne."

Natürlich waren die vier „Rauchfangkehrer", wie sie in der kaiserlichen Urkunde genannt wurden, außerordentlich stolz darauf, daß selbst der Kaiser in Wien ihren Beruf als ein bedeutendes Handwerk ansah, zu dem neben hohem Mut auch reiches Wissen gehörte. Dabei muß man bedenken, daß zu damaliger Zeit bei einem Brand der Rauchfangkehrer der wichtigste Helfer war. Die Feuerlöschgeräte waren sehr primitiv, und vor allem kannten sich die Rauchfangkehrer auf den Dächern von berufswegen aus. Die Bezeichnung Schornsteinfeger-Innung tritt übrigens zum ersten Male in einer aus dem Jahre 1751 erhaltenen Urkunde auf. Bis im Februar 1887 hat die Weißenfelser Innung bestanden, um sich dann aufzulösen und in der großen Zentralinnung des Regierungsbezirks Merseburg aufzugehen.

Die Wittenberger und Torgauer Innungen.

Die Wittenberger Innung wurde vor 100 Jahren — das zweite Jubiläum, das morgen zu begehen ist — gegründet und erhielt 1838 ihre Bestätigung. Nach anfänglichen Widerständen löste auch sie sich am 12. Februar 1887 zugunsten der großen Innung auf. Die jüngste der drei Innungen war die Torgauer, die auf das Jahr 1859 zurückgeht und 1860 ihre Bestätigung durch die königliche Regierung in Merseburg erhielt. Unter allseitiger Zustimmung löste sie sich nach dem Vorbild der beiden anderen Innungen am 10. Juni 1888 offiziell auf.

Was die Gesellen wissen müssen.

Die hallische Innung zählte bei ihrer Gründung 62 Mitglieder, die sich im Laufe der Jahre bis 1937 auf 99 erhöhten. In Halle, Wittenberg, Torgau und Weißenfels wurden Gesellenprüfungskommissionen gebildet, bei denen die Gesellen nachweisen mußten, daß sie lesen, schreiben und rechnen konnten, daß sie das Fegen und Reinigen der Schornsteine von den verschiedenen Rußarten gründlich verstehen, die Vorschriften über das Ausbrennen der rußischen Schornsteine genau kennen und danach verfahren, daß sie wissen, was sie beim Fegen in bezug auf feuerpolizeiliche Vorschriften zu beachten haben und wie sie sich in allen Fällen gegen ihre Meister und dem Publikum gegenüber zu verhalten haben. Die neue Innung stieg bald zu großer Blüte auf und hatte sogar Beziehungen zum Ausland. So erhielt sie im Jahre 1893 eine Einladung zur feierlichen Taufe der Vereinsfahne der galizischen Rauchfangkehrerzunft in Lemberg.

Inzwischen hat sich der Aufgabenkreis des Schornsteinfegerhandwerks bedeutend erweitert. Die Schornsteinfeger beschränken sich nicht mehr allein darauf, die Schornsteine zu reinigen, sondern sie haben auch auf dem Gebiete der Bekämpfung der Rauchbelästigung, der Durchführung von Brandverhütungsschauen und Heizberatung verantwortungsvolle Aufgaben erhalten, die sie im Dienste an der Allgemeinheit leisten. Durch die Verordnung über den vorläufigen Aufbau des deut-

Max Sandfoß, Obermeister der Schornsteinfegerinnung im Gau Halle-Merseburg.
(Bild: Pieperhoff.)

Ein Gesellenschein von Johann Andreas Müller, Bretleben, gelernt bei Christian Friedrich Grund in der Burgstadt Sangerhausen, ausgestellt am 4. Juni 1765 von der Innung Weißenfels. Auf dem Schein ist oben das Stadtbild von Weißenfels zu sehen. (Bild: Schornsteinfegerinnung.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193709173/fragment/page=0005

schen Handwerks vom 15. Juni 1934 wurde die bestehende Innung in eine Pflichtinnung umgewandelt und bald darauf im Jahre 1935 eine neue Schornsteinfeger- und Kehrordnung eingeführt. Am 23. September 1934 wurde der bisherige Kassenführer und Vorsitzende der Technischen Abteilung Max Sandhof, Halle, als Obermeister verpflichtet. Er folgte in diesem Amt dem Obermeister Paul Fischer, der sich elf Jahre hindurch große Verdienste um die Innung erworben hatte. Obermeister Sandhof entstammt einer alten Schornsteinfegerfamilie, deren Name in den erhaltenen Urkunden und Protokollen seit mehr als 100 Jahren immer wieder zu finden ist.

Morgen werden sich nun die schwarzen glückbringenden Männer unseres Regierungsbezirkes in Halle zusammenfinden, um den Tag ihres 50jährigen Bestehens als Innung des Regierungsbezirkes und den 232. Geburtstag des Schornsteinfegerhandwerks überhaupt würdig zu begehen. Zu dieser Feier hat der Präsident der Handwerkskammer zu Halle und Landeshandwerksmeister Sachsen-Anhalt, Sehnert, dem Schornsteinfegerhandwerk einen Glückwunsch übermittelt, in dem es u. a. heißt: „Gerade das Schornsteinfegerhandwerk hat große Aufgaben im Dienst an der Nation. Die Erfüllung dieser Aufgaben wird der Maßstab sein für die Bewertung, die dieses Handwerk erfährt. So möchte ich meine Glückwünsche zum 50jährigen Bestehen mit dem Wunsche verbinden, daß dieses Handwerk heute und in alle Zukunft wertvolles Glied der Gemeinschaft sein möge." K. H.

15 Minuten Betriebsstörung.

Gegen 13.05 Uhr stießen gestern Ecke Berliner-/Jahnstraße ein Lastwagen und ein Straßenbahnwagen der Linie 6 zusammen. Personen wurden nicht verletzt, beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt. Bei der Straßenbahn trat eine Betriebsstörung von 15 Minuten ein.

Die Germanen in Halle und im Saalkreis

Prof. Schulz sprach auf dem 1. Giebichensteiner Heimatabend des Winters 1937/38

Der Sommer ist vorüber, und so setzen auch die beliebten Giebichensteiner Heimatabende im Bartholomäus-Gemeindehaus wieder ein. Der geräumige Saal war, wie immer bei diesen Veranstaltungen, recht gut besetzt und alles lauschte gespannt den durch Lichtbilder illustrierten Worten von Prof. Dr. Schulz, dem Nachfolger Prof. Hahnes an der Anstalt für Volkheitskunde.

Prof. Schulz befaßte sich mit dem Wesen der Germanen im Saalkreis seit ihrer Einwanderung. Ehe er auf das eigentliche Thema zu sprechen kam, wies er auf die zur Zeit auf den Brandbergen durchgeführten Wiederherstellungsarbeiten an drei vorzeitlichen Grabstätten hin und berichtete von den interessanten Entdeckungen an dieser Stelle. Dann nahm die eigentliche Entwicklungsgeschichte ihren Anlauf. Der Redner griff dabei bis in die Jüngere Steinzeit zurück. In unserer engeren Heimat lebten damals wohl Indogermanen, aber nicht der germanische Zweig dieser Rasse. Dieser bestedelte vielmehr damals noch das Gebiet um die Ostsee und drang erst allmählich — im Laufe zweier Jahrtausende — über die obere Saale bis in den heutigen Saalkreis vor. Die Altertumsforschung stützt sich bei diesen Feststellungen auf die Gräberfunde, auf die Gestalt und Verarbeitung der Urnen, in denen die Germanen die Asche ihrer Toten aufbewahrten. Wußte man in früherer Zeit noch nicht, mit welchen germanischen Stämmen man es zu tun hatte, so steht heute fest, daß in unserer Heimat im Laufe des letzten Jahrtausends vor Christi der Stamm der Hermunduren siedelte. Und in dieser Zeit kam auch Halle auf Grund seiner Salzgewinnung zur ersten Bedeutung.

Professor Schulz wies auf die zahlreichen Gräber- und Urnenfunde in der nächsten Umgebung und in Halle selbst hin und wartete mit einer stattlichen Anzahl von trefflichen Lichtbildern auf, die uns mit den einzelnen Urnentypen, mit den prächtigen Bronze-, Gold- und Silberschmucksachen bekannt machten, die uns auch zeigen, wie wir uns unsere Ahnen in Kleidung, Haltung und Wohnweise vorzustellen haben. Er führte so seine Zuhörerschaft in leichtfaßlicher, aber auch ausführlicher Weise in ein fremdes, für die Erforschung unserer Vorzeit aber ungemein wichtiges Gebiet ein, überzeugte sie von der hohen Kultur des germanischen Volkes. Und da es dem Laien nicht möglich sein wird, Einzelheiten zu behalten, so war dies das Wesentliche des hochinteressanten Vortrags.

Musikalische Darbietungen (wir hörten eine der drei Schubert-Sonatinen für Violine und und Klavier in anfprechendem Zusammenspiel von Otto Geißmeier und Paul Täfler) ergänzten den mit Beifall aufgenommenen Abend.

Ganzer Betrieb fährt nach Norwegen

Eine vorbildliche Absicht hat ein Betrieb aus dem Gau Halle-Merseburg für den kommenden Sommer 1938. Er wandte sich an die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" mit der Ankündigung, daß man Ihnen einen ganzen „KdF." Dampfer zu einer Fahrt seiner gesamten Gefolgschaft in die norwegischen Fjorde zu mieten. Daraufhin wurde mit der Betriebsführung vereinbart, daß der „KdF." Dampfer „Oceana" im kommenden Juni die gesamte Gefolgschaft dieses Betriebes aus dem Gau Halle-Merseburg nach Norwegen fährt. Die im Verhältnis zur Größe des Betriebes nicht unbeachtlichen Fahrkosten hat die Betriebsführung übernommen, um ihrer Gefolgschaft einmal ein ganz großes Erlebnis zu vermitteln.

Pimpfen-Lagerfest in Brachwitz

Eltern! Der Stamm 4 ruft! Als Abschluß der großen Sommerarbeit 1937 wird ein lustiges Lagerfest durchgeführt. Da nur die Hälfte der Pimpfe des Stammes bereits während der Sommerferien in einem Lager oder auf Fahrt waren, wird für den Rest in Brachwitz ein kurzes Lager durchgeführt. Am Sonnabend, den 18. September, werden die Pimpfe nach Brachwitz marschieren, dort in Zelten übernachten und dann am Sonntag, dem 19. September, zurückkehren. Eltern können am Sonntag mit einem Dampfer nachkommen. Daher ladet der Stamm 4 die Eltern herzlich ein, ihre Söhne zu besuchen. Die Dampferfahrt kostet 70 Pf. und beginnt um 8.30 Uhr von der Schlageterbrücke. Die Rückkehr wird gegen 19 Uhr sein. Mitzubringen sind: Große Kuchenpakete, Blechteller und Löffel, Trinkbecher und eine Decke. Für Eltern, die mit einem Auto kommen, ist ein Parkplatz vorhanden. Wegorientierung ab Kläranlage Helle-Trotha. Also auf nach Brachwitz!

Beim Ueberschreiten der Straße angefahren.

Gestern gegen 20.05 Uhr wurde vor dem Grundstück Merseburger Straße 23 eine Frau beim Ueberschreiten des Fahrdammes von einem Auto angefahren und zu Boden geworfen. Die Frau trug am linken Bein einen Bluterguß und Sehnenriß davon. Sie wurde von dem Kraftwagenführer zu einem Arzt gebracht.

Continental — Reise-Schreibmaschinen RM 11.- Monatsraten — Friedrich Müller — Am Leipziger Turm

Fritz Mardicke:

Der Hahn im Auto

URHEBERSCHUTZ: KORRESPONDENZVERLAG FRITZ MARDICKE, LEIPZIG C1

(22. Fortsetzung.)

„Vorläufig noch nicht, Herr Kommissar, aber es könnte eintreten. Ihren Worten entnehme ich, daß Ihnen Herr Jörgen Schottenhelm nicht unbekannt ist?"

„Bewahre. Wir haben umfangreiche Akten über ihn. Ich will sie gleich mal holen lassen."

Und nach einer Weile erfuhr Inspektor Schanz, daß Schottenhelm kein cleverer Kaufmann, sondern ein schwerer Junge war.

Nicht weniger als achtzehn Fälle hatten ihm insgesamt eine Gefängnisstrafe von drei Jahren und eine Zuchthausstrafe von fünf Jahren eingebracht. Die letzten fünf Jahre Zuchthaus hatte er für vierzehn Straffälle, die zusammengezogen worden waren, erhalten. Bis auf Mord und Einbruchsdiebstahl war darunter jedes Delikt enthalten.

Wechselfälschung, Betrug, Heiratsschwindel, Kuppelei, Hehlerei. Alles das hatte Schottenhelm schon auf dem Kerbholze.

Man kann sich des Inspektors Bestürzung vorstellen und wird begreifen können, daß er plötzlich das Gefühl hatte, daß die Angelegenheit mit Schottenhelm doch noch nicht ihre Erledigung gefunden hatte.

Offen erzählte der Inspektor dem Beamten den ganzen Fall, und er fand in ihm einen aufmerksamen Zuhörer.

Dann legte er die vier Wechsel vor, und der Beamte sagte: „Es können die Wechsel sein, es ist möglich, daß Schottenhelm den Betrug nicht riskiert hat, denn wenn er jetzt gefaßt würde, ging es ihm schwer an den Kragen, aber es besteht auch die Möglichkeit, daß diese vier Abschnitte nicht von den richtigen Wechseln stammen und daß sie Schottenhelm umgesetzt hat."

„Und was kann man tun, wenn das der Fall ist?"

„Man kann die Wechsel sperren lassen. Sie müssen an die Reichsbank eine entsprechende Mitteilung geben, daß die und die Wechsel über die und die Beträge ungültig sind, und die Reichsbank gibt diese Nachricht dann in ihrem Mitteilungsblatt an sämtliche Banken weiter, und jede Bank wird den Diskont ablehnen."

„Aber angenommen, Schottenhelm hat die Wechsel an einen Privatmann weitergegeben, der sie nicht zum Diskont gibt, sondern, sobald sie fällig sind, diese von der Post oder einer Bank einziehen läßt, ist dann Herr Sinske von der Einlösung entbunden?"

„Jawohl!" sagte der Beamte. „In dem Augenblick, wo durch die Reichsbank die Wechsel für ungültig erklärt werden, ist Herr Sinske geschützt. Ich muß Sie nur auf eins aufmerksam machen: Wenn Sie dies tun, dann wird es unvermeidlich sein, daß Sie Schottenhelm als Unterzeichner angeben, und sein Name wird wahrscheinlich bei der Veröffentlichung mit genannt werden. Hat Schottenhelm die Wechsel aber tatsächlich ungültig gemacht, dann wird er bestimmt nicht zögern, Herrn Sinske eine Klage aufzuladen, die ihm viele Tausende kosten kann."

„Ich danke Ihnen für die Aufklärung, Herr Kommissar. Ich möchte den Fall mit Herrn Sinske besprechen, denn den Entschluß kann ich nicht allein auf mich nehmen."

*

Am nächsten Mittag fuhr dann Schanz nach Liegnitz, das er in einer guten Stunde erreichte. Er freute sich auf das Wiedersehen mit der Mutter, dieser lieben, feinen alten Frau, und freute sich ganz besonders auf die Ueberraschung, denn er hatte ihr wohl seinen Besuch angemeldet, ihr aber nicht mitgeteilt, daß er sie mit nach Kolm-Gardin nehmen wolle.

Frau Gertrud Schanz war überglücklich, als der Sohn in ihr Stübchen trat, und die hellen Tränen flossen über ihre Wangen.

„Junge, Junge, da bist du wieder, und wie gut du aussiehst", sagte sie glücklich.

„Das kann ich aber von dir nicht sagen, Mutter", entgegnete der Sohn ernst. „Zu machst mir einen so abgehärmten Eindruck, Mutter."

„Ist das ein Wunder, Bruno?" entgegnete sie traurig. „Hier bin ich überall im Wege. Ich sehe ja ein, sie brauchen mein Zimmer, und ich habe mich auch schon bemüht, etwas anderes zu finden, aber es ist doch alles so teuer."

„Wie waren sie denn zu dir, die lieben Verwandten, die ja immer noch finanziell in deiner Schuld stecken?"

„Die Schuld haben sie längst vergessen, Bruno", sagte Frau Gertrud bitter. „Am liebsten möchten sie mir noch die dreihundert Mark abnehmen, die ich auf meinem Sparbuch habe."

„Mutter, es waren sechstausend Mark, die du früher deinen Verwandten zur Verfügung gestellt hast, und vier Jahre wohnt du bei ihnen. Die letzten drei Jahre habe ich dir regelmäßig etwas schicken können. Haben sie dir das abgenommen?"

„Ja."

„Das dachte ich mir. Nun, Mutter, machen wir einen Schlußstrich drunter, du kommst mit mir."

Ueberrascht und erfreut sah ihn die alte Frau an. „Mit dir? Soll ich in deiner Nähe wohnen, Bruno?"

„Ja, Mutter. Mit mir zusammen auf Schloß Kolm-Gardin. Graf Kolm und seine Tochter Beate haben es mir selbst angeboten. Nicht wahr, Mutter, da staunst du? Es gibt noch herzensgute Menschen, die Gutes tun, ohne lange zu überlegen. Ich kann mir keine bessere Stelle wünschen, Mutter, sie sind beinahe zu mir, als wenn ich der Sohn und nicht der Inspektor wäre."

Frau Gertrud konnte vor Freude nichts sagen. Sie sank in den Sessel und sah glücklich vor sich hin. Deutlich spürte der Sohn, wie unendlich glücklich die Mutter war.

„Freust du dich, mit mir zu kommen, Mutter?"

„Das fragst du, Bruno? Lieber heute wie morgen."

„Heute, Mutter, gleich kommst du mit mir. Wir werden jetzt packen, und in einer Stunde nehme ich dich mit dem Auto von Liegnitz weg."

„Aber meine Sachen, meine Möbel?"

„Die nehmen wir nicht mit, Mutter, die mögen hierbleiben. Auf Kolm-Gardin ist alles so schön eingerichtet, da passen sie nicht hinein, dort brauchst du sie auch nicht."

„Soll ich sie den Verwandten lassen?"

„Nein, Mutter, das werden wir nicht tun. Ich nehme ein Verzeichnis der Möbelstücke auf und schicke diese mit einem Schreiben an das Fürstorgeamt Liegnitz. Die mögen dann diese Möbel einem armen Teufel schenken, der gerade heiraten will. Würden sie verkauft werden, bekämen wir ja höchstens zwanzig bis dreißig Mark raus, und so viel kostet der Transport mindestens. Aber eins wollen wir mitnehmen, Mutter, an einem liegt mir ganz besonders: Du hast doch noch die ganzen schriftlichen Unterlagen, ich meine den Briefwechsel, den du mit deinem Bruder in Vermögenssachen geführt hast?"

„Ja, das ist alles noch da. Die drei Ordner liegen im Schrank. Hast du etwas vor in dieser Angelegenheit, Bruno?"

„Ja, Mutter. Ich habe vergessen, es heute in Breslau zu erledigen, aber ich komme ja bald wieder rein, und dann will ich einmal zur Bank gehen. Ich glaube, daß dich der saubere Herr Kommerzienrat betrogen hat."

„Meinst du, Bruno? Aber er hat doch jetzt auch nichts mehr, da ist doch nichts zu holen."

„Der hat nichts mehr? Er lebt herrlich und in Freuden auf großem Fuße. Das laß mich nur erledigen, Mutter, und wenn ich ihn greifen kann, so geschieht es unbarmherzig, und wenn er auch dein Bruder ist."

Eiligst wurde gepackt. Das war in einer halben Stunde alles erledigt. Der Schofför kam und holte die Sachen herunter und verstaute sie im Wagen. In dieser Zeit nahm Schanz das Möbelverzeichnis auf und bat dann die Kusine seiner Mutter, Frau Solms, dieses Verzeichnis zu bestätigen.

Befremdet sah ihn die alte Dame an und fragte: „Ja, wollen Sie denn die alten Möbel abholen lassen?"

„Allerdings, das möchte ich. Ich will sie dem Fürsorgeamt zur Verfügung stellen, damit sie einem armen Teufel geschenkt werden."

„Aber dann können Sie sie doch auch uns lassen, wir können sie sehr gut gebrauchen."

„Das würde ich sehr gern tun, wenn Sie etwas netter zu Mutter gewesen wären."

„Wir haben uns Gertrud gegenüber nichts zuschulden kommen lassen. Schließlich war es doch für uns auch eine Belastung, wohnen, essen und trinken."

Kühl entgegnete Schanz: „Sie schulden Mutter von früher noch sechstausend Mark, Frau Solms. Mutter wohnt vier Jahre bei Ihnen. Gut, streichen wir diese sechstausend Mark, hat sich erledigt."

„Ach, und damit soll das abgegolten sein?"

„Nein, damit ist das nicht abgegolten. Das Geld, was ich Mutter regelmäßig seit drei Jahren geschickt habe, haben Sie ihr ja auch noch abgenommen. Zinsen haben Sie auch nicht gezahlt. Selbst wenn wir alles zusammenrechnen und für Mutter ein Pensionspreis von sechzig Mark im Monat annehmen, dann sind es noch nicht einmal dreitausend Mark, die verbraucht worden sind. Eigentlich schulden Sie noch viel mehr, aber da ich mit Ihnen nichts mehr zu tun haben will, schenke ich sie Ihnen. Komm, Mutter."

Ohne Abschied verließen sie Frau Solms.

Wenn Blicke töten könnten, wären beide nicht über die Schwelle gekommen.

*

Frau Gertrud staunte nicht schlecht, als sie den wundervollen Wagen auf der Straße stehen sah.

„Mit dem Wagen soll ich fahren?"

„Ja, Mutter, dem kannst du dich getrost anvertrauen. Joseph ist ein ganz vorsichtiger Fahrer, der uns wohlbehalten nach Kolm-Gardin bringen wird."

„Aber gewiß doch, gnädige Frau, immer steigen Sie ein. Ist ja hier alles glatte Straße."

Aber trotz dieser Worte klopfte das Herz der alten Frau doch, als sie im Wagen Platz nahm. Nach einer Viertelstunde, als der Wagen ruhig seine Straße zog, verschwand doch alles Bangen, und sie fühlte sich so froh und glücklich. Das Leben zeigte ihr wieder einmal die heitere Seite.

Den Sommer über war es mit den Verwandten ja gegangen, denn sie verbrachte alle schönen Tage in den Parkanlagen von Liegnitz, aber vor dem Winter hatte ihr etwas gebangt, denn dann war sie an das Zimmer gefesselt, und sie spürt in verstärkten Maße, daß sie doch im Wege war.

Jetzt hörte das gottlob auf. Eine neue Heimat wartete auf sie, und sie durfte mit dem Sohne zusammen leben. Das erschien ihr wie ein schönes Geschenk des Schicksals.

*

Die Unterredung, die der Volontär mit dem Inspektor gehabt hatte, war Wulf doch stärker im Kopfe herumgegangen, und er hatte plötzlich das Gefühl, da er Ellas nicht ganz so sicher sein durfte, wie er annahm.

Am Montag rief er bei dem Sinske-Bauer an. Er hatte Glück, Ella meldete sich am Telephon — wäre es ein anderer gewesen, dann hätte er wieder angehängt — und er fragte sie, ob er sie nicht heute abend um 7 Uhr am Holzschlag im Walde treffen könne.

Ella sagte zu und hängte schnell wieder an, denn sie hörte draußen die Schritte des Vaters.

„Na, wer war es denn, Mädel?" fragte der Sinske-Bauer, als er über die Schwelle trat.

„Falsch verbunden", schwindelte Ella und machte, daß sie fortkam, denn sie spürte, daß sie rot wurde.

Am Abend trafen sich die zwei Menschen im Wald.

Ellas erstes Wort war: „Bist du vernünftig geworden, Wulf?"

Das Wort ärgerte den jungen Menschen, und er sagte gereizt: „Kommst du gleich wieder mit Vorwürfen?"

„Das war nur eine Frage, Wulf, denn das möchte ich dir gleich heute sagen: Ein Mann, der verstiegen ist und der immer gleich den Gekränkten spielt, den will ich nicht haben."

„So", entgegnete Wulf höhnisch, „dann ist dir wohl auch der Herr Inspektor lieber?"

„Wie kommst du auf den Inspektor?" fuhr ihn Ella an. „Du, das sage ich dir, kein Wort über den Mann, das ist ein Ehrenmann, von dem kannst du verdammt viel lernen, und wenn er nicht gewesen wäre, war es fraglich, ob du mich wiedergesehen hättest. Der Mann hat sich mir gegenüber noch nie etwas vergeben."

Jetzt wurde Wulf unvorsichtig und sagte erregt: „Er hat mir gesagt, er hätte Lust, dich mir wegzuschnappen."

(Fortsetzung folgt)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193709173/fragment/page=0006

Betriebsführereigenschaft auf 3 Jahre aberkannt

Ausbeuter vor dem Sozialen Ehrengericht

4 Mark Lohn für 80 Stunden Arbeit / Skandalöse Zustände in einer Quedlinburger Wäscherei

Das Soziale Ehrengericht Mitteldeutschland tagte am Donnerstag in Halle. Die Verhandlung gegen den 46jährigen Christian Karins, einen Wäschereiinhaber aus Quedlinburg ergab geradezu unglaubliche Zustände. Noch nie sei ein derartiger Fall vor einem Sozialen Ehrengericht zur Verhandlung gekommen, betonte die Anklage. Es liege eine Ausbeutung der Arbeitskräfte vor, die gar nicht überboten werden könne.

Der Angeklagte wurde bereits 1936 wegen Arbeitszeitüberschreitung verurteilt. Er beschäftigte außer den Familienmitgliedern zwei junge Mädchen im Alter von 15 und 16 Jahren. Das jüngere erhielt wöchentlich vier Mark, das ältere zehn Mark. Bei der Vernehmung mußte der Vorsitzende immer wieder das ältere Mädchen auffordern, die Aussagen zu wiederholen, weil sie gar nicht faßbar waren. Die Mädchen hatten vom Montag bis Mittwoch von früh 8 Uhr bis abends 8 Uhr Dienst mit einer Stunde Mittagspause. Am Donnerstag dauerte der Dienst durchschnittlich bis abends 10, auch 11 Uhr. Von Freitagmorgen ging die Arbeit durch bis zum Sonnabend 20 Uhr.

Den erschöpften Mädchen wurde in der Nacht Gelegenheit geboten, zwei, höchstens drei Stunden auf der Wäsche unter dem Tisch sich auszuruhen. Auch am Sonntag mußten sie stets bis 3 Uhr nachmittags arbeiten. Eine Sondervergütung gab es nicht. Im Gegenteil: „Ich habe oft 80 Stunden in der Woche arbeiten müssen", sagte die ältere, „und erhielt meine 10 Mark wiederholt nicht mal pünktlich, sondern kam manchmal mit 2 oder 3 Mark am Sonnabend nach Hause."

Der Vertreter des Reichstreuhänders stellte fest, daß ein solcher Fall in der ganzen Praxis der Sozialen Ehrengerichte noch nicht vorgekommen ist. Das Urteil lautete denn auch: „Dem Angeklagten wird die Betriebsführereigenschaft auf die Dauer von drei Jahren aberkannt."

In der Begründung betonte der Vorsitzende u. a., daß die Zustände in dem Betriebe geradezu erschütternd seien. Der Angeklagte habe in fast sadistischer Weise die beiden Mädchen ausgenutzt. Die richtige Strafe sei eigentlich die Aberkennung auf Lebenszeit. Gründe zur Milderung hätten nur die schlechte wirtschaftliche Lage des Angeklagten gegeben, die Erkrankung seiner Frau und die Tatsache, daß eine Wäscherei ein gewisses „Stoßgeschäft" sei. Skandalös sei es, daß der Angeklagte, als März 1937 das Strafverfahren gegen ihn lief, die **Mädchen ruhig in der alten Weise aus**beutete.

Reif für die Trinkerheilanstalt

Die II. Strafkammer Halle wollte es mit dem 32jährigen Wilhelm Fehlandt trotz seiner neun Vorstrafen, unter denen die letzte schon auf zwei Jahre Zuchthaus lautete, noch einmal versuchen und verurteilte ihn wegen fortgesetzten Rückfallbetruges, Untreue und Unterschlagung zu drei Jahren Zuchthaus und 50 Mark Geldstrafe, unter Anrechnung der Untersuchungshaft, und zu fünf Jahren Ehrverlust. Von der Verhängung der Sicherungsverwahrung, die für ihn als gefährlichen Gewohnheitsverbrecher in Frage käme, nahm die Strafkammer noch einmal Abstand, ordnete dafür aber seine Unterbringung in einer Trinkerheilanstalt an. Diese würde sich an die Verbüßung der Strafe anschließen.

Immer wieder waren es Zechbetrügereien, die zu seinen Bestrafungen geführt hatten. Ein großer Hochstapler ist er nicht gewesen. Er lebte zwar dauernd auf anderer Leute Kosten, doch bewegten sich seine Zechprellereien in bescheideneren Grenzen und traten auch nicht dauernd, sondern nur periodenweise auf. Immer dann, wenn finanzielle Schwierigkeiten über ihn hereinbrachen, suchte er Trost im Alkohol, der seine sowieso schwache Kraft zum Widerstande noch mehr schwächte. So war es auch wieder bei den jetzt zur Aburteilung gekommenen Straftaten.

F. war Anfang Oktober vorigen Jahres aus dem Zuchthaus entlassen worden. Die Arbeit, die er fand, brachte ihm ein sehr unsicheres Einkommen, das allmählich sehr gering wurde. Er veruntreute einkassierte Gelder, erhielt die Kündigung, konnte nicht mehr die Miete zahlen und irrte dann einige Tage ohne Wohnung umher, seinen Gram auf Kosten der Gastwirte ertränkend. Einen ihm anvertrauten Musterkoffer ließ er als Pfand für eine Zeche zurück.

Frau mit Kinderwagen angefahren.

Gestern gegen 10.25 Uhr wurde vor dem Grundstück Merseburger Straße 103 eine Frau, die mit einem Kinderwagen die Straße überqueren wollte, von einem Auto angefahren. Die Frau wurde leicht verletzt und begab sich in ärztliche Behandlung. Der Kinderwagen wurde beschädigt.

Gesundheitsschutz für berufstätige Mädel

In der Schulungsburg der DAF. in Erwitte waren das erste Mal sämtliche Jugendreferentinnen der Reichsbetriebsgemeinschaften und die Gaujugendwalterinnen unter Leitung der Mädelreferentin im Jugendamt der DAF., Erna Pranz, zu einem Schulungslehrgang zusammengefaßt. Es war dies das bisher größte Schulungslager des Mädelreferats. Unter den Referaten und Arbeitsbesprechungen fanden besonderes Interesse die Fragen der gesteigerten Betreuung des berufstätigen Mädels. Auch der Bedarf an Jungarbeiterinnen in den Betrieben und die Anforderungen an ihre Leistungsfähigkeit sind dauernd gestiegen. Um so mehr soll beim Arbeitseinsatz der weiblichen Jugend darauf geachtet werden, daß jeder gesundheitliche Schaden vermieden wird. Denn jedes berufstätige Mädel ist nicht allein eine Arbeitskraft, sondern in erster Linie zukünftige Frau und Mutter. Außer der Ausschaltung gesundheitsschädigender Arbeiten wurde für die jugendliche Arbeiterin ausreichende Nachtruhe und geregelter Urlaub gefordert. Bei der Durchsetzung des Gesundheitsschutzes kommt namentlich der Betriebsjugendwalterin besondere Bedeutung zu. 10 000 Betriebsjugendwalterinnen sorgen im ganzen Reiche für die ordnungsgemäße Betreuung der Jungarbeiterinnen an jeder einzelnen Arbeitsstelle.

Vor Beginn der neuen Lehrgänge

Männer gucken auch mal in die Mütterschule

Führung durch die Lehrräume der fleißigen Frauen in der Leipziger Straße

Die Führungen durch die Mütterschule in der Leipziger Straße und durch die kleine Ausstellung haben erst gestern begonnen — und heute liegen schon so viele Anmeldungen von Besucherinnen für die Lehrgänge vor, daß die Leiterin, Fräulein Baltin, halb beglückt, halb sorgenvoll, sagen kann: „Wenn das so weitergeht, haben wir ja am Montag jeden Raum gerappelt voll!"

Der Rundgang durch die ausgesucht schönen und zweckmäßigen Lehrräume gibt ja auch wirklich jedem einen Begriff davon, wie hier die Arbeit angepackt wird, und die Ausstellung in drei Räumen ist ein reines Kunstwerk. Abendelang müssen die Kursusleiterinnen beratschlagt haben, um diese Tische auszutüfteln, deren Merkmal nicht etwa in einer Fülle aufgehäufter Spitzenleistungen aus den einzelnen Kursen besteht, sondern in dem wenigen, aber auserlesenen, das klug und weise zusammengestellt ist.

Drei, vier Worte auf einem Pappschild stellen die einzelnen Abteilungen vor. „Gesunder Säugling" — die ganze Ecke mit dem schlafenden Puppengesicht im Stubenwagen atmet Sauberkeit und behütete Ruhe. „Erwecken aller guten Fähigkeiten" — hier scheint eine liebevolle Mutter das schönste Spielzeug zusammengetragen zu haben, neues aus dem Spielzeugladen, aber auch neues — aus Flickenkorb und Abfallkasten zusammengebastelt! Lachend bunte Möbel hat der Vater dazu gesägt und bemalt. Aus der Kinderstube geht es mit leisen Schritten ins Krankenzimmer, wo ein blütenweiß überzogenes Bett und ein Tablett mit Erfrischungen auf die Erfolge der häuslichen Krankenpflege hinweist. Der mächtige Reisekorb mit dem schier unerschöpflichen Inhalt, den die Wanderlehrerin für dieses Fach in jedem Dorf neu auspackt, steht nicht weit davon. Ganz einfach steht das Wort darüber: „Unsere Pflicht — gesund pflegen — gesund sein."

Vor dem Gemüsetisch im nächsten Raum mit dem Leitwort „Wir pflegen den Haushalt" hat einer der Männer, die auch in großer Zahl die Mütterschule besuchen kommen, gestanden und entzückt gesagt: „Ja, wenn der Kohl so verschieden zurechtgemacht werden kann, dann esse ich ihn auch dreimal in der Woche!" Der Gemüsetisch zeigt aber nicht etwa fertige Gerichte, sondern lehrt mit Hilfe von ein paar Rüben und Bohnen, bunten Papierstreifen und Pappschildern, wie man eine gute Küche führen kann. Auch der rußige und blitzsaubere Topf auf der Bank „Haushalt so — und so" finden stets neue Bewunderer.

In den Staatsstücken der Nähstube, der geflickten Unterhose, dem Strandanzug aus Mutters Hauskleid, dem Hängerchen aus Mutters Bluse, steckt soviel Fleiß und Erfindungsgabe, daß die Beschauer lange vor jedem Stück verweilen.

Aber die reinste Verkehrsstockung entsteht vor dem letzten Tisch — da will sobald niemand wieder weg. Denn hier liegt unter anderem Schönen das Kapitel „Unsere Freude": Die aufgehäuften Geburtsanzeigen vieler junger Mütter, die durch die Lehrgänge gingen und nun daheim ein kleines Menschenwesen hegen und pflegen, wie sie es in den Stunden in der Leipziger Straße lernten. F. S.

Kabarett-Programme zum ‚Tag der Artistik'

Ein anregender Rundgang durch die hallischen Kleinkunstbühnen

Heute ist der Tag der Artistik. In allen deutschen Kabaretts, Varietés und Zirkussen führen die Direktoren und die Artisten die Hälfte ihrer Einnahmen an den Altersfond der deutschen Artisten ab. Jeder Besucher eines deutschen Kleinkunstunternehmens hilft heute mit seinem Besuch dem alternden Artisten.

Wir sind gestern bereits durch die hallischen Kleinkunstbühnen gegangen, um uns die neuen Programme anzusehen und unseren Lesern zu erzählen, was sie heute, am Tag der Artistik, zu erwarten haben. Es dürfte, um es mit einem Satz zu sagen, jeder auf seine Kosten kommen. Wir haben ja in Halle drei Kleinkunstbühnen, die ihr Stammpublikum haben, und auch gestern wieder traf man die bekannten und gewohnten Premierengesichter an den Zuschauertischen wieder. Sie dürften als Freunde der Artisten auch heute zu sehen sein, um teilzuhaben an der Freude der Beschenkten.

Im Wintergarten, wo die ausgezeichnete Hauskapelle Erik Rienisch spielt, sagt Lissy Jaeckel aus Düsseldorf an. Daß sie selbst eine famose Humoristin ist, wird jeder, der etwas von rheinischem Humor kennen gelernt hat, gern bestätigen. Das Programm bringt weiter die charmante jugendliche Tänzerin Rita Amesko, deren Spitzentanz viel Beifall erntet, die reizende Jodlerin Andri van Güllich und einen humoristischen Musikalakt Clown Artur und Co. Dem Bauchredner A. Manys geht ein guter Ruf voraus, den er überall, wo er auftritt, zu bestätigen weiß.

Im Astoria an der Danziger Freiheit ziehen vor allem die frischen Mädels des Vroni Förster-Balletts die Aufmerksamkeit der männlichen und weiblichen Besucher auf sich; es sind liebenswerte Tänzerinnen, gut gewachsen und reizend angezogen, und was sie an Können zeigen, darf sich mit Recht sehen lassen. Der Ansager Erich Walther erweist sich geschickt in der Verkündung des Programms und versteht auch sonst auf eine amüsante Weise zu unterhalten, so daß sehr bald die rechte, gemütliche Stimmung im Hause herrscht und die Hauskapelle leichte Mühe hat, die Paare zum Tanz zu bewegen.

Die Barberina bringt ein umfangreiches Programm, aus dem die beiden Typen Gretel Krupp und Inge Scholz durch ihre höchst komischen Einfälle hervorragen. Sie bringen ein Tingel-Tangel vor 30 Jahren und zeigen, wie sich die Welt und der Geschmack inzwischen geändert haben. Die zwei Herbertinis erfreuen das Herz durch einen mexikanischen Cowboy-Akt. Ado zeigt sich als ausgezeichnet geschulter Exzentrik-Künstler, und Ridolin, der lustige Wochenend-Kavalier, kassiert das herzhafteste Lachen seiner Zuhörer.

Wer Vieles bringt, wird manchem etwas bringen — so sehen die hallischen Kleinkunstprogramme heute aus. Gestern hatten sie in allen drei Lokalen einen ausgezeichneten Zuspruch, und da der Beifall überall lang und herzlich klang, darf man füglich annehmen, daß es auch jedermann gefallen hat. Darum auf, heute am Tag der Artistik, in ein hallisches Kabarett! E—s.

Heute abend in der „Saalschloßbrauerei"

Große Varietéveranstaltung

zugunsten der Altersversorgung der Artisten. 24 Nummern sind vorgesehen.

Luftsperre über Halle während der Manöver

Anläßlich der Wehrmachtsmanöver 1937 ist der Luftraum über dem Gebiet innerhalb der Linie Lübeck — Lauenburg — Eberswalde — Stettin—Usedom (Orte einschließlich) vom 18. September 1937 0 Uhr bis 20. September 1937 0 Uhr, sowie der Luftraum über dem Gebiet nördlich der Linie Fraustadt—Sagan — Halle — Kassel — Duisburg — Geldern (Orte einschließlich) vom 20. September 1937 0 Uhr bis 26. September 1937 18 Uhr für Luftfahrzeuge gesperrt. Zuwiderhandlungen sind strafbar. Für Flugzeuge im Flugverkehr gilt Sonderregelung.

Nahrungsmittel werden erforscht

Der Obmann der Reichsarbeitsgemeinschaft „landwirtschaftliche Gewerbeforschung", Dr. Schweigart, teilt in der „NS.-Landpost" die augenblicklichen Arbeiten mit. In der Getreidewirtschaft gehen z. B. jährlich noch Hunderttausende von Tonnen verloren, weil die Einlagerung nicht überall gut ist. Besonders auch die Verluste durch den Kornkäfer interessieren die Forscher. Bei den Kartoffeln gehen rund 10 Prozent der Ernte, das sind etwa 10 Millionen Tonnen, bei der Einmietung durch Schwund verloren. Auch hier werden die Gründe der Verluste gesucht und die besten Abhilfewege ausfindig gemacht. Bei der Milch kommt es wegen des verschiedenartigen Anfalls im Jahresverlauf auf die Herbeiführung eines ordnungsmäßigen Versorgungsausgleiches, also eine gesunde Vorratswirtschaft an. So muß noch Erhebliches für eine verlustlose Einlagerung von Quark geleistet werden. Entsprechend gilt es, beim Fleisch und den Fleischerzeugnissen den Versorgungsausgleich zwischen den Monaten mit hohem und geringem Schlachtauftrieb zu lösen. Weiter wird die Verbesserung der Großeinlagerung der Eiererzeugung geprüft. In der Lebensmittelforschung steht die Vitaminforschung neben physiologischen Fragen im Vordergrund. So sind Untersuchungen mit dem Ziel eingeleitet worden, den Einfluß der Kühllagerung auf die Vitamine und die Beziehungen zwischen Vitamingehalt und Gärungsvorgängen zu klären. Umfangreiche Arbeiten wollen weiter die günstigsten Bedingungen für die Brotherstellung und den Zusatz von Milcherzeugnissen für Gebäcke aller Art feststellen.

Radfahrer vom Auto angefahren.

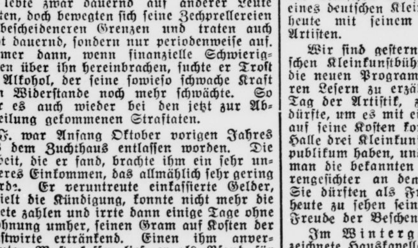
Gegen 16.12 Uhr wurde gestern Ecke Waisenhausring/Franckeplatz ein Radfahrer von einem Auto angefahren. Der Radfahrer trug am linken Ellenbogen Prellungen davon und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Das Fahrrad wurde stark beschädigt.

Vom Auto angefahren.

Gegen 18.25 Uhr wurde gestern ein Unteroffizier an der Ecke Freiimfelder-/Berliner Straße von einem Auto angefahren und zu Boden geworfen. Der Unteroffizier trug Kopfverletzungen davon und wurde mit dem Kraftwagen des Verkehrsunfallkommandos seiner Dienststelle zugeführt.

Alle ehemaligen Besatzungsmitglieder des Linienschiffes „Thüringen" werden gebeten, anläßlich der Wiedersehensfeier im Juli 1938 in Weimar ihre Anschrift mitzuteilen an die Kameraden Heinz Benne, Sehnde bei Hannover, oder Josef Hemeyer, Dortmund-Mengede, Molkereistraße 1. Anfragen bitte Rückporto beilegen.

Das Hilfswerk „Mutter und Kind" tritt dann ein, wenn die Kraft der Familie zur Selbsthilfe nicht ausreicht.



Dr. Oetker-Puddinge

hübsch angerichtet - eine Zierde für jeden Tisch

Nahrhaft, wohlschmeckend, bekömmlich!

An der Straße Eisleben—Sangerhausen liegt das Dorf Emseloh

Man muß auf die andere Seite der Talmulde gehen und auf den Berg hinauf klettern, dann bietet sich dieser entzückende Blick: das Dorf, von der alten, schönen Kirche wohlbehütet; ein Bild tiefsten Friedens. (Bild: Rollende Redaktion.)

„Ich selbst bin der Mörder meiner Frau!"

* **Weißenfels.** Als die Ehefrau des Grubenarbeiters Willy Filchov aus Runthal Anfang 1937 im Krankenhaus zu Hohenmölsen verstarb, wiesen alle Anzeichen auf eine Abtreibung hin. In den Verdacht, diese vorgenommen zu haben, geriet eine gewisse Frau S. aus Wählitz, während der 54jährige Max Kieper aus Muschwitz, der mit Frau S. befreundet war, der Beihilfe verdächtigt wurde. Nachdem K. vom Amtsgericht Lützen vernommen worden war, ging beim Amtsgericht Weißenfels ein Schreiben ein, in dem sich der Ehemann der Verstorbenen selbst des Vergehens gegen § 218 StGB bezichtigte. Das Schreiben begann mit den Worten: „Ich selbst bin der Mörder meiner Frau!" Dieses Schreiben stammte jedoch nicht von F., obwohl es mit seinem Namen unterschrieben war. Die Ermittelungen wiesen vielmehr auf die Täterschaft des M. K. aus Muschwitz hin, der sich nun wegen wissentlich falscher Anschuldigung und Urkundenfälschung zu verantworten hatte. Obwohl nach dem Gutachten des Schriftsachverständigen Dr. Schatz kein Zweifel darüber bestehen konnte, daß der Angeklagte der Briefschreiber war, leugnete dieser hartnäckig. Das Gericht glaubte ihm aber nicht und verurteilte ihn zu 4 Monaten Gefängnis.

„Ich selbst bin der Mörder meiner Frau!"

* **Weißenfels.** Vor dem Schöffengericht hatte sich Hermann Reimicke aus Halle wegen Uebertretung der Reichsstraßen-Verkehrsordnung in Tateinheit mit fahrlässiger Tötung zu verantworten. Der Angeklagte kam in der Frühe des 15. Juni d. J. mit einem Lastkraftwagen aus Weißenfels. Als er in der Nähe des „Bäumchens" die Straßenkreuzung Großkayna—Spergau passierte, fuhr er gegen das Motorrad des 36jährigen Schlossers Augustin aus Burgwerben, der in den Großkayner Weg einbiegen wollte. Dabei wurde A. tödlich verletzt. Durch mehrere Tatzeugen wurde festgestellt, daß der Verunglückte rechtzeitig das Zeichen zum Linksabbiegen gab. Der Angeklagte will nichts davon bemerkt haben. Nach seiner Angabe ist R. mit etwa 70 Kilometer gegen das Motorrad gefahren. Seine Bremsspur betrug 40 Meter. Nach Schilderungen eines Kriminalbeamten, der am Tatort erschien, war der Angeklagte nicht einmal in der Lage, die Bedeutung der an der Straßenseite angebrachten Verkehrszeichen zu erkennen, was auf eine geringe geistige Begabung schließen läßt. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu drei Monaten Gefängnis und beionte in der Begründung, daß dieser als Kraftwagenführer ungeeignet sei.

Schwindler sucht die Pfarrämter heim

Es wird vor einem Schwindler gewarnt, der unter Berufung auf evangelische Geistliche an Pfarrer und Pfarrämter herantritt, um Geldbeträge zu erschwindeln. Das Geld benötigt er angeblich, um bei der Post ein Malerspritzgerät einzulösen. Er unterschreibt Quittungen mit den Namen Franz Bieneck und auch Franz Bienerk und gibt sich bald als Maler, bald als Musiker aus.

Rückfahrkarten zur Eisleber Wiese

Zum Besuche des diesjährigen Wiesenmarktes werden von den nachgenannten Bahnhöfen Sonntagrückfahrkarten nach Eisleben an jedermann ohne Ausweis ausgegeben: 1. Am Sonnabend, dem 18. September, und am Sonntag, dem 19. September, mit tarifmäßiger Geltungsdauer. 2. Am Montag, dem 20. September, und am Dienstag, dem 21. September, mit je eintägiger Geltungsdauer ab 9 Uhr. Zur Rückfahrt dürfen diese Karten noch bis zum nächsten Tage 3 Uhr (Ende der Rückfahrt) benutzt werden. Es kommen folgende Bahnhöfe in Frage:

Halle (Saale), Schlettau bei Halle, Zscherben, Eisdorf, Teutschenthal, Wansleben, Oberröblingen am See, Erdeborn, Helfta, Wolferode, Gölten, Sandersleben (Anh.), Hettstedt, Siersleben, Mansfeld, Aschersleben, Freckleben, Trobndorf-Mehringen, Leimbach-Mansfeld, Biesenrode, Friesdorf, Wippra, Stedten, Schraplau, Esperstedt bei Querfurt, Kuckenburg, Obhausen, Querfurt, Querfurt-West, Lodersleben, Leimbacher Gasthof, Niederschorm, Spielberg bei Pitzenburg, Pitzenburg, Ammendorf, Merseburg, Niederbruna, Frankleben, Wernsdorf bei Merseburg, Neumark Bedra, Lüpkendorf, Mücheln (Geiseltal), Nieder Eichstädt, Nemsdorf-Göhrendorf, Knapendorf, Milzau, Bad Lauchstädt, Groß Grefendorf, Schafstädt, Benndorf, Zappendorf, Salzmünde, Oberröblingen (Helme), Voigtstedt, Artern, Niederröblingen, Allstedt, Pitzenburg, Blankenheim (Kreis Sangerhausen), Riestedt, Sangerhausen und Hergisdorf.

70 Jahre Vaterl. Frauenverein Sangerhausen

Sangerhausen. Einer der ersten Vaterländischen Frauenvereine Deutschlands, der Zweigverein Sangerhausen Stadt, kann jetzt auf sein 70jähriges Bestehen zurückblicken. Am kommenden Sonntag findet auf der Rothenburg eine Gedenkfeier statt, in der zugleich des 30jährigen Bestehens des Kreisvereins Sangerhausen festlich gedacht wird. Der Zweigverein Sangerhausen wurde 1867 von der Frau des damaligen Landrats von Döttinchem gegründet, und zwar im Anschluß an die internationalen Genfer Besprechungen, durch die im Jahre 1866 auch das Deutsche Rote Kreuz ins Leben gerufen wurde. Die Gesamtorganisation stand damals unter der Schirmherschaft der Kaiserin Augusta und bewährte sich bereits im Kriege 1870/71 außerordentlich. Der Verein wuchs weiter und zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurden die damals noch lebenden Gründerinnen des Sangerhäuser Vereins, Frau von Dötinchem, Frau Quentzel und Frau Hammermann anläßlich eines Berliner Jubelfestes der Organisation von der Kaiserin Viktoria persönlich eingeladen. Der Weltkrieg stellte auch den Sangerhäuser Zweigverein vor riesige Aufgaben, denen die wackren Sangerhäuserinnen unter Einsatz aller Kräfte gerecht zu werden versuchten. Die vaterländische Linie der Hilfsbereitschaft wurde auch in der Nachkriegszeit unverändert durchgehalten. Im neuen Reich geht die Arbeit unter der jetzigen Leitung von Frau Ursel unverdrossen vorwärts.

Neue Klinikdirektoren an zwei Krankenhäusern

Magdeburg. Zum Direktor der Chirurgischen Klinik des Städtischen Krankenhauses Altstadt ist Professor Dr. Max Biehl von der Königsberger Universität gewählt worden. Sein Vorgänger Professor Dr. Löhr übernimmt die Leitung der Chirurgischen Klinik des Krankenhauses Sudenburg.

Major v. Waldau zum 1. Oktober versetzt

Merseburg. Der Fliegerkommandeur Major von Waldau wird mit dem 1. Oktober versetzt und verläßt Merseburg. Sein Nachfolger ist Major Fitzau. Major von Waldau übernahm am 1. Oktober 1936 die Führung der I. Gruppe des Kampfgeschwaders 153 in Merseburg. Er kann bekanntlich auf eine glänzende Laufbahn zurückblicken. 1932 war er im Generalstab und später Luftattaché bei der deutschen Botschaft in Rom, 1933 persönlicher Adjutant des Generalobersten Göring und 1935 in der Ausbildungsabteilung des Reichsluftfahrtministeriums.

Die „Brüder von der grauen Hand"

„Kidnapperin" in Wittenberg

Drohbriefe an eine Frau / Aber die Polizei war schneller

Wittenberg. Eine Wittenberger Fabrikantenfrau erhielt eines Tages einen Drohbrief, in dem sie zur Zahlung von 5000 Mark aufgefordert wurde. Bei Weigerung wollte man ihrem jüngsten Kinde ein Leid antun. Auf einem anderen Zettel las man: „Hier nach diesem Zettel richten Sie sich bitte. Am Dienstagabend, pünktlich 9 Uhr, erscheinen Sie in der Berliner Straße im Auto. Dieses muß im Innern hell erleuchtet sein. Das Geld packen Sie zu einem Paket, geben dreimal kurz hintereinander Signal und werfen das Paket nach links aus dem Wagen. Ein Wagen von uns mit sechs meiner Leute werden alles weitere besorgen." Außerdem lag in dem Brief eine aus grauem Papier geschnittene Hand mit dem Vermerk „Wer diese Hand erhält, sich weigert zu zahlen, dann greift sie zu, unwiderstehlich!" Der Führer der Brüder der grauen Hand."

Nun, die „Graue Hand" bekam keine Gelegenheit zuzugreifen, denn zunächst griff erst einmal die Polizei zu, der vernünftigerweise sofort der Drohbrief gebracht wurde. Die bedrohte Frau stellte ihren Kraftwagen zur Verfügung. Sie selbst wollte freilich nicht fahren. Ein Polizeibeamter zog sich darum Frauenkleider an und setzte sich aus Lenkrad des Wagens. Die bezeichnete Stelle war inzwischen von Polizeibeamten umstellt worden. Der Beamte im Wagen warf an der bezeichneten Stelle das Paket (ohne Geld natürlich) aus dem Wagen und setzte die Fahrt fort. Wenige Augenblicke später näherte sich eine weibliche Person dem Paket. Als sie sich danach bückte, nahm ein Kriminalbeamter sie fest.

Es handelt sich um eine 26jährige Ehefrau, die sich bei der Verhaftung so erstaunlich aufführte, daß man sie zunächst der Nervenklinik in Halle zuführte. Die Untersuchung ergab aber, daß sie sich weiterhin verstellte. Aus diesem Grunde verurteilte sie jetzt die Große Strafkammer in Torgau zu neun Monaten Gefängnis.

Hund zerreißt 35 Stück Geflügel

Oberheldrungen. Der gesamte Hühnerbestand des Pfarrers Kohlschmidt, der sich zur Zeit auf Urlaub befindet, wurde mit Ausnahme von zwei Stück vom Hunde zerrissen, der sich von seiner Kette losgemacht hatte. Es handelt sich um ungefähr 35 Stück.

Schicksale tief unter der Erde

* **Helbra.** In der gestrigen Frühschicht auf dem Wolfschachte wurde es dem Lehrhäuer Gödecke aus Volkstedt plötzlich übel. Er rief seinen Kameraden zu Hilfe, klagte über Schmerzen am Hinterkopf und verlor dann das Bewußtsein. Man brachte ihn sofort ins Eisleber Knappschaftskrankenhaus. Unterwegs starb jedoch der junge Mann bereits. — Durch niedergehendes Gestein verunglückte am Dienstag der Häuer Ernst Tann aus Helbra schwer. Er wurde sofort ins Knappschaftskrankenhaus gebracht. Tann war am Tage vorher erst vom Reichsparleitag heimgekehrt. — Am selben Tage kam der Bergzimmermann Franz Hahn aus Helbra mit der Hand in die Kreissäge. Es wurden ihm drei Finger abgeschnitten.

16jähriges Mädchen als Brandstifterin

Schönebeck. Im Grundstück Streckenweg 4 entstand ein Kellerbrand, bei dessen Löschung drei Feuerwehrmänner Rauchvergiftungen erlitten. Brandstifterin ist ein 15jähriges Mädchen, das zugab, erst vor drei Tagen in dem gleichen Grundstück im Schaffall Feuer angelegt zu haben. Es gab bei der Vernehmung an, daß es „gerne einmal ein großes Feuer sehen wollte".

Erderschütterungen in Sondershausen

Sondershausen. Wie vor kurzem hier und in Eisleben, so wurden jetzt wiederum kurz vor Mitternacht die Bewohner verschiedener Stadtteile durch starke Erderschütterungen aus dem Schlafe gerissen.

Wettin. (Der Mühlweg) wird jetzt nach Bereitstellung der erforderlichen Geldmittel durch den Bürgermeister instandgesetzt, wodurch ein langgehegter Wunsch der Anwohner in Erfüllung geht. — Die Rathausfenster haben einen freundlichen neuen Anstrich bekommen. Im nächsten Jahr sollen auch Blumenkästen angebracht werden.

* **Wallwitz.** (75. Geburtstag.) In körperlicher und geistiger Frische beging Siedemeister Friedrich Leipnitz seinen 75. Geburtstag. Er verlor im Weltkrieg einen Sohn, außerdem verstarb ihm eine Tochter. Nächsten Sonntag werden ihm bei der stattfindenden Familienfeier 9 Kinder, sowie 21 Enkel- und 10 Urenkelkinder beglückwünschen können. Das Geburtstagskind war 43 Jahre in der hiesigen Zuckerfabrik angestellt und kann im nächsten Jahre als Mitbegründer des hiesigen Kriegervereins auf eine 50jährige Mitgliedschaft zurückblicken!

*Könnern. (Jugendgericht.) Der Schlosserlehrling H. Hübner war wegen Körperverletzung und Kraftfahrübertretung angeklagt. Mangels Beweise erfolgte Freispruch. — Frau Wwe. Friederike Neumeister feierte am 16. September ihren 85. Geburtstag.

* **Spickendorf.** (Stiftungsfest.) Die Freiwillige Feuerwehr Spickendorf feiert ihr 3. Stiftungsfest am Sonntag, dem 19. September, im Gasthaus „Zum alten Ziethen". Ab 15 Uhr findet Preisschießen und -kegeln statt, am Abend Feuerwehrball.

Eichenrode (Eichsfeld. (Ein tapferes Mädel.) Die 14jährige Ruth Meinberg sah, daß der Erntewagen einen Torpfeiler anfuhr. Sie glaubte, den Pfeiler halten zu können und sprang hinzu. Der umstürzende Pfeiler zerschlug dem tapferen Mädel beide Beine.

Schleuse Trotha. Wasserstand Unterpegel Schleuse Trotha: 1.40 Meter, das ist seit gestern 1 Zentimeter Fall. Schiffahrt: Güterdampfer „Leipzig", Güterdampfer „Merseburg", ein Fahrzeug Schiffer Sturm, ein Fahrzeug Schiffer Schneider, ein Fahrzeug NBG., ein Fahrzeug Schef. Dampfer-Compagnie.

Gemischte Kost am geeignetesten

Bei einer Betrachtung des deutschen Speisezettels betont Karlheinz Bachhaus in dem von Baldur von Schirach herausgegebenen Führerorgan Wille und Macht, daß es ihm nicht auf einen Streit mit Hungerkünstlern oder Rohköstlern ankomme und daß nicht beabsichtigt sei, Abmagerungskuren für Fettleibige zu empfehlen. Es komme aber darauf an, wirtschaftliche wie gesundheitliche Vorteile einer zweckmäßigen Ernährungsweise unseres Volkes zu erkennen, damit auch die junge Führerschaft sie in ihr erzieherisches Aufgabenprogramm einfügen könne. Die notwendigen statistischen Unterlagen für eine Analyse des Verbrauchs fehlten leider auf Grund der früheren Vernachlässigungen. Gegenwärtig werden auf Veranlassung der DAF. vom Statistischen Reichsamt entsprechende Untersuchungen auf breiter Grundlage in Angriff genommen. Aus den bisherigen Beobachtungen zieht der Referent den Schluß, daß einer der größten Fehler unserer Ernährungsweise in den letzten Jahren der zweifellos übermäßige Genuß von Fetten sei, soweit er auf Kosten des Verbrauchs von Obst und Gemüse geht. Man werde um die besonderen Unterschiede in den Lebensbedürfnissen einzelner Gegenden des Reiches und auch der Berufe wissen müssen. In Gegenden mit rauherem Klima müsse der Fettverbrauch größer sein als in wärmeren und sonnigen Gegenden. Auch brauche der Schwerarbeiter mehr Fett als der Büroarbeiter. Jedoch habe die medizinische Wissenschaft festgestellt, daß eine gesündere und natürlichere Ernährungsweise einen Teil des heutigen Fett- und Fleischverbrauchs durch Gemüse, Früchte, Milchprodukte (insbesondere Quark und entrahmte Milch, Käse), Fische, und schließlich auch durch Kartoffel- und Zuckerprodukte (Marmelade) ersetzen müsse. Die wenigen bisherigen Untersuchungen hätten gezeigt, daß sich das deutsche Volk heute nicht richtig ernährt. Unsinnig aber sei der Streit darum, ob wir uns vorwiegend vegetarisch oder sonst nach irgendeiner anderen Art ernähren sollen. Für unser Klima sei die gemischte Kost zweifellos die geeignetste.

Verdunkelung und Eisenbahnübergänge

Die beschrankten und unbeschrankten Eisenbahnübergänge sind während der Verdunkelungsübung nicht oder nur schwach beleuchtet. Auch die Beleuchtung der Lokomotiven und der Züge ist stark herabgesetzt, so daß äußerste Vorsicht geboten ist.

Männerliedertafel Ammendorf

singt zur Eröffnung der Ausstellung.

Anläßlich der Eröffnung der Ausstellung „Blut und Rasse" in Ammendorf wird die Ammendorfer Männerliedertafel heute um 18 Uhr den Eröffnungsabend im „Goldenen Adler" durch einige Lieder verschönen.

Klein-Korbetha. (Das 25jährige Arbeitsjubiläum) feierte der Arbeiter Albert Thon, der bei der Getreidefirma Rudolf Schmidt tun. beschäftigt ist. Die Handelskammer in Halle ehrte ihn mit einer Urkunde.

Merseburg. (Die Omnibuslinie) Merseburg—Großkayna hat eine Beschleunigung der Fahrzeiten durchgeführt, die bis um 15 Minuten kürzer wird.

Großkayna. (W. Dünnhaupt), ehemaliger Leiter der Bergkapelle Michel-Besta, ist zum musikalischen Leiter des Ortsvereins Merseburg im Reichsbund ehemaliger Militärmusiker gewählt worden. Die Leitung der Bergkapelle Michel-Besta übernahm G. Sachse, Frankleben.

Tollwitz. (Wegen sittlicher Vergehen) an einem sieben- und einem zwölfjährigen Mädchen wurde der Invalide Franz Pauly dem Gerichtsgefängnis in Lützen zugeführt.

Brände vernichten Nahrungsmittel

Jährlich berauben 350 000 Brände das deutsche Volk um 400 Millionen Mark Volksvermögen und den ständigen Nahrungsmittelbedarf von 200 000 Volksgenossen. Zwei Drittel aller Brandschäden entfallen auf das Land. Die Brandstifter heißen: Leichtsinn und Böswilligkeit. Aufklärung trägt bei zu ihrer Niederlage und unserer Nahrungsmittelfreiheit.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193709173/fragment/page=0008

Mitteldeutschland Morgen-Zeitung

Unterhaltungsbeilage

Jahrgang 1937 / Nummer 217
Freitag, 17. September

Tänzerinnen, mit denen das Schicksal spielte

Ein Stückchen Schal

Von Hans Heuer

Isadora Duncan, 1878 geboren, kam 1902 nach Deutschland, um hier den „neuen Tanz" zu verkünden, der eine „Frucht der ganzen Entwicklung, die die Menschheit hinter sich hat", sein sollte. Ihr Kampf gegen die Erstarrung des Balletts rief eine Revolution hervor, wurde gefeiert als Offenbarung. 1927 starb sie unter dramatischen Umständen.

Isadora Duncan reichte dem jungen Russen, der sie auf der Terrasse des Luxushotels in Nizza begrüßte, mit einem Lächeln die Hand.

Der junge Mann gefiel ihr. Seine schlanke Gestalt, sein interessantes Gesicht, dem das sorgfältig gepflegte Menjoubärtchen und der brünette Hautton das Aussehen eines „Beaus" gab, wie sie auf den Fünfuhrtees gegen entsprechende Bezahlung ältere Damen ohne Gewichtsbegrenzung nach oben über die Tanzfläche schleifen, sein wirklich elegantes Aeußeres — das alles übte auf Isadora Duncan einen eigentümlichen Reiz aus.

Gewiß, der Junge mochte zwanzig Jahre jünger sein als sie . . . aber offensichtlich bewies sein Verhalten, daß die Verehrung, die er ihr zu Füßen legte, echt war.

Sie sah sehr gut aus, die Tänzerin Isadora Duncan, trotz ihrer 49 Jahre. Freilich, so wie damals vor zwanzig Jahren, als sie nach Deutschland kam und den Tanz verkündete, der der Tanz der Zukunft sein sollte, hätte sie sich nicht mehr zeigen können.

Isadora Duncan träumte und sprach gern von dieser Zeit.

Damals, als sie Mieder und Gazerock beiseite warf, als sie ohne Trikot und Ballettschuh auf die Bühne trat, angetan nur mit einem schleierartigen Gewand von griechischem Schnitt, um die Natürlichkeit des Körpers wieder zur Geltung zu bringen, um zu zeigen, daß die Anmut schöner Bewegungen nur ein unbeschwerter Körper zur Geltung bringen konnte . . . damals, als ihr die Welt zujubelte und im Nu hundert Nachahmerinnen über die Bretter ihre mehr oder minder schönen Körper „fließen" ließen . . . damals, als gewisse — natürlich! — Neider sie die tanzende Gouvernante bezeichneten und behaupteten, ihr fehle jede tänzerische Technik — damals schwelgte sie in dem Triumphgefühl, der Welt etwas ganz Neues geschenkt zu haben.

Daß ein Kritiker damals schrieb, die Natur habe ausgerechnet die Naturtänzerin sehr spärlich mit körperlichen Reizen bedacht, sie hopse auf der Bühne herum mit Arm- und Handbewegungen, als fange sie Fliegen, stelle lebende Bilder, die sie Ausdruckstanz nenne und die nichts weiter seien, als hilflosier Versuch, die Welt zu bluffen — das war längst vergessen; heute nach zwanzig Jahren war nur die Erinnerung an den Triumph geblieben, der Ruhm einer Bahnbrecherin, der sie heute noch umstrahlte, ließ alles andere verblassen.

Die Duncan!

Wenn man vor den Namen einer Frau das Wörtchen „Die" setzt, spricht die Welt von ihr!

Isadora Duncan fand an diesem strahlenden Vormittag auf der Terrasse des Hotels in Nizza, die Erde sei nie schöner gewesen als jetzt. Gestern gerade war die Leitung des Andalusadeur an sie herangetreten und hatte sie um ein Auftreten gebeten. Man versprach sich eine Sensation davon.

Die Duncan tanzt in Nizza!

Sie sah, während Fürst Gronzow, der Russe, ihr gegenüber Platz nahm, unwillkürlich an sich herab. Das helle duftige Sommerkleid umschloß einen Körper, der tänzerisch durchgebildet, eine Jugendlichkeit ahnen ließ, die ihr wirkliches Alter lächerlich erscheinen ließ.

Ihr Arm, der lässig auf dem Tisch ruhte, hatte die weiche, schlankrunde Form des Armes einer Frau, die weiß, was sie sich schuldig ist und einige Stunden des kurzen Tages dazu verwendet, sich zu pflegen.

Ihre Hand . . .

Diese Hand nahm der junge Russe jetzt gerade und zog sie an seine Lippen.

„Sie sehen heute wieder bezaubernd aus . . ." sagte er leise und sah sie aus seinen dunklen, kaukasischen Augen an wie ein Mensch, der in einen Himmel sieht.

Die Duncan lächelte. Ihre Hand faßte den langen weißen Schleier, der vom Hut herab über ihre Schultern floß und sich weich, wie eine Liebkosung um ihren Hals legte.

Sie hatte gelernt, sich zu kleiden. Sie wußte, daß dieser Schleier eine wirkungsvolle Umrahmung zu ihrem Gesicht bildete.

„Fürst, Sie werden nie vernünftig!" antwortete sie nach einer kleinen Pause und entzog ihm ihre Hand. „Ich habe Ihnen neulich schon gesagt, daß ich Ihre Frau nicht werden kann! Der Unterschied zwischen uns ist zu groß . . . ich bin mindestens zehn Jahre älter als Sie!"

Sie war in Wirklichkeit achtzehn Jahre älter . . .

Fürst Gronzow lachte und zeigte ein schneeweißes Gebiß, wie es nur ein Mensch in seinem Alter haben konnte.

Schüttelte den Kopf.

„Ich sehe nur Ihre Schönheit, Isadora . . . sonst weiß ich nichts! Ich will sonst nichts wissen! Ich liebe Sie . . .!"

Der eigentümliche Klang seiner Stimme, die schwer und dunkel war, umschmeichelte die Duncan. Sie hörte solche Stimmen gern. Unwillkürlich mußte sie dabei immer an ein besonderes, sattes, samtenes Braun denken.

Er deutete auf die Straße hinab.

„Mein Wagen ist da . . . wollen Sie nicht mit mir hinüberfahren nach Monte? Ich habe das Gefühl, heute ist ein Tag, an dem man die Bank ruinieren könnte!"

Sie war sofort bereit.

Fünf Minuten später sauste der Wagen, von Gronzows Hand gesteuert, über die wundervolle Straße nach Monte. Links leuchtete das Meer . . . darüber der Himmel in unwahrscheinlicher Bläue . . .

Isadora Duncan empfand es so klar wie nie: Die Welt ist schön! Und sie . . . sie selbst war ja gar nicht neunundvierzig . . sie war . . ja, jung war sie! Unerhört jung!

Der Mann da neben ihr, der sie liebte, der schön war wie . . . ja, wirklich wie ein junger Gott . . .

Die Duncan hatte plötzlich ein Gefühl unbändiger Lebensfreude. Sie breitete die Arme aus, als wolle sie irgend etwas umfangen . . .

Dabei löste sich der lange Schleier um ihre Schulter und flatterte, vom Zugwind bewegt, nach hinten . . .

Und mitten in dieser Empfindung jauchzenden Lebenstaumels war es auf einmal, als greife eine Faust nach ihrem Hals. Sie fühlte sich zurückgeworfen, wollte sich aufrichten und konnte nicht . . .

Wollte schreien . . . ihre Kehle war wie zugeschnürt . . .

Die Faust war wirklich da, preßte ihren Hals zusammen, daß sie meinte, ersticken zu müssen . . .

Ihre Hände flogen zum Hals empor, wollten zufassen, wollten die Faust wegzerren . . ."

Da verließ sie das Bewußtsein. Die Hände sanken herab.

Die Duncan fiel in sich zusammen, rutschte halb vom Sitz . . . hinter ihr flatterte, in Fetzen zerrissen, ein Stück Schleier.

Erschrocken brachte Gronzow den Wagen zum Stehen und beugte sich über die Duncan.

Ihr Gesicht, vorher blaß und gepflegt, war eigentümlich dunkel und gedunsen. Die Augen waren starr auf ihn gerichtet, mit einem Ausdruck des Entsetzens, der ihn erschauern ließ.

Er wollte sie aufrichten. Sie war ihm zu schwer, und sank ihm wieder unter den Händen weg.

Und dann sah er, auf einmal, was geschehen war. Der Schleier, der sich während der Fahrt gelöst hatte, war in die Speichen eines der Räder gekommen, hatte sich darin verwickelt und die Tänzerin erwürgt.

Alle Versuche, sie ins Leben zurückzurufen, waren vergeblich. Die Gewalt, mit der der Schleier ihren Hals umschnürte, war zu groß gewesen . . .

Ein Stückchen Schleier . . ., ein leichtes, duftiges Stückchen Schal hatte das Leben der großen Isadora Duncan ausgelöscht.

Langsam wendete Gronzow . . . langsam, die Tote neben sich, fuhr er nach Nizza zurück.

„Der Unwiderstehliche"

Hubert v. Meyerinck spielt in dem Film dieses Namens einen degenerierten Parasiten, dem der Kalk nur so in den Adern rieselt.

(Zeichnung: Sten/Terra Filmkunst.)

50 Jahre Krankenhauspatient

Ein Jubiläum einziger Art beging in einem Brüsseler Krankenhaus ein Patient namens Henry Chatenu. Der Zweiunddünfzigjährige wurde schon mit seinem zweiten Lebensjahr in das Krankenhaus eingeliefert, wo sich als Folge einer Erkrankung bei ihm eine vollständige Lähmung einstellte. Wenige Monate nach seiner Einlieferung wurde er Waise, da die Eltern bei einem Unfall ums Leben gekommen waren. Die Verwandten beschlossen, unter Verwendung des beträchtlichen Erbteils, den Knaben auch weiterhin in der Obhut des Krankenhauses zu belassen, da er sich in der Welt mit seiner Krankheit doch nicht zurechtfinden konnte. Chatenu konnte jetzt den 50. Jahrestag seines Eintritts in das Krankenhaus feiern. Er hat vom Krankenbett aus zahlreiche Arbeiten über mathematische Probleme verfaßt.

Sag es mit Liebe!

Wenn die Post-Schallplatte den Brief verdrängt

Die holländische Post hat in Amsterdam die ersten Schallplatten-Automaten zur allgemeinen Benutzung aufgestellt.

Die Mechanisierung zahlreicher Einrichtungen des öffentlichen Lebens schreitet überall in der zivilisierten Welt unaufhaltsam fort. Was würden wohl die großen Liebhaber der letzten Jahrhunderte dazu gesagt haben, wenn sie gehalten worden wären, ihre leidenschaftlichen Gefühle nicht dem geduldigen Papier eines Briefes anzuvertrauen, sondern einer automatisch zu besprechenden Post-Schallplatte? Der Verlust an klassischen, unsterblichen Liebesbriefen der verschiedensten Zeiten und Völker wäre jedenfalls so unersetzlich, daß ihn die Liebenden der ganzen gesitteten Welt nur tief bedauern könnten.

Nun, die Formen der Liebe sind wandelbar, da Geschmack und Sitte unterworfen, aber ihr Inhalt ewig. Es ist längst keine Frage unserer Zeit mehr, ob es wohl angängig und schicklich sei, einen Liebesbrief mit der Schreibmaschine zu schreiben. Persönliche Veranlagung und Herzenstakt von Absender und Empfänger entscheiden in solchen Fällen immer noch eine Streitfrage, die, bei Licht besehen, ebenso müßig wie nebensächlich erscheint, da sie den Kern der Dinge nicht berührt. So unerquicklich auf den ersten Blick der Wechsel vom Briefpapier zur Schallplatte wirken mag, so hat er sicherlich auch einiges Gute. Man stelle sich die ehrliche Freude eines liebenden Mannes vor, wenn ihm die Post eine von der Herzallerliebsten besprochene Schallplatte ins Haus trägt. Er setzt sich in sein stilles Kämmerlein, legt die Schallplatte auf und vernimmt nun sie holde Stimme seines Mädchens mit guten Wünschen für Wohlergehen und baldiges frohes Wiedersehen . . .

Im übrigen beschränkt sich der Gebrauch dieser Post-Schallplatten ja nicht nur auf Liebespaare und solche, die es werden wollen, sondern es steht jedem frei: dem eiligen Geschäftsmanne, dem Künstler, Gelehrten, der berufstätigen Frau, kurz, jedermann. Jedenfalls hat sich die holländische Post mit der Einführung dieser Automaten, die in besonderen Zellen untergebracht sind, eine Reihe neuer und zufriedener Kunden geschaffen. In Amsterdam wurden die ersten Apparate aufgestellt, die solche Post-Schallplatten gegen Zahlung einer mäßigen Gebühr dem „Absender" ausliefern.

Die Sache ist denkbar einfach. Man wirft eine Münze in einen der Schlitze des Automaten. Nicht gerade die kleinste, denn die Post will und muß dabei natürlich auch auf ihre Kosten kommen. Mit dem Niederfallen der Münze wird der Automat in Gang gesetzt. Gleichzeitig spricht man den Text, den man dem Empfänger zu übermitteln wünscht, in eine Fernsprechmuschel hinein. Das gesprochene Wort wird mittels einer sinnreichen Vorrichtung auf eine Schallplatte übertragen, die nun fix und fertig zugleich mit einem passenden Umschlag dem Automaten entnommen werden kann. Allerdings läßt sich die Besprechung einer solchen Platte nicht ins Uferlose ausdehnen. Dauergespräche, wie sie manche Leute am Fernsprecher zu führen belieben, sind hier aus technischen Gründen (Platzmangel) nicht zugelassen. Die Höchstzahl der für die Besprechung einer Post-Schallplatte erlaubten Worte beträgt zur Zeit 150. Und das müßte wohl für den Ersatz eines Geschäfts- oder Liebesbriefes genügen!

Die holländische Post verspricht sich viel von dieser Erfindung. Der „Schallplatten-Verkehr" hat, soweit sich bisher übersehen läßt, einen Umfang angenommen, der dieser Einrichtung eine große Zukunft eröffnet. Besonders im Verkehr zwischen dem Mutterland und seinen Kolonien scheint man der Neuerung einen erheblichen Geschmack abzugewinnen. Und es ist ja schließlich etwas Schönes, wenn Mynherr Soundso im Urwald auf Borneo oder Sumatra die Stimme eines teuren Angehörigen vernimmt. Durch Vergebung der Rückseite zu Werbezwecken einzelner zahlungskräftiger Unternehmen hofft man den Tarif für die Post-Schallplatten mit der Zeit noch erheblich senken zu können.

Alles in allem eine Erfindung, die sich früher oder später wohl auch andere Länder erobern wird! —nd.

Kleine Lügen des Alltags

„Welch ein netter Zufall! Ich wollte gerade bei Ihnen anrufen!"

*

„Nein, danke. Ich möchte nicht mitessen. Ich komme gerade vom Abendbrot."

*

„Was für ein entzückendes Kind! Ganz anders, als andere Kinder!"

„Es tut mir sehr leid. Der Herr Direktor ist in einer Konferenz."

*

„Ich bedaure mein Zuspätkommen. Der Chauffeur hat sich verfahren."

*

„Ich habe Ihnen doch geschrieben! Der Brief muß verlorengegangen sein!"

Der findige Hitlerjunge

Ein Dreizehnjähriger hat an einem Beispiel gezeigt, wie man mit den Namen der 31 Gaue Tatsachen künden und Leitsätze aufstellen kann. Er faßte eines der vielen wichtigen Ergebnisse von Nürnberg wie folgt zusammen:

Danzig
Halle-Merseburg
Groß-Berlin

Franken
Düsseldorf
Kurhessen
Westfalen-Ems
Westfalen-Nord
Thüringen

Koblenz-Trier
Hessen und Nassau
Schlesien
Magdeburg
Ostpreußen
Pommern

Hannover-Süd-Braunschweig
Mecklenburg-Lübeck
München-Oberbayern

Schwaben
Westfalen-Süd
Württemberg-Hohenzollern

Rheinpfalz-Saar
Kurmark
Hamburg

Westfalen
Bayerische Ostmark
Schleswig-Holstein
Essen
Baden
Hannover-Ost
Köln-Ost

Es wird nicht schwer fallen, auch andere Sätze und Gedanken aus dem großen Geschehen von Nürnberg und aus dem deutschen Ringen um den Frieden der Welt durch die Wortverschiebungen zum Ausdruck zu bringen.

P. K.

Zum Waschen und Baden 1 Stk. 32 ₰ 3 Stk. 90 ₰ die hautverjüngende
PALMOLIVE-SEIFE

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193709173/fragment/page=0009

Fußball im Scheinwerferlicht

Sportfreunde proben auf der Kampfbahn.

Abendfußballspiele bei künstlicher Beleuchtung sind nur für Halle neu. In vielen anderen Städten des Auslandes und auch schon in Deutschland sind jedoch schon Spiele im Lichte der Scheinwerfer ausgetragen worden. Gestern nun probten die „Sportfreunde" auf der „Mitteldeutschen Kampfbahn" erstmalig bei künstlichem Lichte und man muß schon sagen, daß das Experiment überraschend gut gelang. Zwei Jugendmannschaften der „Sportfreunde" lieferten sich einen Kampf, der trotz der ungewohnten Verhältnisse technische Fehler von seiten der Spieler kaum erkennen ließ. Mithin muß die Beleuchtung gut sein. Warum nun diese Probe? Die „Sportfreunde" spielen bekanntlich am Sonnabend, dem 2. Oktober, gegen den deutschen Fußballmeister Schalke 04. Der Beginn dieses Spieles ist auf 16.30 Uhr festgesetzt worden. Herrscht an diesem Tage klares Herbstwetter, dann war die gestrige Probe umsonst, gibt es aber durch einen wolkenbehangenen Himmel früheren Eintritt der Dunkelheit, dann ist die vollständige Durchführung des mit so großer Spannung erwarteten Spieles sichergestellt. Denn dann spenden die dreißig Scheinwerfer von den beiden Türmen der Kampfbahn gute Sichtmöglichkeiten. Damit ist Gewähr für eine glatte Durchführung des Spieles gegeben, so daß die Interessenten sich nunmehr ohne Bedenken mit den im Vorverkauf bereits aufgelegten Karten eindecken können.

Henkel schlug Budge

überraschend in zwei Sätzen.

Der Berliner Tennisspieler Heinrich Henkel hat am zweiten Tage des Einladungsturniers in Chicago den Weltranglisten-Ersten und Wimbledonmeister Donald Budge in nur zwei Sätzen mit 6:4, 10:8 geschlagen. Dieser Sieg beweist, daß unsere Spitzenspieler sich in Hochform befinden und daß Henkel nicht zu Unrecht in der soeben erschienenen Rangliste der Welt der vierte Platz eingeräumt wurde.

*

Budge bleibt weiter Amateur.

Wie fast alle berühmten Tennisspieler wurde auch Donald Budge nach dem Siege in der USA.-Meisterschaft über Gottfried von Cramm mit verlockenden Angeboten überlaufen, um ihn zum Uebertritt ins Lager der Berufsspieler zu veranlassen. Der einstige amerikanische Davispokalspieler Francis Hunter, der die Schaukampfreisen von Vines, Perry usw. finanziert, bot Budge 100 000 Dollar in bar, wenn er den Vertrag unterzeichnet und mit Vines und Perry, die schon auf ihn warten, auf Schaukampfreisen geht. Der Wimbledonmeister und Weltranglistenerste besann sich nicht lange und erklärte: „100 000 Dollar? Nein, danke schön, ich beabsichtige im nächsten Jahre den Davispokal zu verteidigen."

*

Kampf der Tennislehrer

Nüßlein schlug den Amerikaner Stoeffen.

Herrliche Kämpfe bekamen die Zuschauer bei den Meisterschaften der Tennislehrer auf den Berliner Blauweiß-Plätzen zu sehen. Im Einzel wurden in dem Titelverteidiger Hans Nüßlein (Deutschland), Ramillon (Frankreich), Goritschnig (Hamburg) und Tilden (USA.) die „letzten Vier" ermittelt, die nun vom Freitag bis Sonntag jeder gegen jeden um den 1. bis 4. Platz kämpfen müssen. Auf die gleiche Weise wird zwischen Stoeffen (USA.), Messerschmidt (Frankfurt a. M.), Rott (Berlin) und H. Bartelt (Berlin) der 5. bis 8. Platz ausgespielt. Im Vordergrund des Interesses stand das Treffen zwischen Hans Nüßlein und dem Amerikaner Lester Stoeffen, das der Deutsche nach prächtigem Kampf mit 9:7, 4:6, 6:1, 6:2 gewann. Leider war der Gast aus USA. durch eine alte Fußverletzung an der vollen Entfaltung seines Könnens verhindert. So legte Stoeffen seine ganze Konzentration in den Aufschlag, mit dem er viele direkte Punkte machte. Dank seiner Größe konnte er auch ohne viel zu laufen den Platz decken, aber Nüßlein setzte ihm immer wieder Querbälle vor, die dicht an den Linien landeten und für den Amerikaner unerreichbar waren. Im ersten Satz zog Nüßlein auf 4:0 davon, gewann aber, nachdem Stoeffen durch Aufschlagasse auf 4:4 gekommen war, schließlich nur mit 9:7. Im zweiten Satz war der Amerikaner immer zwei Spiele voraus und gewann 6:4. Erst dann wurde Nüßleins Ueberlegenheit deutlicher, nach 5:0 holte er sich den dritten Satz 6:1, und im vierten und letzten Satz leistete Stoeffen nur noch bis 3:1 Widerstand und gab sich schließlich 6:2 geschlagen. Auch Tilden ist in blendender Form, wie sein 6:0-, 6:2-, 6:3-Sieg über H. Bartelt erkennen läßt. Der Hamburger Goritschnig hatte zu tun, um mit 9:7, 6:2, 6:1 über Rott unter die letzten Vier zu kommen.

Der Radsport am Wochenende

Fast unmerklich vollzieht sich der Uebergang von der Sommer- zur Hallenzeit. Mit einer Großveranstaltung schließt die Berliner Olympiabahn ihre Rennzeit ab. Im klassischen Goldenen Rad von Berlin über 100 Kilometer gilt Weltmeister Lohmann als Favorit, der aber gegen Gegner wie den deutschen Meister Adolf Schön, den Bahnmatador Stach, sowie die Ausländer Terreau, Grant und P. van Kempen keinen leichten Stand haben wird. Im Kleinen Goldenen Rad über eine Stunde starten die Nachwuchsfahrer Negd, Stock, Gröning, Troitzsch und Werner. Auf der Bahn in Saarbrücken geht ein Steherkampf Deutschland—Ausland in Szene, für den Umbenhauer, Ifland, Damerow, van Hoeck, Alt und Danholt verpflichtet worden sind. Europas längstes Dauerrennen, die „100 Meilen von Paris", wird auf der Prinzenparkbahn mit der Besetzung Metze, Severgnini, Ronsse, Lacquehay, A. Wambst, G. Wambst und Paillard ausgefahren. Im Straßensport ist es der Dreiländerkampf der Amateure von Deutschland, Italien und Oesterreich um die Preise des Führers und des Duce auf der Strecke Mailand—München. Die Schlußetappe Innsbruck—München über den Zirlerberg ist vielleicht die schwerste des ganzen Rennens. Die besten Berufsfahrer Europas, darunter auch Weltmeister Meulenberg, sowie die Deutschen Bautz und Kijewski, bestreiten das Kriterium in Zürich über 100 Kilometer.

Die Kämpfe der letzten Dreißig

Umfangreiches Fußballprogramm — Tschammer-Pokalspiele im Mittelpunkt

Der kommende Sonntag bringt im Fußball eine Reihe von Großkämpfen, sowohl im In- wie im Auslande. Von den Länderspielen interessiert das Osloer Spiel zwischen Norwegen und Schweden. Beide Mannschaften treten dann gegen Deutschland an. Weiterhin verzeichnet der Terminkalender folgende Treffen: in Wien: Oesterreich gegen Schweiz, in Budapest: Ungarn—Tschechoslowakei und in Riga: Estland—Lettland. Im übrigen weilt eine zweite Mannschaft der Schweiz in Konstanz, um gegen Süddeutschland (Baden-Württemberg) zu spielen.

Im Rahmen des goldenen Jubiläums hat der Hamburger Sport-Verein am Sonntag die Mannschaft des 1. FC. Nürnberg zu Gaste. Wenn der „Club" auch nicht mehr den stolzen Titel eines Deutschen Meisters führt, so ist er doch spielstark genug, um nach wie vor als würdiger Vertreter der süddeutschen Schule rechnen zu können.

Die Tschammerpokalspiele werden mit der zweiten Schlußrunde fortgesetzt. Nach der Verlegung des Spieles zwischen Hannover 96 und Victoria Hamburg stehen 15 Treffen zur Entscheidung an. Diese Begegnungen gehen weit über die Grenzen der einzelnen DRL.-Gaue hinaus, und so gibt es wieder einmal aufschlußreiche Vergleichsmöglichkeiten über die Spielstärke der Mannschaften. Es gilt, das Erbe des VfB. Leipzig anzutreten, der aus dem Wettbewerb bereits ausgeschieden ist. Der Spielplan: in Berlin: Tennis-Borussia gegen Dresdner Sport-Club, Berliner SV. 92 gegen Germania Bochum; in Hartha: BC. Hartha gegen Wacker 04 Berlin; in Chemnitz: Polizei Chemnitz gegen VfR. Mannheim; in Hamburg: Eimsbüttel gegen Köln-Sülz 07; in Kiel: Holstein Kiel gegen Hertha-BSC. Berlin; in Bremen: Werder Bremen gegen Borussia Dortmund; in Braunschweig: Eintracht Braunschweig gegen Tura Bonn; in Gelsenkirchen: Schalke 04 gegen Rot-Weiß Oberhausen; in Duisburg: Duisburger FV. 08 gegen VfB. Mühlburg; in Mannheim: SV. Waldhof gegen Schwarz-Weiß Wuppertal; in Worms: Wormatia Worms gegen SSV. Ulm; in Karlsruhe: Karlsruher FV. gegen Fortuna Düsseldorf; in Stuttgart: VfB. Stuttgart gegen SC. Planitz; in Fürth: Spielvereinigung Fürth gegen FV. Breslau 06.

Eine Vorhersage für den Ausgang der Spiele ist in den meisten Fällen gewagt. Gerade in Pokalkämpfen pflegen Mannschaften manchmal Besonderes zu leisten unnd alle Berechnungen über den Haufen zu werfen. Wenn Ueberraschungen ausbleiben, dann glauben wir, das Dresdner SC., Hertha-BSC. und Fortuna Düsseldorf als Gastvereine, in den anderen Fällen die Gastgeber Sieger bleiben und unter die „letzten acht" kommen werden.

Großer Preis der Reichshauptstadt

100 000-Mark-Rennen der besten Pferde Europas

Das neu geschaffene 100 000-Mark-Rennen um den Großen Preis der Reichshauptstadt, das am Sonntag in Hoppegarten über 2400 Meter gelaufen wird, stellt unstreitig den Höhepunkt des Berliner Rennjahres 1937 dar. Zum dritten Male in diesem Jahre werden unsere besten Vollblüter den schweren Kampf mit ausländischen Klassepferden aufnehmen. Im Braunen Band von Deutschland in München konnte der dreijährige Blasius den Ansturm des Auslandes erfolgreich abwehren und nach scharfem Kampf Vatellor, Iniga Isolani und Cousine auf die Plätze verweisen. Wenige Wochen später im Großen Preis von Baden kam es umgekehrt, der Franzose Dadji gewann leicht gegen den Italiener Gaio, und dann erst passierte als Dritter der einstige St.-Leger-Sieger Ricardo das Ziel vor unseren dreijährigen Spitzenpferden Blasius und Abendfrieden. Wie wird es nun in Hoppegarten werden? Betrachten wir einmal die Starterliste, in der sich in den letzten Tagen noch einige kleinere Aenderungen ergeben haben. Es sollen laufen: Gestüt Schlenderhans 5j. H. Sturmvogel, 62, G. Streit; L. Volterras 4j. H. Vatellor, 62, S. Donoghue; M. Boussacs 5j. S. Corrida, 60½, C. Elliott; P. Mülhens 4j. H. Wahnfried, 58, M. Schmidt; Stall Burg Schlitz' 6j. H. Blinzen, 58, W. Printen; Hauptgestüt Graditz' 3j. H. Abendfrieden, 57, H. Zehmisch; Gestüt Waldfrieds 3j. H. Blasius, 57, W. Held; Fürstin Faucigny-Lusinges 4j. S. Cousine, 56½, R. Brethes; Gestüt Erlenhofs 3j. S. Iniga Isolani, 54½, O. Schmidt; Gestüt Della Pellegrinas 3j. S. Amerina, 53½, R. Renzoni; Stall Halmas 3j. H. Atis, 53, K. Narr.

Die ausländische Streitmacht ist diesmal noch stärker, als sie es in München und in Baden-Baden schon war. Die Französin Corrida ist in ihrer Heimat das zur Zeit beste ältere Pferd, und ihr in Baden-Baden siegreich gewesener Stallgefährte Dadji steht klar unter der Stute, die andererseits auch die anderen französischen Pferde Vatellor und Cousine glatt halten müßte. Zuletzt gewann Corrida das Grand International von Ostende mit dreiviertel Länge gegen Mousson, der in Mailand von dem berühmten Donatello II mit acht Längen im Handgalopp geschlagen wurde. Hier bietet sich eine Vergleichsmöglichkeit zwischen den Franzosen und Italienern. Amerina ist das zweitbeste Pferd Italiens nach Donatello II, von dem sie ebenfalls leicht geschlagen wurde. Inzwischen hat sich aber die Dreijährige noch stark verbessert, zudem genießt sie in dem großen Rennen erhebliche Gewichtsvorteile. Die deutschen Hoffnungen gelten in erster Linie unseren Dreijährigen Blasius und Abendfrieden, von denen nach den Ergebnissen von München und Baden-Baden Blasius etwas höher einzuschätzen ist als der Derbysieger und auch höher als Iniga Isolani, die in München Dritte war. Schwer zu beurteilen ist nach seinem abermaligen Versagen im Braunen Band der fünfjährige Sturmvogel. Der Hengst hat Ruhe gehabt, und sein Stall rechnet auch mit einem guten Laufen, soll doch Sturmvogel dann zum Prix de l'Arc de Triomphe nach Paris gehen. Die übrigen Teilnehmer Wahnfried, Blinzen und Atis kann man wohl von vornherein nur als Statisten ansehen.

110 Meter Hürden in 14,2

Beim Amerikanersportfest in Kopenhagen war das hervorstechendste Ergebnis der Sieg des Amerikaners Roy Staley im 110-Meter-Hürdenlauf in 14,2 Sek. Ueber 200 Meter siegte Perrin Walker in 21,1, über 400 Meter Ray Mallot in 48,7, über 5000 Meter der Engländer Peter Ward in 15:36,5, im Meilenlauf San Romani in 4:14,6, im Hochsprung Melvin Walker mit 1,98 Meter.

Hockey-Welt-Turnier

Der Spielplan für Paris.

Obwohl immer noch nicht feststeht, daß Holland wirklich der sechste Teilnehmer an dem vom 5. bis 11. November stattfindenden Hockeyturnier im Rahmen der Pariser Weltausstellung ist, wurde der Spielplan zusammengestellt. Die Gruppeneinteilung mit Deutschland, Frankreich und evtl. Holland in der einen sowie England, Schweiz und Belgien in der anderen ist belassen worden. Vorausgesetzt, daß Holland zusagt, wird das Turnier nach folgendem Plan durchgeführt: 5. November: Frankreich—Holland, Schweiz—Belgien; 6. November: England—Belgien, Deutschland—Holland; 7. November: England—Schweiz, Deutschland—Frankreich; 9. November: Vorschlußrunde: Sieger A—Zweiter B, Sieger B—Zweiter A; 11. November: Endspiel.

Erfolgreicher Jung-Segelflieger

Der jetzt 18jährige HJ.-Scharführer Werner Kohl aus Merseburg hatte bereits vor einem Jahr die Bedingungen für das „Silberne C" auf dem Segelfliegerhorst Laucha an der Unstrut erfüllt. Jetzt ist ihm von der Internationalen Studienkommission für motorlosen Flug als einem der jüngsten Leistungs-Segelflieger Deutschlands die Urkunde Nr. 376, datiert vom 25. Juni 1937, ausgehändigt worden. Werner Kohl hat bereits an einem deutsch-englischen Segelfliegerlager in Dunstable bei London teilgenommen und dort in Gemeinschaft mit Flugkapitän Hanna Reitsch, Wolf Hirth und Eva Schmidt schöne Erfolge für den deutschen Segelflugsport erzielen können.

Dr. Diem organisiert den bulgarischen Sport.

Der Generalsekretär des Deutschen Olympischen Komitees, Dr. Karl Diem, der sich zur Zeit in Sofia aufhält, hat von der bulgarischen Regierung den Auftrag erhalten, die sportliche Ausbildung und Ertüchtigung der bulgarischen Jugend nach deutschem Vorbild zu organisieren. Zur Ausführung dieses ehrenden Auftrages wird sich Dr. Diem zwei Monate in Bulgarien aufhalten.

Mathias Engel gewann auf der Kopenhagener Ordrupbahn das Tagesmatch gegen Meyer-Andersen. Im Mal- und im Vorgabefahren besetzte der Kölner jedesmal den zweiten Platz hinter Knudsen bzw. Magnussenn. Im Amateurfliegerkampf siegte H. Chr. Nielsen gegen Gene und Kropmann (Holland).

Jockey E. Huguenin ist als Nachfolger von K. Bisel, der zum Stall Erlenhof übergeht, als Stalljockey an den Stall R. Haniel für 1938 verpflichtet worden. Jockey R. Schmidt scheidet aus seinen Diensten beim Rennstall des Hauptgestüts Graditz, bei dem er auch schon seine Lehrzeit durchmachte, mit Ende des Rennjahres aus.

Der Schweizer Hänni, der zu den besten Kurzstreckenläufern Europas zählt, hat seine Teilnahme am internationalen Leichtathletikfest in Stuttgart am 26. September zugesagt.

Einen vielversprechenden 400-Meter-Mann besitzt Italien in dem erst 16jährigen Ottavio Missoni, der bei einem Sportfest in Mailand die ausgezeichnete Zeit von 48,8 lief.

Straßen-Weltmeister A. Leoni (Italien) gewann auf der Radrennbahn von Dalmine ein Omnium gegen seine Landsleute Cottur, Bisio und Santambrogio, die ebenfalls in Kopenhagen waren. Mit Ausnahme von Leoni nehmen diese Fahrer auch an der Fahrt Mailand—München am Wochenende teil.

Rennen zu Karlshorst.

Kingsdene-Jagdrennen, 2700 RM., 3200 Meter: 1. O. v. Mitzlaffs Herzbube (Flieth); 2. Rhein; 3. Rajah. Tot.: 14 (Einl. 104), Pl. 11, 21. — Mortimer-Jagdrennen, 2600 RM., 3000 Meter: 1. Major v. Metzschs Santini (Lt. K. v. Wangenheim); 2. Wendelgard; 3. Petrarca. Tot.: 56 (Einl. 164), Pl. 17, 12, 16. — Wilhelm-Plüschke-Hürdenrennen, 2600 RM., 3000 Meter: 1. Frau K. Roeths Ob (W. Wolff); 2. Gralsbotin; 3. Manteuffel. Tot.: 23 (Einl. 92), Pl. 12, 15, 25. — Preis von Charlottenthal, 2200 RM., 2500 Meter: 1. Frau E. Michaels Angreifer (v. Dewitz); 2. Amaranthus; 3. Patroklus; 4. Tantris. Tot.: 114 (Einl. 300), Pl. 18, 14, 18, 15. — Schmidt-Pauli-Jagdrennen: 6000 RM., 4400 Meter: 1. Stall Uhlands Mattiacum (Hauser); 2. Steinbutte; 3. Eisack. Tot.: 106 (Einl 1532), Pl. 23, 19, 18. — Werra-Hürdenrennen, 2600 RM., 2800 Meter: 1. K. Krahmers Fundulus (Unterholzner); 2. Turmvogt; 3. Lachtaube; 4. Navarro. Tot.: 136 (Einl. 836), Pl. 22, 14, 16, 37. — Cincinnatus-Flachrennen, 1450 RM., 1400 Meter: 1. J. Wendenburgs Corsica (Krotzki); 2. Montebello; 3. Malve. Tot.: 39 (Einl. 68), Pl. 13, 12, 18. — Palestro-Ausgleich, 2200 RM., 1600 Meter: 1. F. Helferts Graf Nici (Piwarz); 2. Albatros; 3. Vera F. Tot.: 37 (Einl. 392), Pl. 14, 24, 20.

Berliner Börse vom 16. September 1937

Deutsche Anleihen

	16.9.	15.9.
6 Deutsche Wertbest. Anl. 23 für 1.12.32	101.30	101.30
6 Pr. Staatsanleihe 28	109.20	109.20
6 Pr. Staatssch. 29 II. Folge u. 31 I. F.	100.25	100.25
6 do. 1930, I. Folge	—.—	—.—
6 Thüringer Staatsanleihe 26	—.—	—.—
Steuergutsch. Gr. 1	111.25	111.75
6 Deutsche Reichsb.-Schatzanweis. R. 1	100.37	100.37
5 Deutsche Reichsp.-Schatzanw. v. 33 F.	99.62	100.40
4½ Mitteldeutsche Ldbk.-Anl. 29	99.12	99.12
4½ Mitteldeutsche Ldb.-Anl. 30	99.12	99.87

Goldpfandbriefe

	16.9.
4½ Pr. L.-Pfdbr. GM. 13/15	99.50
4½ Pr. L.-Pfdbr. GM. 17/18	—,—
4½ Pr. L.-Pfdbr. GM. 19	99.50
4½ Pr. Ztrst. Gld. 1, 3, 6, 10	99.20
4½ Pfdb. Anst. Pr. L. Gm. 19	99.50
4½ Pfdb. Anst. Komm. R. 20	99.50
4½ Prov. Sachs. lds. Gpf.	99.00
4½% Mein. Hyp.-Bk.-Goldpfandbriefe, Em. XXV	99.75
4% RM Pfdbr. d. Ldsch. d. Pr. Sachs. (früh. Rogg.-Pfdbr.)	—.—
4½ Pr. Ztr.-Bod. G.-Pfdbr. 27	99.50

Verkehrs-Aktien

	16.9.	15.9.
Halberstadt-Blankbg.	91.75	91.87
Halle-Hettstedt	93.76	93.50
Nordd. Lloyd	81.50	80.75
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Bank-Aktien

	16.9.	15.9.
Allg. D. Cr.-A.	97.75	97.75
Berl. Handelsg.	134.00	134.25
Com. u. Privatb.	117.00	117.00
D.B.u.Disc.-G.	122.50	123.00
Dt. Effekt.-Bank	84.75	85.00
D.G.-Disk.-Bk.	—.—	—.—
D. Hyp.Bk.Brl.	118.00	119.00
Dt. Übersee-B.	135.50	136.20
Dresdner Bank	110.00	105.00
Hall. Bankv.	104.00	104.50
Hamb. Hyp.-B.	105.25	105.50
Hann. Bodenkr.	—.—	—.—
Mitteld. Boden-Credit-Anst.	—.—	—.—
Reichsbank	206.50	205.75
Sächs. Bank	109.00	109.00
do. Bodencred.	124.50	—.—

Industrie-Aktien

	16.9.	15.9.
Amperwerke	—.—	128.00
Allg. Elk.-Ges.	127.12	—.—
Ammend. Pap.	126.00	126.25
Anh. Kohlenw.	122.00	122.00
Augsb.-Nürnb. Masch.-Fabr.	132.12	131.00
J. Berger Tiefb.	143.00	142.75
Bemberg, P. J.	149.00	148.50
Bergm. Elektr.	—.—	—.—
Brl.-Gub. Hutf.	—.—	184.00
Berl. Holz-K.	123.00	—.—
Braunkohl.- & Brik.-Industr.	—.—	—.—
Brnschw. A.G. f. Industrie	152.00	—.—
Brow. Bov. Co.	—.—	—.—
Buderus Eisen	126.00	126.25
I. G. Chemie v.	—.—	—.—
Ch. Fabr. Buck.	—.—	—.—
do. do. Grünau	—.—	—.—
Cont. Gummiw.	186.50	186.50
Cont. Linol.	—.—	—.—
Cröllw. Papier	—.—	—.—
Daimler-Benz	[illegible]	[illegible]
Dtsch. Atl. Tel.	—.—	—.—
Deutsch-Cont. Gas Dessau	118.50	118.75
do. Erdöl-A.G.	152.00	151.50
do. Kabelwerk	—.—	—.—
do. Linoleumw.	166.87	166.00
Elk. Lief.-Ges.	—.—	129.50
El. Licht u. Kr.	152.25	151.50
Engelhardt-Br.	83.50	83.50
I. G. Farben	164.25	163.75
Feldmühle	144.75	144.75
Felt. & Guill.	136.75	135.12
Gelsenkirch. B.	—.—	—.—
Germania C.	118.50	117.75
Gesfel. Loewe	153.50	152.87
Glauziger Z.	—.—	—.—
Goldschmidt.	143.50	141.00
Hall. Masch.	—.—	122.00
Harburger Eis.	123.75	—.—
Harb. Gummi	—.—	—.—
Harp. Bergbau	174.00	175.00
Hildebr. Mühl.	—.—	92.88
Hochtief-A.G.	155.00	154.50
Hoesch-Köln	123.12	123.12
Hoffmann St.	—.—	—.—
Holzmann	152.75	—.—
Hutschenr., L.	97.25	97.50
Ilse Bergbau	—.—	—.—
Kahla Porzell.	148.50	148.50
Kali Aschersl b.	117.12	117.00
Kali Chem. AG.	—.—	—.—
Klöckn.-Werke	133.75	132.57
Körbisd. Zuck.	—.—	—.—
Kraftw. Thür.	—.—	—.—
Lahmeyer & Co.	127.00	127.12
Laurahütte	20.00	20.00
Leipz. Br. Rieb.	82.75	87.87
Leopoldsgrube	132.00	—.—
Lindner, Gottfr.	161.87	161.00
Löw.-Brauerei	—.—	105.12
Magd. Allg. Gas	—.—	—.—
do. Bergwerk	—.—	—.—
do. Mühlenw.	170.00	171.25
Mannesmann	[illegible]	[illegible]
Mansf. Bergb.	151.25	150.50
Masch.-Fabrik Buckau	145.50	145.75
Mitteld. Stahlw.	—.—	—.—
Phönix Bergb.	—.—	—.—
do. Braunkohl.	—.—	—.—
Preußengrube	—.—	—.—
Radeberg Exp.	—.—	—.—
Rhein. Braunk.	—.—	230.75
do. Elektrizität	—.—	—.—
do. Spiegelglas	—.—	122.00
Rhein. Stahlw.	155.25	—.—
Rh.-Westf. Elk.	131.87	140.50
D. Richter A.G.	—.—	—.—
A. Riebeck M.	—.—	—.—
Rosenthal Porz.	105.12	105.75
Rositz. Zucker	100.87	—.—
Sachs.-W. 7 G.	—.—	—.—
Salzdetfurth K.	158.00	157.50
Sangerh. Msch.	134.00	135.75
Sarotti-Schok.	117.00	117.00
Schub. & Salz.	—.—	—.—
Schuckert & Co.	172.00	172.00
Schulth. Patzh.	94.37	94.37
Siemens Glas	132.25	132.25
Siem. & Halske	213.75	213.25
Stolberger Zink	98.25	—.—
Gebr. Stollw.	127.00	128.00
Südd. Zuck. AG.	201.10	—.—
C. Tack & Cie.	—.—	—.—
Thale Eisenh.	—.—	—.—
Thür. Bleiwib.	—.—	—.—
do. Elek. u. Gas	—.—	—.—
do. Gas Leipz.	—.—	—.—
Vereinig. Stahl.	117.00	116.75
Vogel, Tel.-Dr.	148.12	—.—
Wanderer-Wk.	177.00	176.50
Wersch.-Weiß.	—.—	122.00
Wayss & Freyt.	—.—	—.—
Westereg. Alk.	116.25	116.50
Wrede, Mälzer	—.—	122.00
Zeitz. Maschfb.	168.00	166.00
do. Waldhof	155.00	154.37
Zuck. Rastenb.	[illegible]	[illegible]

Mitteldeutsche Börse

Vereinigt: Halle, Leipzig, Dresden, Chemnitz, Magdeburg
Leipzig, den 16. September

Dtsch. festverz. Werte

	16.9.	15.9.
Schatzanweis. 23	—.—	—.—
Dt. Reichsanl. 27	101.30	101.30
Dt. Reichsanl. 34	99.25	99.40
Reichsschatz. KG.	—.—	—.—
Pr. Landes-R.-Bank Liqu.-Gldpf.	107.00	107.00
Anl.-Auslossch. des Dt. R. einschl. ⅕ Abl.-Sch. in % d. Ausl.-W.	128.00	127.62
4½% Mein. Hyp.-Bank, G.-Pfdbr. Em. XXV	99.75	99.75
Steuergutsch. Gr. II	103.50	103.50
Prov. Sächs. Landschafts-Liquid.-Goldpfdbrf.	102.0	102.00

Industrie-Obligation.

	16.9.	15.9.
Mitteld. Stahlw. A.G. Berlin, hyp.	102.50	102.50
Hartwig & Vogel	99.00	99.00
Lauchh. Werke	—.—	—.—

Industrie-Aktien

	16.9.	15.9.
Akt.-Br. N.-Magd.	139.00	138.00
Akt.-Färb. Münchb.	108.00	106.50
Altbg. Landkraftw.	—.—	—.—
Ammendorfer Pap.	126.00	126.75
Bohrisch Brau.	129.50	129.50
F. Braun, Zerbst	125.00	125.00
Chem. F. Buck.	—.—	—.—
Chem. v. Heyd.	156.00	156.00
Domm. Ton	159.50	160.00
Dresd. Chromo	—.—	—.—
do. Gardinen	113.50	112.50
do. Schnellpr.	111.25	112.00
Elek. Crottdorf	—.—	—.—
Fabr. phot. Pap.		
Dr. Kurz i. Li.	275.00	275.00
Felsenkell.-Br.	86.00	86.00
Gera Strickgarn	215.00	215.00
Glauzg. Zucker	160.00	158.00
Görl. Waggon	133.00	134.00
Hallesch. Masch	122.00	121.50
Harp. Bergbau	—.—	—.—
Hildebr. Mühl.	93.00	93.00
Hohb. Quarz	—.—	—.—
Kahla Porzell.	148.75	149.75
Kasseler Jute	150.00	150.00
Knoch, Nähm.	129.50	129.50
Körbisd. Zuck.	—.—	—.—
Kraftw. Sa.-Th.	116.50	116.50
Kraftw. Thür.	180.00	180.00
Kulmb. Rizzibr.	119.00	119.00
Laurahütte	20.60	20.00
Lpz. Baumw. Sp.	196.00	196.00
do. Br. Riebeck	87.5	87.00
Leipz. Vz.-Akt. einlösb. 112%	116.00	116.00
Lpz. Kammgarn	—.—	—.—
do. Landkraftw.	143.50	143.50
do. Malzf. Schk.	—.—	—.—
do. Spitzen	98.00	99.00
do. Trikotagen	122.25	128.50
do. Wollkämm.	138.00	138.00
Leonh. Braunk.	—.—	—.—
Magd. Allg. Gas	—.—	—.—
do. Mühlenw.	—.—	—.—
Mansfeld A.-G.	—.—	150.12
M.-Fb. Buckau	—.—	—.—
Masch. Paschen	74.00	74.00
Mech. W. Zittau	58.00	58.50
Meißner Ofen	111.00	111.00
Peniger Pat.	96.25	99.00
Plauener Gard.	114.00	114.00
do. Tüll- u. G.	—.—	—.—
Polyphon (jetzt Dtsch. Grammoph.)	—.—	—.—
Porz.-F. Tettau	124.00	124.00
Prehlitz. Brnk.	—.—	—.—
Radb. Exp.-Br.	174.00	175.50
Reuden. Ziegel	92.75	93.00
Riquet & Co.	121.00	121.00
Rosenthal Porz.	105.50	107.00
Rositzer Zucker	101.00	101.00
Sachsenwerk	—.—	—.—
Sächs. Malzfab.	126.00	126.00
do. Webstuhl	123.25	124.50
Saline Salzung.	110.00	110.00
Stadtm. Alsleb.	130.00	131.75
Stöhr Kammg.	136.62	136.50
Thode Papier	148.00	148.75
do. Genußsch.	7.75	8.00
Thür. Elktr. W.	180.00	180.00
Thüringer Gas	141.00	140.50
Thüring. Wollg.	[illegible]	174.50
Uhlmann, E.	81.50	81.50
Unger, Gebr.	87.00	87.50
Unionw. Radeb.	80.75	81.00
V. Thür. Salin.	—.—	—.—
Ver.-Br. Greiz	100.00	100.00
Vogtl. Spitzen	—.—	124.75
Wanderer-Wk.	176.00	—.—
Wersch.-Weißf.	—.—	—.—
Wunderl. & Co.	80.25	80.25
Zeiß Ikon	149.50	149.50
Zeitzer Masch.	—.—	—.—
Zittauer Masch.	195.00	195.00
Zuckerfabr. Kl.-Wanzleben	—.—	—.—
Zuckerr. Halle	—.—	—.—
Zum Fortschritt	—.—	—.—
Zwick. Kammg.	185.00	185.00

Bank-Aktien

	16.9.	15.9.
Allg. D. Cr.-A.	97.75	97.75
Bk. f. Brau-Ind.	137.50	138.25
Cob.-Goth. Bk.	—.—	—.—
Com. u. Priv.-B.	117.00	117.00
D. Bk. Disc.-G.	122.50	123.00
Dresdner Bank	110.00	105.00
Dresd. Hd.-Bk.	138.00	138.00
Hall. Bank-Ver.	104.25	104.37

Freiverkehr

	16.9.	15.9.
Akt.-Br. Cöthen	94.00	94.00
Akt.-Malzfabr. Könnern a. S.	92.50	92.50
Hallesche Malz	—.—	—.—
Hallesche Röhr	107.00	107.00
Kyffh. Artern	—.—	—.—
Lindner Gottfr.	162.00	—.—
Riebeck Mont.	—.—	—.—
G.u.Hdb. Halle	—.—	—.—
Ldkrd.-B. Halle	—.—	—.—
Zörbig. Bankv.	—.—	—.—
Kirchner & Co.	111.00	111.75
Kunze Treibriem	112.50	112.00

Berl. Devisenkurse vom 16. September 1937

	Geld	Brief
Argent. (1 P.Peso)	0.747	0.751
Belgien (100 Belga)	41.94	42.02
Brasilien (1 Milr.)	0.159	0.161
Bulgarien (100 L.)	3.047	3.053
Dänemark (100Kr.)	55.10	55.22
Danzig (100 Guld.)	47.00	47.10
England (1 Pfund)	12.34	12.37
Finnland (100f.M.)	5.46	5.47
Frankreich (100Fr.)	8.427	8.433
Holland (100 Gld.)	137.10	137.38
Italien (100 Lire)	13.09	13.11
Japan (1 Yen)	0.719	0.721
Jugoslaw. (100 D.)	5.694	5.706
Norwegen (100Kr.)	62.02	62.14
Oesterreich (100 Sch.)	48.95	49.05
Portugal (100Esc.)	11.20	11.22
Schweden (100Kr.)	63.63	63.75
Schweiz (100 Fr.)	57.25	57.37
Spanien (100 Pes.)	16.98	17.02
Tschechosl. (100 K.)	8.681	8.699
Ungarn (100 Pengö)	—.—	—.—
Ver. Staat. (1 Doll.)	2.493	2.497

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193709173/fragment/page=0010

Arbeit und Wirtschaft

Wochenmärkte bleiben bestehen

Aber Neuzulassungen sind erschwert.

Markthallendirektor Bauernfeind, Breslau, hatte vor kurzem, wie wir mitteilten, Ausführungen über die Zukunft der Markthallen gemacht. Dabei war er für Großmarkthallen eingetreten, weil die Kleinmarkthallen und Wochenmärkte ihre Anziehungskraft eingebüßt hätten. Auf der zweiten Arbeitstagung der Wirtschaftsgruppe Ambulantes Gewerbe in Berlin beschäftigte sich jetzt auch Ministerialrat Dr. Clausen mit der gleichen Frage. Nachdem er auf das vor vier Jahren erlassene Reichsnährstandsgesetz hingewiesen hatte, das die Grundlage für die ordnenden Maßnahmen auf dem Gebiete der Ernährungswirtschaft bildet, betonte er: Es lägen **keine** Pläne vor, die bestehenden Wochenmärkte aufzuheben. Er hob die große Bedeutung der Wochenmärkte hervor, die auch vom Reichsernährungsministerium und Reichsnährstand im Interesse der Ernährungswirtschaft bei der Versorgung mit frischen Lebensmitteln anerkannt werde. Die Sorge um eine Aufhebung der Wochenmärkte sei also grundlos. Neue Wochenmärkte würden allerdings nur da zugelassen, wo eine besondere Notwendigkeit hierfür vorliege.

Preuße & Co. A.-G. in Leipzig. Direktor Christophori ist aus dem Vorstand ausgeschieden. Zum Vorstandsmitglied wurde Dipl.-Ing. Carl Josef Görres bestellt.

Wasserstände von heute

Saale		W.	F.	Elbe		W.	F.
Grochlitz	+ 1.66	—	1	Aussig	— 0.90	—	28
Trotha	+ 1.40	—	1	Dresden	+ 2.33	—	28
Bernburg	+ 1.30	—	—	Torgau	+ 3.50	52	—
Calbe O.-P.	+ 1.36	2	—	Wittenberg	+ 3.36	64	—
Calbe U.-P.	+ 1.84	4	—	Roßlau	+ 2.24	59	—
Grizehne	+ 1.95	3	—	Aken	+ 2.21	47	—
				Barby	+ 1.84	30	—
Havel				Magdeburg	+ 1.50	12	—
Brandenb. O.	+ 2.04	—	—	Tangermünde	+ 2.04	8	—
Brandenb. U.	+ 0.66	—	1	Wittenberge	+ 1.94	6	—
Rathenow O.	+ 2.39	1	—	Lenzen	+ 2.17	—	4
Rathenow U.	+ 1.21	—	5	Dömitz	+ 1.33	—	4
Havelberg	+ 1.07	—	13	Darchau	+ 2.36	—	4

Aufsiedlung im Industriekreis Merseburg

Erfolg nationalsozialistischer Arbeit: 636 Kleinsiedlerstellen, 500 Wohnungen

Während die Bauernsiedlung nachgeborene Bauernsöhne in den Besitz eigener Erbhöfe bringen will, so soll auch der Industriearbeiter durch ein kleines Bodenbesitztum wieder an die Scholle gebunden werden. Diesem Zwecke dient die **Kleinsiedlung**, die auch im Kreise Merseburg dank dem Verständnis, dos die drei Hauptsiedlungsträger im Kreisgebiet den Zielen des neuen Staates entgegengebracht haben, außerordentliche Fortschritte gemacht hat. Es gab zwar schon vor der Machtübernahme eine Siedlungsart, die wir als **Stadtrandsiedlung** kennen; bei der man sich indessen weniger von ideellen Gesichtspunkten leiten ließ als von dem Bestreben, den Arbeiter wirtschaftlich krisenfest zu machen.

Als Hauptsiedlungsträger arbeiten in unserem Industriekreise die Rentengutsgesellschaft Merseburg, e. G. m. b. H., die Mitteldeutsche Heimstätte G. m. b. H. und die Merseburger Baugesellschaft m. b. H. Sie können heute auf befriedigende Ergebnisse hinweisen. Denn es sind von der Rentengutsgesellschaft in der Zeit nach der Machtübernahme 320 Volks- und Kleinwohnungen, 313 Kleinsiedlungen und 25 Eigenheime (teils für zwei Familien) errichtet. Geplant sind von der gleichen Gesellschaft noch 50 Volkswohnungen, 110 Siedlungen und 18 Eigenheime. Weiter: von der Merseburger Baugesellschaft 96 Volks- und Kleinwohnungen, 81 Kleinsiedlungen und acht Eigenheime, von der Mitteldeutschen Heimstätte 24 Volks- und Kleinwohnungen, 64 Kleinsiedlungen und 15 Eigenheime, wozu noch 12 geplante Volkswohnungen und 58 Siedlerstellen kommen.

Zusammen ergibt das im Kreise Merseburg 440 durchgeführte Volks- und Kleinwohnungsbauten, von 468 Kleinsiedlungsstellen und von 48 Ein- und Zweifamilieneigenheimen. Dazu treten noch die geplanten 62 Volks- und Kleinwohnungen, 168 Kleinsiedlungen und 18 Eigenheimen. Das ergibt zusammen für fünf Jahre nationalsozialistischer Siedlungspolitik 502 Klein- und Volkswohnungen, 636 Kleinsiedlungsstellen und 66 Eigenheimen! Dabei sind noch nicht mitgezählt 158 Kleinsiedlungen, die von den Merseburger Siedlungsgesellschaften in **Ammendorf** (Saalkreis) und in Wengelsdorf (Kr. Weißenfels) errichtet wurden.

Den Volkswohnungen und Siedlerstellen ist ausreichend Gartenland beigegeben.

Höhere Zuckerrübenernte in Aussicht.

In **Breslau** hielt die Bezirksgruppe Schlesien der Wirtschaftsgruppe Zuckerindustrie ihre Hauptversammlung ab. Der Leiter der Bezirksgruppe, Gen.-Dir. Dr. **Köhler**, unterrichtete die Mitglieder über die Lage am Zuckermarkt und teilte mit, daß in Deutschland die diesjährige Zuckerrübenernte schätzungsweise 3 Millionen Doppelzentner mehr erbringen werde als im Vorjahr.

Deutsche Industrielle fahren nach Oesterreich.

In Erwiderung eines Besuches der österreichischen Industrie im Juni d. J. in Deutschland wird sich vom 20. bis zum 28. September auf Einladung des Bundes der österreichischen Industriellen eine Abordnung deutscher Industrieller unter Führung des Leiters der Reichsgruppe Industrie, Gottfried **Dierig**, nach Oesterreich begeben. In **Wien** sind Empfänge durch den österreichischen Bundespräsidenten Miklas und durch den Bundeskanzler Dr. Schuschnigg vorgesehen.

Verpflichtungen der Dresdner Bank

gegen das Reich sind abgedeckt.

Zu der Kurssteigerung der Aktien der Dresdner Bank hört der DHD., daß der Geschäftsgang der Dresdner Bank recht befriedigend ist. Des weiteren ist vor kurzem das Verhältnis zwischen dem Reich und der Dresdner Bank auf eine neue Grundlage gestellt worden insofern, als die seitens der Dresdner Bank übernommenen Ablösungsverpflichtungen für ihr im Laufe der Krise zugeflossene Mittel seitens der Bank unter Auflösung stiller Reserven durch einmalige Vergütung an das Reich abgegolten worden sind. An dem Aktienbesitz hat sich bisher nichts Wesentliches geändert, wenn auch seitens der Großaktionäre die Aktien nicht als Dauerbesitz angesehen werden dürften.

Neuzugänge bei den öffentlichen Lebensversicherungsanstalten im August 1937. Bei den im Verband öffentlicher Lebensversicherungsanstalten in Deutschland zusammengeschlossenen Anstalten sind im August 1937 11 823 Anträge mit einer Versicherungssumme von 23,9 Mill. RM. gestellt worden. Die Durchschnittssumme der Anträge betrug im August 1937 in der Großlebensversicherung 3824 RM. und in der Kleinlebensversicherung 428 RM. In den ersten acht Monaten des laufenden Jahres sind Neuanträge im Gesamtbetrage von 206,8 Mill. RM. eingegangen, gegenüber 211,9 Mill. RM. in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Verbandstag des Thüringischen Genossenschaftsverbandes e. V., Gotha. Der 71. Verbandstag des Thüringischen Genossenschaftsverbandes findet in der Zeit vom 20. bis 21. September in Weimar statt.

?Das Wetter von morgen?

Wettervoraussage der Reichswetterdienststelle Berlin, Ausgabeort Magdeburg

Für Sonnabend: Frühnebel. Temperatur wenig geändert. Tagsüber mäßig wolkig. Keine starken Niederschläge. Mäßige bis frische Winde aus südlicher Richtung.

Für Sonntag: Weiterhin unbeständig.

Familiennachrichten

(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben.)

Gestorben:

Halle: Emma Grantz geb. Böttcher, 63 Jahre; Wilhelm Ranneberg, 86 Jahre; Karl Vogler, 59 Jahre; Ernst Weiß, 60 Jahre.
Bernburg: Otto Müller, 86 Jahre.
Delitzsch: Bernhard Wächter, 64 J.
Hettstedt: Friedrich Michael, 58 J.
Köthen: Heinrich Kelle; Paul Hoppe, 32 Jahre.
Leimbach: Therese Elster geb. Peter, 82 Jahre.
Lodersleben: Friedrich Bickel.
Naumburg: Lina Sternach geb. Fischer, 67 Jahre.
Siersleben: Karoline Halley geb. Hense, 33 Jahre.
Wimmelburg: Martha Lenschak, 25 J.
Wittenberg: Käte Weber geb. Feuerstein, 24 Jahre.

Geburten:

Eisdorf: Gottlieb Hippe und Frau Ursula eine Tochter u. ein Sohn.
Oberröblingen: Dipl.-Ing. Henberger und Frau ein Sohn.
Quedlinburg: Werner Kirst u. Frau Margot ein Sohn.

Vermählungen:

Großpaschleben bei Köthen: Hans-Joachim Wallenrodt und Frau Ilona geb. von Wuthenau; Hellmut Hansen und Frau Carla geb. von Wuthenau.
Köthen: Dr. Adolf Jorzig und Frau Gertrud geb. Beiche.
Naumburg: Herbert Busse und Frau Ilse geb. Seelemann.

Sämtl. Heilkräuter Bäder-Zusätze aller Art
Kräuter-Spezial-Geschäft Wilh. Ender Halle a. S. Wuchererstr. 33 Begründet 1899

Haben Sie offene Füße?
Schmerzen? Jucken? Stechen? Brennen? Dann gebrauchen Sie die seit Jahrzehnten vorzüglich bewährte schmerzstillende Heilsalbe „Gentarin". Erhältlich in allen Apotheken.

Baby-Ausstattungen in allen Preislagen
Margarete Löwe
Schmeerstraße 22

Zurück
Frauenarzt
Dr. Schmidt
Leipziger Straße 56

Verreist
bis 14. Oktober
Prof. Frese

1 erprobtes Rezept:
Bei vorzeit. Schwäche nur d. bewährte Kräftigungsmittel: „Repursan" in all. Apotheken. 100 Tabl. RM. 5.85 (braun f. d. Mann; weiss f. d. Frau). Aufkläred. Schrift m. Prob. geg. 24 Pf. verschl. ohne Absend. durch Friedr. Wilh.-Apotheke, Berlin-Charl. 2, Block 90

Schon jetzt können Sie für Weihnachten bei mir einkaufen
Gegen geringe Anzahlung und erleichterte Abzahlungen stelle ich gekaufte Gegenstände bis zum Fest zurück!
Große Sendungen sind eingetroffen:
ca. 200 Puppen-Bauernwagen . . . 2.35 3.25 3.95 4.80 usw.
ca. 250 Puppenwagen . . . 14.— 16.— 18.— 22.— usw.
ca. 100 Puppen-Sportwagen . . . 12.50 13.50 14.50 usw.
ca. 300 Wäschetruhen . . . 6.— 7.80 8.80 9.80 usw.
ca. 200 Korbsessel . . . 5.50 7.— 9.— 11.— usw.
Große Auswahl in Polstersesseln, Dielenmöbeln usw.
Theodor Lühr (Korb-Lühr)
Das große Fachgeschäft für Kinderwagen, Puppenwagen, Kinderbetten sowie Korbwaren aller Art
HALLE (SAALE), Untere Leipziger Straße / Ecke Kleine Märkerstraße / Neben der Firma Bruno Freytag

Familien-Drucksachen
schnell, sauber · Otto Hendel-Druckerei, Halle

Kirchliche Nachrichten

für den 17. Sonntag nach Trin., den 19. September.

U. L. Frauen: Sonnabend, 18. 9., 20 Abendandacht, Bode; Sonntag 10 Fritze (Stadtsingechor); Montag 20 Frauenhilfe im Ev. Vereinshaus, Mittelstr. 14/15, Vortrag von Schwester Ursula von der Stadtmission über die Mitternachtsmission; Mittwoch 18.30 Reblingsche Orgelfeierstunde, 20 Sonderveranstaltung zum Opfertag der Inn. Miss., Kirche, Finck. — **St. Ulrich:** 8 Nagel, 10 Ruhmer. — **St. Ulrich-Ost, Gemeindehaus:** 10 Nagel. — **St. Moritz:** 8 Keller, 10 Moebius; Dienstag 20 (B) Sitzungszimmer, Keller. — **Hospital:** 10 Keller. — **Dom (ref. Gemeinde):** 8 Gabriel, 10 Lang; Dienstag 20 (B) Mitte, Lang. — **Laurentius:** Wegen baulicher Veränderung geschlossen; Dienstag 18 (B) Hannabund; Mittwoch 20.15 (B) Gabriel. — **Stephanus:** Sonnabend, 20.30 Wochenschlußandacht, Duda (A); Sonntag 8 Sachs, 10 Foertsch; Mittwoch 20 (B) Foertsch; Donnerstag 20 Bittg. — **St. Georgen:** 8 Usener, 10 Hiller; Montag 20 (B) Usener. — **Gesundbrunnen:** 9 Otto; Donnerstag 20 (B). — **Paulus:** 8 Holtz, 10 Keyser; Dienstag 20 (B) Dombrowski. — **Diakonissenhaus:** 10 Kiehne; Mittw. 20.15 (B) Schroeter. — **St. Johannes:** 8 Schellbach (A), 10 Gueinzius; Dienstag 20 Gemeindefeier für die Inn. Miss., Gemeindehaus; Mittwoch 20 (B) Mantey; Donnerstag 20 (B) Gueinzius. — **Luther:** 10 Roenneke. — **Paul-Riebeck-Stift:** 10 Hoppert. — **Leuchtturm:** Mittwoch 20 (B) Hoppert. — **Stadtmission:** Dienstag 20.15 (B) Finck. — **Alters- und Pflegeheim:** 10 Sachs. — **St. Bartholomäus:** 8 Roenneke, 10 Schroeter (Inn. Miss.); Donnerstag 20 Nachfeier der Inn. Miss., Gemeindehaus, Finck; Freitag 20 (B) Hellwig. — **Petrus:** 10 Dewerzeny; Montag 19 (G.) und (A) für die Ev. Frauenhilfe. — **St. Briccius:** 10 Roenneke. — **Diemitz:** 9.30 Herold (wegen Erneuerungsarbeiten an der Kirche: bei gutem Wetter im Ehrenhain, sonst im Pfarrhaus). — **Franckesche Stiftungen:** Sonnabend 19 Wochenschlußandacht. — **Klinikkapelle:** 10.30 Pflaumer (A). — **Wörmlitz:** 9 Schmidtsdorf. — **Döllberg:** 10.30 Schmidtsdorf.

Nimm vom Guten stets das Beste,
Drum kauf bei Schnee die Kletterweste.

Altsilber altes Silbergeld kauft lfd. Juwelier Walter Eck e Hauptpost

Strümpfe in jeder Stärke werd. gut u. preiswert angestrickt oder angewirkt bei H. Schnee Nachf. Gr. Steinstraße 84

Vertrauenssache
ist der Einkauf Solinger Stahlwaren. Selbige kauft man beim Fachmann, der sie schleift und repariert.
J. Kranner
Fachgeschäft Solinger Stahlwaren
Geiststr. 58 - Ob. Leipzig. Str. 66

Die Kleinanzeige ist erfolgerprobt!

PELZ- Mäntel Jacken Paletots
Füchse / Besätze / Krawatten
Neuanfertigung u. Umarbeitung sowie gerben und zurichten
Verkaufslager der Kürschner-Genossenschaft Schkeuditz e. G. m. b. H., bei
A. Wiedekind, Putzgeschäft
Ruf 22275 Halle (Saale) Rannische Str. 20-21

Allgemeine BEKANNTMACHUNGEN

Pfänder-Versteigerung.

Die öffentliche Versteigerung der Pfänder aus den Monaten Dezember 1936 und Januar 1937 findet vom 14. Oktober 1937 ab im Versteigerungslokal „An der Marienkirche 4" statt.

Beginn täglich 9 Uhr.

Versteigert werden Fahrräder, Schmuck- und Silberwaren, Uhren aller Art, Betten, Leib- und Bettwäsche, Schuhwerk, Kleidungsstücke (neu und getragen), Pelze u. a.
Pfandscheinerneuerung nur bis Sonnabend, den 9. Okt. 1937.

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß nach diesem Termin keinerlei Erneuerungen mehr vorgenommen werden können. Somit ist es ausgeschlossen, noch an den 3 Tagen vor dem Beginn und oder noch während der Versteigerung, zu erneuern.

Erzielte Ueberschüsse können binnen Jahresfrist abgehoben werden.

15. September 1937. Leihamt der Stadt Halle.

Die Parole

KdF.-Sport am Sonnabend. Frühsport: Universitätssportplatz 7—8 Uhr. — **Reichssportabzeichen** (für Männer, Frauen und Jugendliche): Universitätssportplatz 15.30—17 Uhr.

KdF.-Schwimmen: Vorbereitung zum Sportabzeichen: Stadtbad, für Männer, Frauen u. Jugendliche 19—20 Uhr. (Abnahme nur jeden ersten Sonnabend im Monat von 19—20 Uhr. Hierzu Jahressportkarte und Sportabzeichenheft mitbringen!)

*

KdF.-Sport am Sonntag. Reichssportabzeichen (für Männer, Frauen und Jugendliche): Universitätssportplatz 10—11.30 Uhr. — **Waldlauf:** Waldkater 9—10.30 Uhr.

*

KdF.-Sport am Montag. Fröhl. Gymnastik und Spiele (nur für Frauen): Ref.-Realgymnasium 20—21 Uhr; Johannesschule 20—21 Uhr. — **Deutsche Gymnastik:** Moritzburg 17—18 Uhr und 20—21 Uhr. — **Reichssportabzeichen** (für Männer, Frauen und Jugendliche): Moritzburg 19.30—21 Uhr. — **Fechten:** Henriettenstraße 26 19—20.30 Uhr. — **Reiten:** Burgstr. 34 21—21.45 Uhr. — **Schwimmen:** Stadtbad, für Männer und Frauen 20—21 Uhr, für Kinder 16—17 Uhr; Gesundbrunnen, für Männer und Frauen 19.30—20.30 Uhr. — **Betriebs-, Sport- und Uebungswarte:** Stadtgymnasium 20—21.30 Uhr.

Niemberg. Fröhliche Gymnastik und Spiele (für Frauen): Gasthaus Hirsch 20—21 Uhr.

Könnern. Fröhliche Gymnastik und Spiele: Gasthaus „Goldner Ring" 20—21 Uhr. — **Kindergymnastik:** Gasthaus „Goldner Ring" 17.30—18.30 Uhr.

Richtig sind jetzt
Uebergangs-Mäntel
für herbstlich-kühle Tage!
Hauptpreislagen:
29.- 39.- 49.-
69.- 78.- 86.-
Gehen Sie zu
G. Assmann
Das Haus der Herrenmoden
Stammhaus Gr. Ulrichstraße 49

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193709173/fragment/page=0011

Mittellandkanal und Berlin

Ausbau der märkischen Wasserstraßen.

Anfang Oktober führt der Verein zur Wahrung der mitteldeutschen Schiffahrtsinteressen Berlin unter dem Vorsitz von Hüttendirektor Arthur Hennecke-Brandenburg (Havel) seine diesjährige Tagung in Berlin durch. Für die am Ausbau und Verkehr der Wasserstraßen zwischen Elbe und Oder interessierter Kreise erhält diese Tagung besonders Bedeutung durch die Behandlung der Fragen, die mit der im nächsten Jahr zu erwartenden Fertigstellung des Mittellandkanals zusammenhängen. Wasserbaudirektor Dr.-Ing. Schmidt wird über die bauliche Ausgestaltung der märkischen und Berliner Wasserstraßen zur Aufnahme des Mittellandkanalverkehrs sprechen. Die Fragen, die mit der künftigen Entwicklung der Berliner Häfen und deren Beeinflussung durch den Mittellandkanal zusammenhängen, werden in einem Referat von Oberbaurat Strangmann (Stadtverwaltung Berlin) behandelt werden.

Leistungsabzeichen der DAF

für vorbildliche Heimstätten und Siedlungen.

Im Rahmen des Leistungskampfes der Betriebe wird auch ein besonderes Leistungsabzeichen für vorbildliche Heimstätten und Wohnungen verliehen. Der Leiter des Reichsheimstättenamtes der DAF., von Stuckrat, erklärt dazu, daß gesunder und ausreichender Wohnraum ebenso der Erhaltung der Arbeitskraft und Arbeitsfreudigkeit diene wie die vorbildliche Arbeitsstätte und der Erholungsplatz. Das Leistungsabzeichen solle nicht dazu führen, daß eine Werkdirektion zwar eine Mustersiedlung für eine mehr oder weniger alte Stammarbeiterschaft schaffe und die Wohnungsverhältnisse der großen Mehrheit der Belegschaft unbeachtet lasse. Niemals werde ein Betrieb für eine wenige Renommiersiedlerstellen die Auszeichnung erhalten, sondern nur für eine zur Kopfzahl der Gefolgschaft in einem gesunden Verhältnis stehende Leistung. Bei der Verleihung des Leistungsabzeichens würden die Wohnungsverhältnisse der gesamten Belegschaft zur Beurteilung herangezogen. Die Frage „Mietwohnung oder Siedlerstelle“ müsse nach den örtlichen Verhältnissen entschieden werden, wenn auch das Hauptziel die Heimstättensiedlung bleibe.

Steigende Adler-Umsätze

Die Aktien der Adlerwerke vorm. Heinrich Kleyer A.-G. in Frankfurt a. M. sind nach fast achtjähriger Pause wieder zur Frankfurter Börse zugelassen worden. Im Prospekt werden die Umsätze der letzten drei Jahre mit 64, 83 und 80 Mill. RM. angegeben, wovon 4 bzw. 8 bzw. 11 Mill. RM. auf die Ausfuhr entfielen. In den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres war der Umsatz 4,62 Proz. höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Für die Ausfuhrsteigerung dürften die selbständigen ausländischen Verkaufsgesellschaften in Zagreb und Johannesburg von Vorteil gewesen sein. Auch für das laufende Jahr wird mit einem befriedigenden Ergebnis gerechnet. Für 1936 wurden 5 Proz. Dividende verteilt.

Der Stand der schwebenden Reichsschuld Ende August. Nach Mitteilung des Reichsfinanzministeriums betrug die schwebende Schuld des Reiches am 31. August d. J. 2479,7 Millionen Mark gegenüber 2465,0 Millionen Mark am 31. Juli.

Borgunwesen fesselt 3 Milliarden Kapital

Bernhard Köhler fordert Beseitigung solcher Käufe — SA auch hier voran

„Borgen heißt arm werden.“ Unter diesem in seiner Richtigkeit eingehend begründetem Motto ruft der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP., Bernhard Köhler, zur Abschaffung der Pumpwirtschaft auf. Selbstverständlich gebe es Fälle, in denen ein Verbrauchskredit beim Lebensmittelhändler über eine vorübergehende Notlage hinweghelfe. Auch könne das Eingehen eines Abzahlungsvertrages vernünftig sein, wenn der Abzahlungskäufer durch das ihm zur Verfügung gestellte Gut (Fahrrad, Nähmaschine, Auto, Schreibmaschine) soviel besser verdient, daß er erheblich vor endgültiger Abnutzung des Gegenstandes die Abzahlung bewältigt und dann noch ausreichend lange Zeit den Vorteil des neuen Gegenstandes sich nutzbar machen kann. Dagegen sei nicht einzusehen, warum mancher Käufer beim Handwerker, bei der Schneiderin, beim Lebensmittelhändler, bei der Modistin, der Möbelhandlung usw. auf Borg kaufen müsse, nur um früher in den Genuß von erwünschten Gütern zu kommen, als er sie bezahlen kann. Jeder Kenner der Verhältnisse wisse, daß diese Käufe die übergroße Mehrzahl aller Borgkäufe bilden. Hier spreche nicht die Not oder ein augenblicklicher Notstand. Hier spreche nur Gedankenlosigkeit, Leichtsinn, schlechtes Haushalten, Vornehmtuerei, Genußsucht und mangelnde Charakterfestigkeit. Es gebe überhaupt kein tätiges Glied der deutschen Volkswirtschaft, das von der Abschaffung dieses Pumpes keinen Nutzen hätte. Die rund 3 Milliarden RM. Leihkapital, die in kleinerem oder größerem Kredit der Verbraucher festliegen, würden z. B. im Wohnungsbau eine vorzügliche, hervorragend gesicherte Verwendung finden. Diese 3 Milliarden erforderten einen jährlichen Zinsaufwand von mindestens 150 Millionen RM., der unweigerlich als Verteuerungsmoment der gekauften Ware erscheine. Beim Verschwinden des Kundenkredits würde die tägliche Lebensführung daher sparsamer. Eine wirtschaftliche Gesundung der Einzelhändler und Handwerker sei ohne Abschaffung der schlechten Zahlungsgewohnheiten nicht denkbar. Im Programm der NSDAP. stehe: Schaffung eines gesunden Mittelstandes. Die Abschaffung des Pumpes sei eines der besten Mittel hierzu.

In diesem Zusammenhang wird darauf hingewiesen, daß in dem Kampf gegen den Pump die SA. vorangehe. Sie verlange eine dem Einkommen entsprechende Lebensführung von ihren Männern, sie schreite rücksichtslos gegen jene ein, die ihre wirtschaftlichen Verhältnisse nicht so gestalten, daß sie von niemandem mit Recht beanstandet werden können, sie verurteile grundsätzlich jede Beschaffung nicht lebenswichtiger und für den täglichen Bedarf entbehrlicher Gegenstände auf Pump und lasse die Uebernahme von Schuldverpflichtungen darüber hinaus nur zu, wenn sie später innerhalb eines Vierteljahres, ohne den Unterhalt des Geldnehmers und seiner Familie irgendwie zu beeinträchtigen, auf alle Fälle zurückgezahlt werden können.

Gemeinschaft im Getreide-Großhandel.

Am Donnerstag wurde in Berlin die Gemeinschaft deutscher Großkaufleute mit Getreide, Futtermitteln und sonstigen landwirtschaftlichen Erzeugnissen und Bedarfsstoffen gegründet. Der Zweck dieser Gemeinschaft ist neben der Durchführung notwendiger Gemeinschaftsaufgaben des deutschen Getreide- und Futtermittelgroßhandels besonders, diese Gemeinschaft den Regierungsstellen zur Verfügung zu stellen zur Förderung, Sicherung und Durchführung der von der Regierung, dem Reichsnährstand oder deren wirtschaftlichen Zusammenschlüssen im Interesse der deutschen Ernährungswirtschaft angeordneten Wirtschaftsmaßnahmen in engster Zusammenarbeit mit den Regierungs- und Reichsnährstandsstellen.

Zuckerrüben schwerer als im Vorjahre.

Die im Institut für Zucker-Industrie durchgeführten Untersuchungen von aus allen Teilen Deutschlands stammenden Zuckerrüben zeitigten folgendes Gesamt-Durchschnittsergebnis: Gewicht einer Rübe 537 (i. V. 519), der Blätter einer Rübe 586 (605), Durchschnittsmenge des Zuckers in der Rübe 82,6 (82,4) Gramm, Zuckergehalt 15,4 (16,2) Prozent.

Reichsbahn und Winterhilfswerk.

Seit dem 15. September 1936 hat die Deutsche Reichsbahn für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1936/37 insgesamt 2 699 098 Tonnen frachtfrei befördert. Die Transportleistung entspricht einem Frachtbetrag von fast 18 Millionen Mark.

Mittelgute Apfelernte 1937

Doppelt so viel als 1936.

Nachdem in den letzten Jahren, vor allem im Jahre 1936, nur eine geringe Apfelernte zu verzeichnen war, können wir diesmal mit einer mittelguten Ernte im Reichsdurchschnitt rechnen. Auf etwa 11,5 Mill. Doppelzentner wird in diesem Jahre der Ertrag der Apfelernte geschätzt, das ist fast doppelt so viel wie im Jahre 1936 und ein Drittel mehr als 1935.

Das laufende Jahr wird voraussichtlich eine Rekordernte an Walnüssen bringen. Der Ertrag je Baum wird auf 27 Kilogramm geschätzt gegen 13,8 Kilogramm im Vorjahr und nur 5,5 Kilogramm 1935.

Danzig-polnische Besprechungen über Wirtschaftsfragen.

Die im Hafenabkommen vom 5. Januar 1937 vorgesehenen Danzig-polnischen Besprechungen über die Wünsche polnischer Wirtschaftskreise, die seinerzeit am 4. Juni vorläufig abgeschlossen waren, sind nunmehr mit dem Ziel einer beschleunigten Erledigung der offen gebliebenen Fragen wieder aufgenommen worden.

Weniger führerscheinfreie Fahrzeuge?

Wie wir hören, wird zur Zeit erwogen, den Kreis der ohne Führerschein fahrbaren Fahrzeuge wesentlich einzuschränken. Dies dürfte vor allem bei Schleppern und bei Motorrädern (diese zwischen 100 und 200 Kubikzentimeter) in Frage kommen.

Gebr. Jentzsch A.-G. in Naundorf bei Großenhain (Sachsen). Der H.-V. am 25. Oktober wird vorgeschlagen, für das Geschäftsjahr 1936/37 wieder 8 Prozent Dividende auszuschütten.

Eintragungen ins Handelsregister

Naumburg: Bei der Firma Bad Kösener Fruchtsaftkelterei, Inhaber Gebrüder Martin und Hans Steuer, ist die Aenderung eingetragen worden, daß Hans Steuer aus der Gesellschaft ausgeschieden ist.

Weißenfels: Die Firma Melanie Brückner in Groß-Korbetha ist in das Handelsregister eingetragen worden.

Weißenfels: Bei der Zuckerfabrik Weißenfels m. b. H. i. Li. ist der Liquidator Ferdinand Knauth ausgeschieden und der Bauer Robert Otto in Zorbau zum Liquidator bestellt worden.

Weißenfels: Die Firma Josef Dickens-Weißenfels (Lederlager) ist ins Handelsregister eingetragen worden. Prokura an Ernst Dickens wurde erteilt.

Aschersleben: Die Firma Wilhelm Bremer in Hedersleben ist in das Handelsregister eingetragen worden. Gegenstand des Unternehmens ist der Handel mit Holz.

Berliner Frühverkehr von heute

Vorbörslich beurteilt man die Lage allgemein recht zuversichtlich, da von der Bankenkundschaft einige Kauforders eingegangen waren und das Interesse für gute Anlagewerte zunimmt. Sonderbewegungen dürften indessen kaum zu erwarten sein. Das Pfund errechnete sich in Berlin mit 12,36 etwas fester, der Dollar mit 2,49 unverändert.

Preise an Getreide- und Warenmärkten

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 16. September. Weißzucker-Preise inkl. Sack und Verbrauchssteuern für 50 kg brutto für netto ab Verlade-Verladestelle Magdeburg. Gemahlener Mehlis prompt per September 32.625.

Magdeburg, 16. September. Terminpreise. Weißzucker inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 kg netto per September 4.50 B, 4.40 G; Oktober, November 4.50 B, 4.40 G; Dez. 4,50 B, 4,40 G; Jan. 4,55 B, 4,45 G; Febr. 4,60 B, 4,50 G, März 4,70 B, 4,60 G.

Berliner Metallnotierungen

Berliner Metallbörse vom 16. Sept. Preise für 100 kg. Silber 1 kg. Elektrolytkupfer 78.50, Hüttenaluminium 133, in Walz- oder Drahtbarren 137, Reinnickel —, Antimon (Reg.) —, Feinsilber 38,50—41,50.

Berlin, 16. September. Amtl. Preisfeststellung für Zink. September, Oktober, November, Dezember, Januar, Februar 8,50 B — 28,50 G. **Blei** 27.50 B — 27.50 G.

Leipzig, 16. Sept. **Schlachtviehmarkt.** Auftrieb: 549 Rinder, (dav. 146 Ochsen, 73 Bullen, 253 Kühe, 77 Färsen), 372 Kälber, 1218 Schafe, 1024 Schweine. Preise in RM für 50 kg Lebendgew.

	heute	vorh.		heute	vorh.		heute	vorh.
Ochsen a	45	45	Färsen c	35	35	Schafe e	-	47
do. b	41	41	do. d	-	-	do. f	-	40-44
do. c	.	36	Fresser	-	-	do. g		-
do. d	-	-	Kälber A	78	78	Schweine		
Bullen a	43	43	do. Ba	63	63	do. a1	55	55
do. b	39	39	do. b	57	57	do. a2	-	-
do. c	.	34	do. c	48	48	do. b1	55	55
do. d	-	-	do. d	38	38	do. b2	55	55
Kühe a	43	43	Lämmer a1	50-53	53-55	do. c	54	54
do. b	39	39	Hammel a2	50-53	53-55	do. d	51	51
do. c	31-33	32-33	do. b1	48-55	50-55	do. e	-	-
do. d	20-25	20-25	do. b2	48-55	50-55	Sauen g1	55	55
Färsen a	44	44	do. c	40-47	43-47	do. g2	53	53
do. b	40	40	do. d	-	-	Eber, Alt	-	-

Geschäftsgang: Rinder, Kälber und Schweine verteilt, Schafe langsam. Kein Ueberstand.

Stadttheater Halle
Heute, Freitag, 20 bis gegen 23 Uhr
Der Tanz ins Glück
Operette von Robert Stolz
Sonnabend, 19½ bis geg. 0,30 Uhr
Die Meistersinger von Nürnberg
von Richard Wagner

Wiesenmarkt in Eisleben
v. 19. bis 21. September
Montag Viehmarkt, Dienstag Feuerwerk — Sonntagsrückfahrkarten

Marken-Kinderwagen
reizend gefüttert und garniert
37.50 44.— 49.— 54.— 59.— 65.—
Weltmarke Naether
elegante Kasten- u. Korbwagen, teils mit abknöpfbarem Futter
49.75 56.— 61.— 63.— 76.— 87.—
Stubenwagen
8.50 10.50 11.50 13.—
garniert 22.— 26.50 29.50
Reiche Stoffauswahl zur Ausstattung der Stubenwagen.
Das unentbehrliche „Peterle“-Kissen für den Säugling . . 4.50
Preise je nach Ausführung
BRUNO PARIS
Kl. Ulrichstr. 2 bis Dompl. 9, 3 Min. v. Markt

Ersatzansprüche

oder Ansprüche auf Zahlungsminderung bei beanstandeten Anzeigen sind nach den allgemeinen Geschäftsbedingungen des Werberates der deutschen Wirtschaft nicht berechtigt, wenn durch die Mängel der Zweck der Anzeige unerheblich beeinträchtigt wird; fehlerhaft gedruckte Kennziffern zum Beispiel beeinträchtigen den Zweck der Anzeige nur unerheblich.

C.T Lichtspiele
Am Riebeckplatz
Sabine Peters
die beliebte junge Künstlerin
tritt heute
in allen Vorstellungen
persönlich auf!
Ein großer, ein überwältigender Erfolg!
Unter Ausschluß

der Öffentlichkeit
Für Jugendl. nicht zugelassen!

Gr. Ulrichstraße 51
Ein Lustspiel von unerreichter Komik!
Pat und Patachon
im Paradies
Mit:
Lucie Englisch, Rudolf Carl, Mady Rahl, Friedl Haeberlein
Jugendl. nicht zugelassen!

Schauburg
Ab heute Freitag!
Heinz Rühmann
Paul Hörbiger
in dem berühmten Lustspiel:
Lumpaci Vagabundus
Ein bezaubernder, frecher, humorsprühender Film von drei jungen Glücksrittern, die auszogen, das Glück zu erjagen.
Jugendliche zugelassen!

Konditorei David
Geiststr. 1 · Ruf 26127

Für alle Festlichkeiten
empfehle ich mein
erstklassiges Bestellgeschäft
in Konditoreiwaren und Eisspeisen, Torten, Pasteten, Kaffeeschüsseln.
Prompte Bedienung.

SZ Reiseprogramm im Monat September
19. 9. Ein Sonntagsausflug zur Schleizer Seenplatte mit dem Besuch des Schlosses Burg und Saalburg und der Saaletalsperre. Reiseweg über Merseburg, Weißenfels, ab dort auf der herrlich gelegenen Reichsautobahn über Eisenberg, Triptis
Fahrpreis nur 7,80 RM.
Abfahrt ab Halle 7 Uhr.
25./26. Zum Wochenend zur Hirschbrunstzeit durch Thüringens schönsten herbstl. Wald mit den Glanzpunkten Jlmenau, Gehlberg, Schmücke, Oberhof. Der Vormittag ist für Wanderungen vorgesehen.
Preis einschließl. aller Unkosten, Fahrt, Übernachtung u. Verpflegung nur 15,70 RM.
Abfahrt Sonnabend 15 Uhr.
Auskunft u. Anmeldung bei den Veranstaltern:
Hapag-Reisebüro, Halle (S.), im Roten Turm
Lloyd-Reisebüro, Halle (S.), Untere Leipziger Straße (neben Café Zorn) und
Reiseabteilung der Saale-Zeitung, Halle (S.), Kleinschmieden 6.

Mey's Stoffkragen
1 Dutzend 2.50 M
Niederlage bei
H. Schnee Nachfolger
Gr. Steinstraße 84

Erfolg kolossal
wenn man den Anzeigenteil der „Saale-Zeitung“ benutzt.

Fensterscheiben
Moebius,
Dessauer Straße 5

Diktataufnahmen
dir. f. d. Maschine.
Bechstedt, R. 33006,
Seebener Str. 69.

Undeutlich geschriebene Inserate

Nach einer Reichsgerichtsentscheidung braucht für Fehler in einer Anzeige, welche infolge unleserlich od. undeutlich geschriebenen Manuskripts entstanden sind, **keinerlei Ersatz** geleistet zu werden. Das Reichsgericht ging hierbei von der Ansicht aus, daß Anzeigen, welche man einer Zeitung zusendet, **deutlich** geschrieben sein müssen.
„Saale-Zeitung“

Erstlingswäsche
Jäbchen . à 38 Pf.
Hemdchen à 40 Pf.
Windeln . à 35 Pf.
Schnee Nachf.
Gr. Steinstraße 84

Wintergarten
FESTSAAL
Morgen Sonnabend
und jeden Sonntag ab 7 Uhr
die große Tanzveranstaltung
mit Kabarett-Einlagen

BURG-THEATER
Freitag bis Sonntag
Shirley Temple
in Shirley ahoi. Alles hat Zutritt.
Sonntag 2 Uhr Fremdenvorstellung.

Mittwoch u. Sonnabend
Kaffeefahrt
zum Flughafen Halle-Leipzig in Schkeuditz
Abfahrt: 15 Uhr Waisenhausring 1b
Rückkehr: gegen 19 Uhr.
Preis: RM. 1.35
Auskunft und Anmeldung im
Hapag-Reisebüro, Roter Turm
Lloyd-Reisebüro, unt. Leipziger Str. (neben Café Zorn)
Reiseabteilung der Saale-Zeitung, Kleinschmieden 6.

VEREINS NACHRICHTEN

Volkshochschule Halle. Morgen, Sonnabend, 15 Uhr, Führung durch die Sammlungen des Zoologischen Institutes. Führer: Universitätsdozent Dr. Herre. Treffpunkt 15 Uhr vor dem Institut, Domplatz 4. — Am Montag, dem 20. September, 20 Uhr, zweiter Vortrag von Konzertpianist O. Springfeld-Naumburg „Die Fantasie als musikalische Form in den Werken großer Meister“. Springfeld spielt zur Erläuterung Schumann: Fantasie C-dur (3 Sätze) und die Wandererfantasie von Schubert.

Rundfunk am Sonnabend

Leipzig

Wellenlänge 382

5.50: Frühnachrichten.
6.00: Morgenruf, Reichswetterdienst.
6.10: Funkgymnastik.
6.30: Frühkonzert.
Dazwischen 7.00: Nachrichten.
8.00: Funkgymnastik.
8.20: Kleine Musik.
8.30: Musik am Morgen.
9.30: Erzeugung und Verbrauch.
9.55: Wasserstandsmeldungen.
10.00: Ferdinand Schulz, der Altmeister des deutschen Segelfliegens. Hörbilder.
10.30: Wettermeldungen und Tagesprogramm.
11.50: Heute vor . . . Jahren.
11.55: Zeit und Wetter.
12.00: Mittagskonzert.
Dazwischen 13.00: Zeit, Wetter, Nachrichten.
14.00: Zeit, Nachrichten, Börse.
14.15: Musik nach Tisch. Schallplatt.
15.20: Kinder, wir basteln! Ilse Obrig und ihre Spielkameraden.
15.50: Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Froher Funk für Alt und Jung.
18.00: Gegenwartslexikon.
18.15: Volksdeutsche Weihestunde zum Tag des Deutschen Volkstums am 19. Sept. 1937.
19.00: Von Liebe Land u. Leuten.
20.00: Abendnachrichten.
20.10: Taten und Abenteuer des Löwentöters Tartarin von Tarascon. Ein Lustspiel mit vielen Liedern.
22.00: Abendnachrichten, Wettermeldungen, Sportfunk.
22.30: Wir tanzen in den Sonntag.

Deutschlandsender

Wellenlänge 1571

6.00: Glockenspiel, Morgenruf, Wetterbericht anschl. Aufnahmen.
6.30: Frühkonzert
Dazwischen um 7.00: Nachrichten.
9.40: Kleine Turnstunde.
10.00: Volk und Staat.
10.30: Fröhlicher Kindergarten.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.45: 300 Jahre Dorfschulze. Anschl. Wetterbericht.
12.00: Musik zum Mittag.
12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
13.00: Glückwünsche.
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Allerlei von Zwei bis Drei!
15.00: Wetter- und Börsenberichte.
16.00: Froher Funk für Alt und Jung.
18.00: Eugen Wolff spielt.
18.45: Sport der Woche.
19.00: Die Berliner Philharmoniker spielen.
20.00: Wetterbericht und Kurznachrichten.
20.10: Die Berliner Philharmoniker spielen.
21.00: Deutschlandecho.
21.15: Der Tag klingt aus . . .
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
22.20: Deutschlandecho.
22.30: Eine kleine Nachtmusik.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Tanzmusik.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193709173/fragment/page=0012
DFG